

Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham

Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619

**Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
vom 14.01.2026(SB)**

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Fertigstellung des Landschaftsbezogenen Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiham
Inhalt	Vorstellung des Konzeptes und darauf aufbauender Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	(-/-)
Klimaprüfung	<p>Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Ja, positiv</p> <p>Das Landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham fördert gute Aufenthalts- und Naherholungsmöglichkeiten und eine aktive Mobilität im Münchner Grüngürtel. Dies trägt dazu bei, den motorisierten Erholungsverkehr ins weitere Umland zu reduzieren. Der motorisierte Erholungsverkehr ins Umland der Landeshauptstadt wird reduziert. Dies verringert gleichzeitig den CO₂-Ausstoß.</p>

Entscheidungsvorschlag	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Stadtrat nimmt die Ergebnisse des „Landschaftsbezogenen Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiham“ zur Nutzung und zum Schutz der Gebiete Aubinger Lohe, Moosswaige und Feldflur Freiham zur Kenntnis und beauftragt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, die Ziele und Inhalte der Planungen und die Umsetzung der gefassten Maßnahmen weiter zu prüfen und voranzutreiben. 2. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Baureferat, das Kommunalreferat mit den Stadtgütern München, das Mobilitätsreferat, das Referat für Bildung und Sport, das Referat für Klima- und Umweltschutz sowie die Bayerischen Staatsforsten werden gebeten, die Ziele und Inhalte des „Landschaftsbezogenen Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiham bei eigenen Vorhaben in diesem Bereich im Rahmen aller fachgesetzlichen Erfordernisse und notwendiger Abwägungen in ihrem Wirkungsbereich zu berücksichtigen und zur Umsetzung der Maßnahmen beizutragen. 3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, in den kommenden drei Jahren jährlich einen Runden Tisch mit den verschiedenen Akteur*innen aus Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz zu organisieren und durchzuführen, um das Projekt bei der Umsetzung zu begleiten. Das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Baureferat sowie das Kommunalreferat werden gebeten, diese zu begleiten und bei den dabei bearbeiteten Themen zu unterstützen. 4. Das Referat für Klima- und Umweltschutz wird beauftragt, die Möglichkeiten für eine Gebietsbetreuung in der Feldflur Freiham zu prüfen. 5. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, sich für die Umsetzung von Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham um weitere Fördermittel zu bemühen.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Naherholung, Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept, Aubinger Lohe, Feldflur, Freiham, Münchner Westen, Moosswaige
Ortsangabe	Aubinger Lohe, südlich angrenzende Feldflur Freiham, Moosswaige

Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V

2 Anlagen

- 1 Luftbild mit Umgriff Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham und Angabe Stadtbezirk
- 2 Ergebnisbericht Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham inkl. Dokumentation der Stakeholder-Workshops und Visualisierungen sowie Konzeptplan mit Konzeptskizze und Wegekonzept
- 3 Rückmeldungen der Referate und des Bezirksausschuss 22

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 14.01.2026(SB)

I.

Öffentliche Sitzung Vortrag der Referentin

Zuständig für die Entscheidung ist der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung gemäß Art. 18 Abs. 4 GO i. V. m. § 7 Abs. 1 Nr. 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates, da es sich um eine Angelegenheit der Stadtentwicklung handelt.

1. Einführung

1.1 Gegenstand und Anlass

In dieser Vorlage werden ausgehend vom Antrag des Bezirksausschuss 22 (Sitzung vom 20.02.2021) die Ergebnisse und Umsetzungsansätze der Masterplanung **Landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham** vorgestellt und Vorschläge zum weiteren Vorgehen gemacht.

Die städtebauliche Entwicklung in Freiham und im Münchner Westen insgesamt schafft neuen Wohnraum für knapp 30.000 Bürger*innen. Durch den Zuzug nimmt auch der Erholungsdruck auf die angrenzenden Bereiche des Münchner Grüngürtels zu. Besonders die Aubinger Lohe und das Gebiet der Moosswaige (Anlage 1) sind landschaftlich abwechslungsreich und mit ihren naturschutzfachlich wertvollen Flächen schon heute attraktive Naherholungsräume für die Bevölkerung. Durch ihre Nähe zu Freiham werden diese Bereiche für deutlich mehr Naherholungssuchende als bisher an zusätzlicher Bedeutung gewinnen. Und nicht nur Freiham wächst, sondern auch Aubing, Lochhausen, Langwied sowie die Nachbargemeinden Germering und Puchheim planen neue Baugebiete. Steigende Zahlen der Besucher*innen in der Aubinger Lohe und der Feldflur Freiham sind auch dadurch zu erwarten.

Damit steht die Landeshauptstadt in diesem Bereich vor einer großen Herausforderung. Es gilt, die Belange der Natur, der Forstwirtschaft und der Landwirtschaft mit den

Bedürfnissen der Naherholungssuchenden in Einklang zu bringen. Dies kann gelingen, indem einerseits die wertvollen naturschutzfachlich sensible Bereiche vor übermäßigem Erholungsdruck geschützt werden und andererseits die vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Flächen direkt westlich der Autobahn A 99 attraktiver gestaltet werden und die landwirtschaftliche Produktion trotzdem weiterhin wirtschaftlich tragfähig bleibt. Ziel ist es, die landschaftsbezogene Erholung maßvoll zu qualifizieren und sie nicht in eine stark ausgebauten Grünanlage bzw. in einen Park umzugestalten.

Verschiedene Anfragen und Anträge der letzten Jahre zeigen, wie die Zielkonflikte um die Nutzung und Entwicklung der Grün- und Freiräume vor dem Hintergrund begrenzter Flächenressourcen an Brisanz gewinnen, und wie notwendig der Abgleich der unterschiedlichen Anforderungen an die Freiräume zwischen baulicher Entwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz, Klimaschutz (z. B. Moorschutz) und Erholung gerade im Münchner Westen ist. Speziell für die Aubinger Lohe und die südlich angrenzende Moosswaige wurden mehrere Stadtrats- und BA-Anträge für Naturschutz- und Naherholungskonzepte gestellt (Antrag Nr. 20-26 / A 04109 sowie Liste BA-Anträge Nr. 20-26 / B 01594 und B 02600). Auch im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Stadtentwicklungsplan STEP2040 und der Aubinger Gespräche am 26.10.2021, bei der Bürger*innen mit Vertreter*innen der Landeshauptstadt, des LBV sowie der Wohnbaugenossenschaft wagnis eG in den gemeinsamen Austausch gingen, wurden entsprechende Vorschläge formuliert, etwa ein Runder Tisch für die Aubinger Lohe oder die Entwicklung des Gebiets direkt westlich der A 99 bei Freiham in Richtung einer attraktiven und multifunktionalen Erholungslandschaft – auch als Puffer zum naturschutzfachlich bedeutsamen Gebiet der Moosswaige. Das Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham und das Naturschutzfachliche Wegekonzept Moosswaige, welches parallel vom Referat für Klima- und Umweltschutz erarbeitet wird und im Frühjahr 2026 dem Stadtrat vorgelegt werden soll, greifen die Anträge und darin vorgebrachten Punkte auf und vertiefen vorangegangene Planungen wie das Wegekonzept für den Münchner Westen.

Die vorliegende Masterplanung wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr im Bayerischen Städtebauförderungsprogramm mit ca. 35.000 € aus Mitteln des Freistaats Bayern gefördert. Das Staatsministerium ist als Fördergeber zu nennen; weitere Verpflichtungen entstehen durch die Förderung nicht.

1.2 Bezug zu anderen Konzepten

Die Bedeutung der landschaftsbezogenen Wege für die Landeshauptstadt München wurden zuvor in der Grundlagenstudie Konzepten „Wege machen Landschaft – Landschaftsbezogenes Wegekonzept für den Münchner Grüngürtel“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 15984) und deren Vertiefung „Landschaftsbezogenes Wegekonzept für den Grüngürtel im Münchner Westen“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12830) der Büros freiwurf LA und landschaft3* untersucht. Das „Landschaftsbezogene Wegenetz für den Münchner Grüngürtel“ beschreibt die grundlegenden Wegestrukturen in ihrer Art, Funktion und Ausprägung und ordnet sie in sogenannte „Grüngürtel-Landschaften“ ein. Die Zusammenhänge zwischen Wegen und Landschaftselementen werden aufgezeigt und kategorisiert. Der Schwerpunkt liegt darauf, vorhandene Wege und die Erlebbarmachung der Landschaft darzustellen. Das Landschaftsbezogene Wegekonzept für den Grüngürtel im Münchner Westen vertieft diese Überlegungen u. a. für die Bereiche um Freiham und die Aubinger Lohe. Hierbei geht es darum, das Wegenetz zu verbessern und landschaftsbezogene Naherholung zu ermöglichen. Zehn Strategieansätze dienen u. a. dazu, die verschiedenen Landschaftsteilräume in Wert zu setzen. Das Naherholungskonzept berücksichtigt die Ergebnisse der beiden genannten Konzepte und konkretisiert die darin genannten Handlungsansätze durch Maßnahmenvorschläge an ausgewählten Orten. Parallel zum Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham erarbeitet das Referat für Klima- und Umweltschutz das Naturschutzfachliche

Wegekonzept Moosswaige, das im Laufe des Jahres 2026 dem Stadtrat vorgestellt werden soll. Auch das Konzept für die Moosswaige baut, auch wenn es eher naturschutzbezogenen Zielen folgt, auf dem Wegekonzept für den Münchner Westen auf. Es detailliert und ergänzt die Aussagen des Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiam für dieses Teilgebiet. Der sehr gute fachliche Austausch zwischen den beiden Referaten zeigt sich bei diesen beiden Projekten unter anderem daran, dass an den verschiedenen Beteiligungsformaten wechselseitig teilgenommen wurde. Regelmäßige Zusammenarbeit auch abseits der Beteiligungsformate führte zu intensivem Input, der für beide Projekte von großer Bedeutung war.

2. Das Naherholungskonzept – Ziele, Vorgehensweise und Maßnahmen

In der Ausschreibung des Naherholungskonzeptes wurde zum einen auf die intensive Beteiligung maßgeblicher Akteur*innen vor Ort Wert gelegt, wobei gemeinsam ein klares Gesamtbild und ausgearbeitete Teilmaßnahmen entwickelt werden sollten. Zum anderen wurde ein visuell kraftvoller und gut kommunizierbarer Konzeptplan gefordert, dessen Entwurf im Beteiligungsprozess als Diskussionsgrundlage diene und in der endgültigen Version einen flexiblen Rahmen für die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen vorgibt.

Das Naherholungskonzept verfolgt dabei drei wesentliche Ziele:

1. Die erwartete, steigende Zahl an Naherholungssuchenden wird durch gezielte, behutsame Maßnahmen verträglich gelenkt.
2. Die verschiedenen Landschaftsräume bleiben in ihren Funktionen erhalten und werden als solche erlebbar gemacht. Forst bleibt Forst. Landwirtschaft bleibt Landwirtschaft.
3. Die Akteur*innen stehen während der Planungsphase und darüber hinaus im konstruktiven Austausch.

Das Konzept wurde vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro WGF Landschaft Landschaftsarchitekten GmbH aus Nürnberg als Auftragnehmerin erarbeitet. Die Beauftragung erfolgte im Mai 2024. Nach begonnener Grundlagenermittlung und verschiedenen Ortsbegehungen durch das Büro wurde ein Stegreifentwurf erarbeitet. Dieser wurde in eins-zu-eins-Gesprächen verwaltungsintern vorgestellt. Diese Gespräche und ebenso der Erstkontakt zu Stakeholdern - die zum Beispiel aus der Landwirtschaft, dem Forst und Naturschutzverbänden kommen - fanden weitestgehend in der Zeit von Juli bis September 2024 statt. Vorteilhaft war, dass die Beteiligten den Planungsstand bestmöglich kennenlernen und ihre Rückmeldungen dazu direkt geben konnten. Die Zusammenstellung der Ergebnisse zeigte, dass die Stakeholder*innen in den meisten Punkten und Planungsüberlegungen übereinstimmt. Die Erstellung eines Konzeptes für die Aubinger Lohe und die Feldflur Freiam zeigte positive Resonanz. Im Rahmen der vertiefenden Erarbeitung fanden am 20.09.2024 eine Ortsbegehung der Aubinger Lohe sowie eine Fahrradexkursion durch die Feldflur Freiam statt. Hierbei lernten sich die Akteur*innen kennen, erhielten einen gemeinsamen Blick auf das Planungsgebiet und konnten sich erstmals austauschen. Die verschiedenen dabei gesammelten Erkenntnisse flossen in die weiteren Planungen ein.

Beide Teilgebiete wurden Ende Oktober 2024 jeweils in einem Workshop eingehend betrachtet. Rückmeldungen aus den eins-zu-eins-Gesprächen und den Exkursionen sind hier eingeflossen und konnten anhand des bisherigen Planungsstandes vertiefend erörtert und bearbeitet werden. Auf dieser Basis wurden in zwei Gruppen Themen und Aufgaben gesammelt, die in Zukunft für das Projektgebiet relevant werden könnten. Abschließend wurden die Themen im Plenum vorgestellt und daraus gemeinsame Lösungsansätze und Strategien entwickelt.

Der Workshop schloss damit, dass Aufgaben zur Umsetzung der Lösungsansätze an die Teilnehmenden vergeben wurden. Hierzu zählen zum Beispiel die Weitergabe von Informationen, die Entwicklung weiterer Konzepte für naturschutzfachlich interessante Flächen wie Streuobstwiesen und zur Mahd, aber auch die Neuanlage und Mitgestaltung von Themenwegen. Die während der Workshops erarbeiteten Punkte flossen in die weitere Planung ein und finden sich sowohl im Konzeptplan als auch im Ergebnisbericht wieder. Eine Dokumentation der Workshops ist im anliegenden Bericht enthalten.

An allen Beteiligungsformaten nahmen Vertreter*innen aus Politik, Bürgerschaft, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Verwaltung und Nachbarstädten Germering und Puchheim teil. Dabei wurden die Inhalte und Ergebnisse des Konzepts von Anfang an aus den verschiedenen Perspektiven der unterschiedlichen Akteursgruppen betrachtet und bewertet. Die Beteiligungsformate förderten den Austausch zwischen allen Beteiligten und stärkten die Zusammenarbeit. Von Anfang an wurde bei diesem Projekt großer Wert daraufgelegt, die verschiedenen Akteur*innen vor Ort miteinander in Kontakt zu bringen und den regen Austausch untereinander zu fördern. Das landschaftsbezogene Naherholungskonzept wurde stets in einem dialogorientierten, gemeinsamen Arbeits- und Beteiligungsverfahren entwickelt. Die unterschiedlichen Interessen, Belange und Bedenken aus Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Politik und Verwaltung, der Eigentümer*innen, der Bürger*innen und der Nachbarkommunen sollten zur Sprache kommen und durch gemeinsam gefundene Maßnahmen gelöst werden. Zwar wird der Zuzug erst nach und nach erfolgen, dennoch ist es wichtig, die Akteur*innen frühzeitig zu aktivieren, zu vernetzen und für die mögliche Entwicklung zu sensibilisieren. Dies ist ein wichtiger Schritt um die zukünftige Entwicklung der Aubinger Lohe und der Feldflur Freiham nachhaltig zu gewähren. Der gemeinsame Austausch, der für das gute Einvernehmen von großer Bedeutung ist, soll zukünftig durch Runde Tische oder andere geeignete Maßnahmen aufrecht erhalten bleiben.

Die Ergebnisse liegen als Bericht mit Visualisierungen und Dokumentation der Workshops und als Konzeptplan mit Konzeptskizze und Wegekonzept vor (Anlage 2). Dem Bericht sind der Erarbeitungsprozess, die Analyseergebnisse der Grundlagenermittlung, der Ortsbegehungen mit Einblicken zu den Gegebenheiten des Gebietes und konkrete Maßnahmenvorschläge zum behutsamen Umgang und zur weiteren Entwicklung der Landschaftsräume zu entnehmen.

Die Analyse basiert auf aktuellen Luftbilddarstellungen und Daten des amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystems (ALKIS). Es fanden mehrere Geländebegehungen statt, bei denen Zustand und Materialität der Wege sowie punktuelle (bauliche) Elemente ebenso aufgenommen wurden wie landschaftliche Gegebenheiten und Besonderheiten. Die Ergebnisse wurden in Bestands- und Analysekarten eingearbeitet und im Bericht textlich festgehalten.

Die detaillierte Untersuchung des Projektgebietes zeigte, dass eine vertiefende Differenzierung in Teilräume, die über die reine Unterteilung in Aubinger Lohe und Feldflur Freiham hinaus geht, sinnvoll ist. Daher wurde eine spezifizierte Untergliederung in sechs Teilräume herausgearbeitet und die Charakteristika der Teilräume dargelegt.

Die sechs Teilräume „Am Teufelsberg“, „Aubinger Lohe“, „Tunneldecke“, „Feldflur Nord“, „Um die Kiesgrube“ und „Feldflur Süd“ sind in der folgenden Abbildung 1 dargestellt und mit ihren Eigenschaften benannt. Der spezifizierte Blick auf die Teilräume und eine SWOT-Analyse, die die Stärken und Schwächen, Chancen und kritischen Punkte des Projektgebietes aufzeigt (siehe hierzu Pkt. 2.4 des beiliegenden Berichts, Anlage 2), erleichterte die Suche nach Maßnahmenvorschlägen, um die jeweiligen Bereiche behutsam für Naherholungssuchende attraktiver zu gestalten.

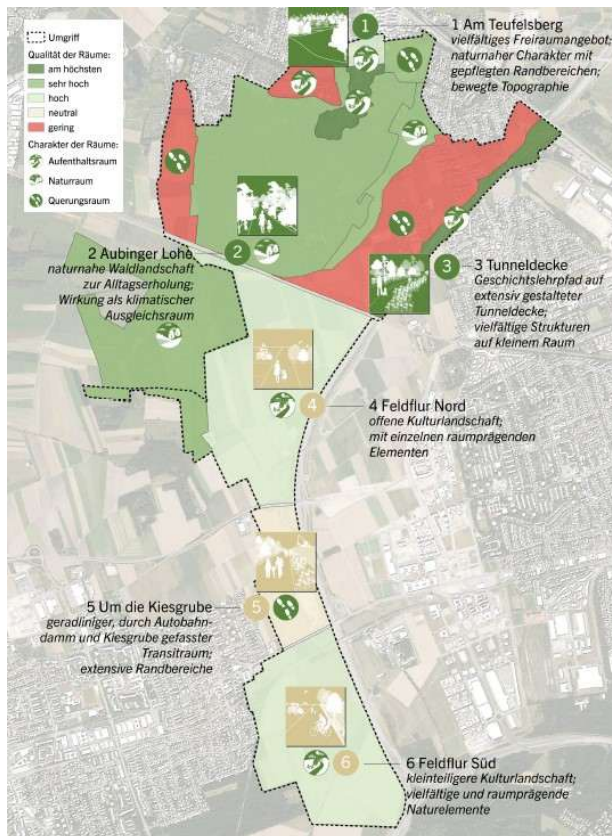


Abb. 1: Spezifizierung von sechs Teilräumen im Projektgebiet;
WGF GbR Landschaftsarchitekten, Nürnberg auf Grundlage GeodatenService

Um einen Überblick über die zentralen Punkte des Naherholungskonzeptes zu erhalten, wird hier eine kurze Zusammenfassung wiedergegeben. Eine vollständige Dokumentation der Ergebnisse befindet sich in Anlage 2.

Das Naherholungskonzept beinhaltet:

1. einen umfangreichen Bericht, der sowohl die Grundlagenermittlung, die Beteiligungsformate und deren Ergebnisse als auch die Maßnahmen zusammenfasst (Anlage 2). Er enthält auch die Lösungsvorschläge, die während der Workshops von und mit den Stakeholder*innen erarbeitet wurden.
2. einen Konzept- und Maßnahmenplan, der anschaulich die Besonderheiten des Gebietes darstellt und die geplanten Maßnahmen verortet (Anlage 2). Zu den Besonderheiten des Gebietes zählen neben baulichen Anlagen wie die sogenannte Holzknechtkapelle in der Feldflur auch landschaftliche Besonderheiten wie zum Beispiel unterschiedliche Aussichtsplätze. Die Landschaft prägende Baumreihen, kühle Wege in der Aubinger Lohe sowie Wege in der Abendsonne, die in der Feldflur Freiham liegen, zählen ebenso zu den qualitätvollen Gegebenheiten des Projektgebietes.
3. Der Konzeptplan wird ergänzt durch eine Konzeptskizze, die die zu schützenden und die zu qualifizierenden Bereiche des Projektgebietes aufzeigt. Er umfasst auch ein Wegekonzzept, welches die möglichen Routenvorschläge darstellt und Aussagen zu deren Umfang und Wegedauer trifft.
4. vier Visualisierungen, die beispielhaft darstellen, wie sich bestimmte Bereiche innerhalb des Projektgebietes durch die Umsetzung der Planung positiv verändern würden (siehe

Bericht, Punkt 6.10). Die Visualisierungen stellen dar, dass mit kleinen Veränderungen, wie zum Beispiel dem Aufstellen einer Sitzgelegenheit und der Pflanzung eines schattenspendenden Baumes oder dem Anlegen eines Blühstreifens entlang vorhandener Wege die örtlichen Gegebenheiten unkompliziert und mit geringen Kosten aufgewertet werden können.

Zur Umsetzung des Naherholungskonzeptes wurden verschiedene Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Diese wurden nach unterschiedlichen Themenbereichen geclustert und werden nun im Folgenden knapp vorgestellt. Eine ausführliche Beschreibung findet sich im Bericht (siehe Anlage 2) unter Punkt 4.3.

1. Wege- und Infrastrukturentwicklung

- **Lücken im grünen Wegenetz schließen:**
Es soll ein zusammenhängendes und gut nutzbaren Wegenetz für Naherholungssuchende geschaffen werden, das wichtige Anlaufpunkte im Gebiet miteinander vernetzt.
- **Lineare Barrieren queren:**
Querungsmöglichkeiten an linearen Barrieren wie Straßen und Bahngleisen, einschließlich Beleuchtung und Querungshilfen sollen verbessert werden.
- **Fahrradstellplätze schaffen:**
Es sollen sichere Fahrradstellplätze errichtet werden, um das willkürliche Abstellen von Fahrrädern im Gelände zu vermeiden.

2. Erlebnis und Erholung in der Landschaft

- **Landschaft durch Wegeverläufe in Szene setzen:**
Auf Rundrouten, die teilweise themenbezogen sind, kann das Gebiet erkundet werden. Baumpflanzungen und geeignete Ausstattungselemente wie Sitzgelegenheiten an strategisch günstigen Stellen (zum Beispiel Kreuzungen) lenken die Erholungssuchenden und vervollständigen das landschaftliche Erleben.
- **Zusätzliche Waldsäume und Blühstreifen entlang der Wege erhöhen die Artenvielfalt und stärken gleichzeitig die Erholungsnutzung.** Der Konzeptplan zeigt Vorschläge für mögliche Orte dieser Strukturen.
- **Sensible Bereiche schützen:**
Durch die Schaffung attraktiver Erholungsmöglichkeiten in der Natur werden gleichzeitig naturschutzfachlich sensible Flächen geschont.

3. Orientierung und Zugänglichkeit

- **Intuitive Orientierung durch Landschaftsstrukturen:**
Die Pflanzung einzelner Bäume als Wegweiser, zumeist in Kombination mit neuen Sitzgelegenheiten und an Kreuzungen, führt zu einer Verbesserung der Orientierung im Gebiet.

4. Gemeinschaftliche Nutzung und Rücksichtnahme

- **Um die gegenseitige Rücksichtnahme auf Wegen und Flächen zu fördern, sind Maßnahmen wie zum Beispiel das Aufbringen von Wegetattoos vorgesehen.**

Nicht alle Maßnahmen, die von der Auftragnehmerin vorgeschlagen wurden, lassen sich im Konzeptplan darstellen und unmittelbar umsetzen. Sie wurden aktuell noch nicht weiter ausgearbeitet. Mögliche Partner*innen für die Weiterentwicklung wurden zu den verschiedenen nicht-verorteten Maßnahmenvorschlägen jedoch bereits ausgewählt und sind im Bericht unter Punkt 4.3. Maßnahmenvorschläge genannt. Zu einigen der im Folgenden genannten Maßnahmen werden gemeinsam mit dem Referat für Stadtplanung und

Bauordnung unter anderem das Referat für Klima- und Umweltschutz, Vertreter*innen der Landwirtschaft und des Forstes sowie die Naturschutzverbände gesehen. Im Folgenden werden einige Maßnahmen herausgegriffen, kurz beschrieben und die möglichen Partner*innen genannt.

- **Pflege und Unterhalt langfristig sichern**
Um Maßnahmen und Konsistenz der Umsetzung langfristig zu sichern, müssen Pflege und Unterhaltsmaßnahmen verbindlich geklärt werden. Hier sehen wir als Partner*innen des Referats für Stadtplanung und Bauordnung die Stadtgüter München und die Bayerischen Staatsforsten.
- **Gestaltung und Inhalte der Informationstafeln abstimmen**
Im Planungsgebiet werden vier Rundrouten mit Themenschwerpunkten eingeführt. Für die inhaltliche Abstimmung und die Vertiefung, welche Inhalte in welcher Form aufbereitet und gezeigt werden sollen, könnte sich das Referat für Stadtplanung und Bauordnung mit den Bayerischen Staatsforsten, dem Referat für Klima- und Umweltschutz und dem LBV München zusammenschließen. Weitere wichtige Partner*innen können aus der Landwirtschaft und dem Geschichtsverein Aubing kommen.
- **Geplante Rundrouten über die Bespielung etablieren**
Die geplanten Rundrouten können auf verschiedene Weisen ausgewiesen werden. Hierzu zählen beispielsweise Schilder, Markierungen oder online-Plattformen. Mittels QR-Codes können die Inhalte, wie zum Beispiel Lauschtouren, GPS-gestützte Spiele oder regionale Märchen, unkompliziert gewechselt und ergänzt werden. Nistkästen als Wegweiser fördern die Diversität. Die Bayerischen Staatsforsten, Vertreter*innen der Landwirtschaft und der LBV München können die Landeshauptstadt unterstützen.
- **Eigentumsverhältnisse klären – ggf. Wege erwerben**
Die Landeshauptstadt verfügt kaum über eigene Grundstücke innerhalb des Projektgebietes. Daher ist es vor der Umsetzung von Maßnahmen zwingend erforderlich, die Eigentumsverhältnisse zu klären und zu beachten, da Maßnahmen entweder auf Grundstücken der Landeshauptstadt oder im Einvernehmen mit den Eigentümer*innen umgesetzt werden sollen. Hierbei werden die Landeshauptstadt und die verschiedenen Eigentümer*innen direkte Partner*innen sein.
- **Gebietsbetreuung für die Feldflur Freiam einsetzen**
Zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie wurden für naturschutzfachlich besonders hochwertige Flächen im Münchner Stadtgebiet Gebietsbetreuer*innen auf Werksvertragsbasis beauftragt. Eine Gebietsbetreuung wäre aber auch außerhalb der naturschutzfachlich besonders hochwertigen Flächen und mit Blick auf den Mehrwert für die Bürger*innen im Bereich der Freiamer Feldflur wünschenswert. Sie kann vor Ort über Landschaftsräume informieren und bei Führungen Bürger*innen für die besonderen Eigenheiten sensibilisieren. Partner*innen können hierbei das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Referat für Klima- und Umweltschutz und der LBV sein.
- **Runde Tische einrichten**
Der bisherige Austausch der verschiedenen Interessensvertreter*innen und Planungsbeteiligten hat zu sehr konstruktiven Ergebnissen geführt. Daher wäre es auch für die Zukunft sicherlich gewinnbringend, wenn sich die Beteiligten weiterhin an Runden Tischen austauschen und beraten würden. Partner*innen dabei können das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemeinsam mit dem Referat für Klima- und Umweltschutz, den Stadtgütern München, den Bayerischen

Staatsforsten, der Unteren Naturschutzbehörde sowie Vertreter*innen der Landwirtschaft und des LBV München sein.

3. Fazit und Ausblick

Das landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham wurde referatsübergreifend erarbeitet und mit den Fachstellen der Nachbarkommunen und den Beteiligten vor Ort intensiv diskutiert und weiterentwickelt. Mit dem Konzept soll frühzeitig auf die voraussichtlich steigende Nachfrage nach attraktiven Naherholungsmöglichkeiten westlich von Freiham eingegangen werden. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen ist unter anderem aus folgenden Gründen herausfordernd: teilweise konkurrierende Belange und Ziele der verschiedenen Interessengruppen, fehlende Grundstücksverfügbarkeit sowie die zu klärenden Verantwortlichkeiten und vor allem die Finanzierung.

Mit Blick auf die zu erwartenden Entwicklungen in Freiham bildet das Naherholungskonzept eine wichtige und belastbare, von vielen Akteur*innen vor Ort getragene Grundlage für die Entwicklung und das Management des Landschaftsraums. Das Konzept arbeitet die landschaftlichen Besonderheiten des Gebietes heraus. Innerhalb der sechs verschiedenen Landschaftsräume erhalten die Erholungssuchenden auf drei unterschiedlich langen Rundrouten die Möglichkeit abwechslungsreiche Landschaftsräume und deren natürliche Attraktivität zu erkunden. Die Routen liegen auf bereits vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Wegen. Das vorhandene Angebot, zu dem unter anderem Bereiche mit Aufenthaltsqualität, Aussichtsbereiche und kühle Wege zählen, wurde herausgearbeitet und durch Vorschläge ergänzt, die die Erholungsnutzung weiter fördern und stärken. Hierzu zählen eine Auswahl an möglichen Standorten für neue Sitzgelegenheiten. Diese sind meist mit Baumpflanzungen kombiniert, so dass einerseits für ausreichend Schatten und andererseits für Orientierung im Gebiet gesorgt ist. Die Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten erfolgt im Einklang mit der Landwirtschaft und den Schutzbedürfnissen sensibler Naturbereiche, insbesondere in der Moosswaige und der Aubinger Lohe.

Die Erfahrungen aus den Workshops haben gezeigt, dass der gegenseitige Austausch der Akteur*innen vor Ort sehr produktiv für die einvernehmliche Zusammenarbeit, die ko-kreative Entwicklung von Beiträgen und Angeboten und den pragmatischen Umgang mit Herausforderungen ist. Dies wissend und den Vorschlag der Etablierung Runder Tische aufgreifend, sollen die verorteten und nicht-verorteten Maßnahmenvorschläge des Konzeptes ein- bis zweimal jährlich von Vertreter*innen der Verwaltung und bisherigen Akteur*innen, insbesondere aus der Land- und Forstwirtschaft, hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft und weiter vertieft werden. Die Beteiligten bleiben in regelmäßigem Austausch und unterstützen sich gegenseitig. In diesem Rahmen können auch Verantwortlichkeiten rechtzeitig angesprochen und anschließend verwaltungsintern geklärt werden. Daher schlagen wir vor, die Entwicklungen im Gebiet ab dem Beschluss auf diese Art und Weise nachhaltig zu begleiten.

Eine Form der nachhaltigen Begleitung der Flächen stellt die Gebietsbetreuung dar. Diese hat sich bereits in der Moosswaige sowie in anderen naturschutzfachlich wertvollen Bereichen als sehr sinnvoll erwiesen und ist gut etabliert. Ziele der Gebietsbetreuung sind es, zum Schutz der Lebensräume beizutragen, die Wertschätzung der Gebiete in der Bevölkerung zu steigern und die Akzeptanz von Schutzmaßnahmen zu verbessern. Um auch in der Feldflur positiv davon zu profitieren, soll auch hier der Einsatz von Gebietsbetreuer*innen weiter geprüft werden.

Deutliche Signale von Seiten der beteiligten Landwirte sind das Angebot zum Aufstellen von Sitzgelegenheiten auf Privatgrund und von Seiten der Bayerische Staatsforsten die Bereitstellung von Baumstämmen, die sich als Sitzstämme eignen. Dies ist auch eine Maßnahme, die sofort oder direkt im Anschluss an das Projekt schnell umgesetzt werden

könnte, da die Beteiligten an einvernehmlichen und pragmatischen Lösungen interessiert sind. Diese Initiativen, die im Rahmen der Workshops entstanden sind, sollen bei der weiteren Begleitung des Projektes von der Landeshauptstadt gefördert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Referat für Klima- und Umweltschutz soll weiterhin geprüft werden, ob eine gemeinsame Beschilderung und Besucherinformation ausgehend von den Maßnahmen des Naturschutzfachlichen Wegekonzeptes Moosswaige sinnvoll ist. Insbesondere sollen die Finanzierungsmöglichkeiten für eine einheitliche Beschilderung der beiden Gebiete geklärt werden.

Mit Blick auf die Umsetzung und die dafür zur Verfügung stehenden Mittel, ist es besonders wichtig, dass die verschiedenen, zuständigen Verwaltungsstellen innerhalb der Landeshauptstadt an einem Strang ziehen und weiterhin gemeinsam pragmatische Lösungen finden. Bei diesem Naherholungskonzept handelt es sich um ein städtebaulich gefördertes Projekt. Es ist auch zu prüfen, ob eine weitere Förderung von extern möglich ist.

4. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Ja, positiv

Das Landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham fördert gute Aufenthalts- und Naherholungsmöglichkeiten und eine aktive Mobilität im Münchner Grüngürtel. Dies trägt dazu bei, den motorisierten Erholungsverkehr ins weitere Umland zu reduzieren. Der motorisierte Erholungsverkehr ins Umland der Landeshauptstadt wird reduziert. Dies verringert gleichzeitig den CO₂-Ausstoß.

Das Ergebnis der Klimaschutzprüfung wurde dem RKU vorab zur Kenntnis zugeleitet und hat der Klimaprüfung zugestimmt.

5. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Das Baureferat, das Kommunalreferat, das Mobilitätsreferat, das Referat für Klima- und Umweltschutz sowie das Referat für Bildung und Sport haben der Sitzungsvorlage zugestimmt. Das Baureferat weist darauf hin, dass im Teilhaushalt des Baureferates derzeit keine Mittel für die Umsetzung oder Begleitung des Projektes enthalten sind. Weitere Ergänzungen und Hinweise der Referate wurden berücksichtigt. Zusätzlich wurden die Bayerischen Staatsforsten in das Projekt eingebunden.

6. Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses vorgeschrieben (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung). Das Gremium wurde um eine Stellungnahme gebeten. Diese ist in Anlage 3 dieser Beschlussvorlage beigegeben.

Der betroffene Bezirksausschuss 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied wurde gemäß § 13 Abs. 3 (Katalog des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, Ziffer 2) der Bezirksausschuss Satzung angehört und hat der Vorlage einstimmig zugestimmt. Der BA 22 weist ergänzend darauf hin, dass das Konzept unbedingt und möglichst schnell umgesetzt werden soll. Zusätzlich bittet der Bezirksausschuss darum, dass am geplanten jährlichen

Runden Tisch ein Vertreter des Bezirksausschusses eingeladen werden soll. Diesem Wunsch kommen wir selbstverständlich nach.

Die/Der Korreferent des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Herr Stadtrat Bickelbacher und die zuständige Verwaltungsbeirätin Frau Stadträtin Burger haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag

1. Der Stadtrat nimmt die Ergebnisse des „Landschaftsbezogenen Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiham“ zur Nutzung und zum Schutz der Gebiete Aubinger Lohe, Mooschwaige und Feldflur Freiham zur Kenntnis und beauftragt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, die Ziele und Inhalte der Planungen und die Umsetzung der gefassten Maßnahmen weiter zu prüfen und voranzutreiben.
2. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Baureferat, das Kommunalreferat mit den Stadtgütern München, das Mobilitätsreferat, das Referat für Bildung und Sport, das Referat für Klima- und Umweltschutz sowie die Bayerischen Staatsforsten werden gebeten, die Ziele und Inhalte des „Landschaftsbezogenen Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiham bei eigenen Vorhaben in diesem Bereich im Rahmen aller fachgesetzlichen Erfordernisse und notwendiger Abwägungen in ihrem Wirkungsbereich zu berücksichtigen und zur Umsetzung der Maßnahmen beizutragen.
3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, in den kommenden drei Jahren jährlich einen Runden Tisch mit den unterschiedlichen Akteur*innen aus Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz zu organisieren und durchzuführen, um das Projekt bei der Umsetzung zu begleiten. Das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Baureferat sowie das Kommunalreferat werden gebeten, diese zu begleiten und bei den dabei bearbeiteten Themen zu unterstützen.
4. Das Referat für Klima- und Umweltschutz wird beauftragt, die Möglichkeiten für eine Gebietsbetreuung in der Feldflur Freiham zu prüfen.
5. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, sich für die Umsetzung von Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham um weitere Fördermittel zu bemühen.

III. Beschluss
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der / Die Referent/-in

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Prof. Dr. (Univ. Florenz)
Elisabeth Merk
Stadtbaurätin

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

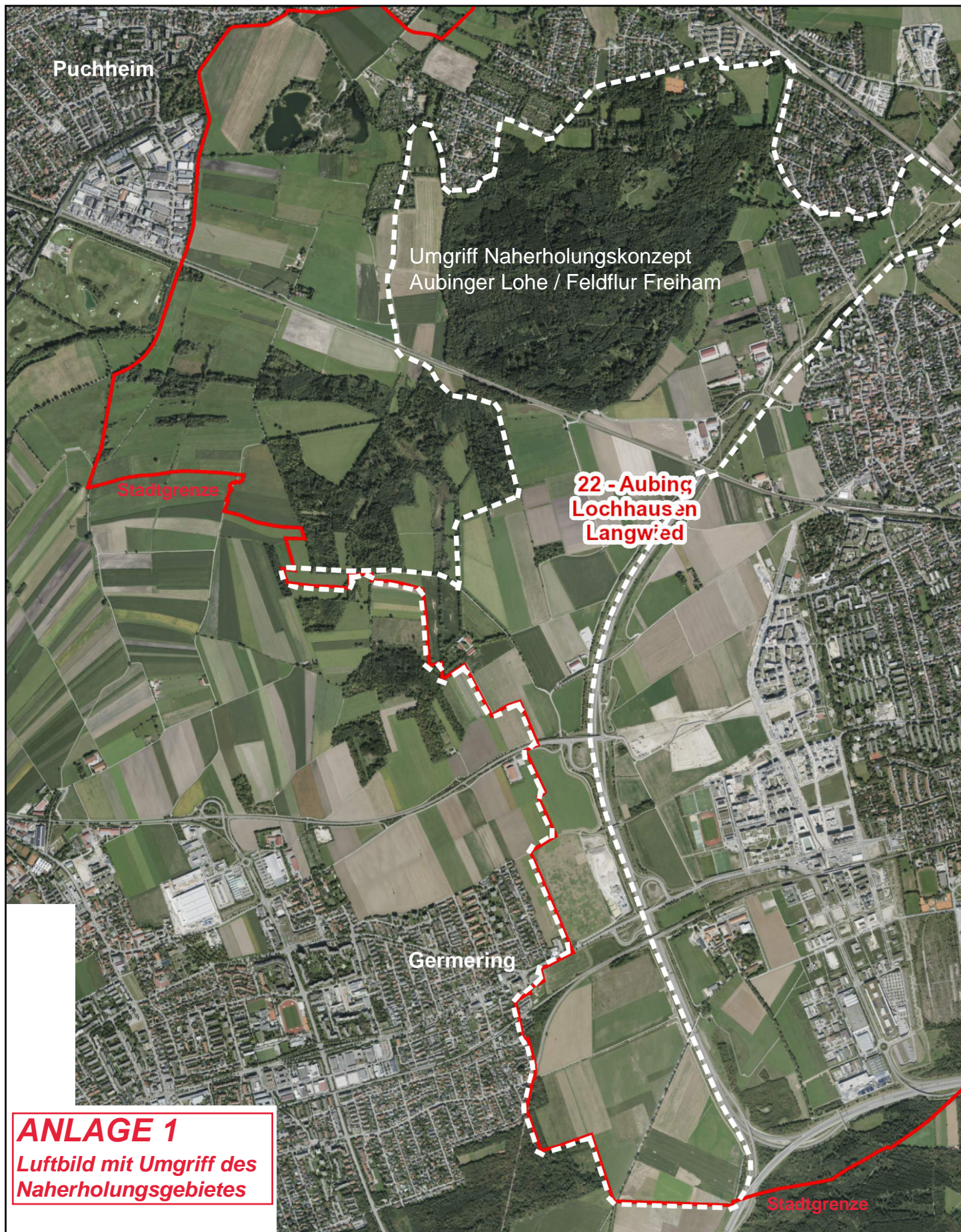
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wv. Referat für Stadtplanung und Bauordnung PLAN-HAII-51

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Direktorium HA II – BAG West
3. An den Bezirksausschuss 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied
4. An das Baureferat
5. An das Kommunalreferat
6. An das Mobilitätsreferat
7. An das Referat für Klima- und Umweltschutz
8. An das Referat für Bildung und Sport

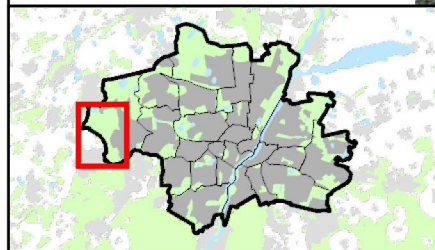
9. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
10. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I
11. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II
12. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
13. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV
14. Stadtgüter München
z. K.
15. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II-51 zum Vollzug des Beschlusses.

Am



ANLAGE 1

Luftbild mit Umgriff des
Naherholungsgebietes



Datenauszug

Erstellt für Maßstab 1:25 000
zur Maßentnahme nur bedingt geeignet
Erstellungsdatum 28.07.2025

0 1.160 m



Landeshauptstadt
München



Landschafts- bezogenes Naherholungs- konzept Aubinger Lohe und Feldflur Freiham

verfasst von

WGF Landschaft
Landschaftsarchitekten GmbH

im Auftrag der Landeshauptstadt München

INHALT

1.	Worum es geht	4
1.1.	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2.	Wegekonzept für den Münchner Grüngürtel und für den Münchner Westen	4
2.	Was die Aubinger Lohe und die Feldflur Freiham ausmachen	6
2.1.	Bestand	6
2.2.	Natur und Landschaft	10
2.3.	Teilräume und ihre Charakteristik	12
2.4.	SWOT-Analyse	14
3.	Wie gemeinsam etwas erreicht werden kann	16
3.1.	Stakeholderspaziergang	16
3.2.	Ämterbeteiligung	18
3.3.	Stakeholderwerkstätten	19
4.	Wohin es gehen soll und was getan werden kann	22
4.1.	Ziele	22
4.2.	Konzept	24
4.3.	Maßnahmenvorschläge	32
5.	Wie es weitergeht	35
6.	Anhang	36
6.1.	Endnoten	36
6.2.	Abbildungen	37
6.3.	Bestandsplan	39
6.4.	Naturschutz	41
6.5.	Teilräume	43
6.6.	SWOT-Analyse	45
6.7.	Dokumentation Stakeholderspaziergang	46
6.8.	Dokumentation Stakeholderwerkstätten	50
6.9.	Entwurf Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham	62
6.10.	Visualisierungen zum Entwurf	64

Wir verwenden in dem nachfolgenden Text eine gendersensible Sprache.

Sollten keine genderneutralen Formulierungen verwendet werden können, nutzen wir das Gender-Sternchen. Falls aus Versehen eine geschlechtsspezifische Formulierung in diesem Dokument verwendet sein sollte, bitten wir um Nachsicht. Selbstverständlich sind für uns alle Geschlechter, männlich, weiblich und divers gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

1. Worum es geht

1.1. Anlass und Aufgabenstellung

Im Zuge der wachsenden städtebaulichen Entwicklungen durch Münchens jüngsten Stadtteil in Freiham steigt nicht nur der Nutzungsdruck auf die Siedlungsgebiete, sondern auch auf den Münchner Grüngürtel. Damit steht die Landeshauptstadt vor einer großen Herausforderung. Es gilt die Belange der Siedlungsentwicklung und der Freizeitbedarfe taktvoll mit denen der umgebenden Landschaft abzustimmen. Denn zwischen den hochverdichteten und weiterwachsenden Siedlungsbereichen liegen die angrenzenden Flächen des Münchner Grüngürtels mit seinen landwirtschaftlichen Flächen, Forsten, Resten alter Kulturlandschaft, naturschutzfachlich hochwertigen Feuchtbereichen, Kiesecken, städtischen Grünanlagen, Parks, Kleingärten oder Sportanlagen. Diese tragen maßgeblich zur Wohn- und Lebensqualität, auch für den zukünftigen Stadtteil Freiham, bei.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich die Belange von Siedlungsentwicklung, Freizeitgestaltung, Natur und Landschaft sowie Land- und Forstwirtschaft in Einklang bringen lassen. Insbesondere in Bezug auf die Naherholung, der aufgrund der zukünftig stark ansteigenden Bevölkerung ein erhöhter Nutzungsdruck gegenübersteht, müssen zukunftsfähige Lösungen erarbeitet werden. Dafür ist es von Bedeutung, die teilweise zerschnittene, schwer zugängliche und als Restfläche wahrgenommene Landschaft für die Naherholung attraktiv zu gestalten, aber auch die bestehenden naturschutzfachlich hochwertigen und

sensiblen Räume zu schützen und zu erhalten. Gleichzeitig wird in Freiham eine multifunktionale Stadtrandlandschaft entstehen, die nicht nur neue Herausforderungen aufwirft, sondern auch neue Chancen und Lösungsansätze für eine steigende Lebens-, Wohn- und Freiraumqualität bietet.

Um diese Aufgaben und Herausforderungen anzugehen, wird für Teile des westlichen Münchner Grüngürtels, der Aubinger Lohe, den südlich angrenzenden Räumen der Feldflur und um die Mooschwaige ein landschaftsbezogenes Naherholungskonzept (NEK) in Form eines Masterplans erarbeitet. Am Ende soll ein stabiles und dennoch flexibles Konzept stehen, welches für die Allgemeinheit zugänglich und leicht verständlich ist. Es wird die Entwicklungsmöglichkeiten der Aubinger Lohe und der Feldflur Freiham in Bezug auf die Qualität der Naherholung aufzeigen.

1.2. Wegekonzzept für den Münchner Grüngürtel und für den Münchner Westen

Die Bedeutung der landschaftsbezogenen Wege für die Landeshauptstadt München wurden bereits in den Konzepten „Wege machen Landschaft – Landschaftsbezogenes Wegekonzzept für den Münchner Grüngürtel“ und dessen Vertiefung „Landschaftsbezogenes Wegekonzzept für den Grüngürtel im Münchner Westen“ der Büros freiwurf LA und landschaft3* untersucht. Das „Landschaftsbezogene Wegenetz für den Münchner Grüngürtel“ beschreibt sehr umfangreich die grundlegenden Wegestrukturen in ihrer Art, Funktion und Ausprägung und ordnet sie in

sogenannte „Grüngürtel-Landschaften“ ein. In diesem Rahmen werden die beiden Teilräume „Aubinger Lohe - Aubinger und Eschenrieder Moos“ und „Aubing- Germeringer Feldflur-LandschaftsparkFreiham“¹ eingeführt, die die grundsätzliche Ausgangslage für das NEK bilden.

Zusätzlich werden die Zusammenhänge zwischen Wegen und den umgebenden und angrenzenden Landschaftselementen aufgezeigt und in grundlegende Wegetypen mit spezifischen Eigenschaften und Lösungsvorschlägen kategorisiert. Die so aufgenommenen Wege fließen in ein Wegegrundgerüst ein, dessen Fokus auf der Darstellung der bestehenden Wege und dem damit verbundenen Erlebbarmachen der Landschaft liegt und nur in geringen Umfang neue Verbindungen empfiehlt. Es werden grundsätzliche Strategien und Empfehlungen mit möglichen Handlungsansätzen zur Inszenierung der Wegelandschaft genannt¹.

Diese Überlegungen werden im „Landschaftsbezogenen Wegekonzept für den Grüngürtel im Münchner Westen“ vertiefend für die landschaftlichen Bereiche besonders auch um Freiham, die Aubinger Lohe und die Feldflur zwischen Germering und München weitergeführt. Ziel der Konzeption war es, das Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer zu verbessern, die landschaftsbezogene

Erholung zu ermöglichen und die umgebenden Landschaftsräume in Wert zu setzen. Dies wird durch die Ausformulierung von zehn Strategieansätzen verfolgt und mündet in Strukturbildern zu bestimmten Einzelteilräumen¹.

Aus den Ergebnissen der beiden Studien werden wichtige Grundsätze für das NEK abgeleitet. Vor allem die im Konzept genannten zehn Strategien bilden bereits wichtige Handlungsansätze ab, die es weiter zu verfolgen gilt. Das Wegegrundgerüst zeigt wichtige Wegeverbindungen im Bestand und erste Gedanken zu Möglichkeiten für den Wegeschluss auf. Beides wird im NEK aufgegriffen und für die Eigenheiten des Untersuchungsgebiets weiterentwickelt.



Abb. 1: Ausschnitt Wegegrundgerüst

2. Was die Aubinger Lohe und die Feldflur Freiham ausmachen

2.1. Bestand

Im Rahmen der Bestandsanalyse fanden mehrere Geländebegehungen im Projektgebiet statt. Weiterhin wurden die aktuellen Luftbilddarstellungen und die Daten des amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystems (ALKIS) verwendet. In den ALKIS-Daten enthalten sind Informationen zum Flächenumgriff und Nutzungsart der zu Grunde liegenden Nutzung.

Darüber wird das linienhafte Wegenetz gelegt. Dieses ist ebenfalls den ALKIS-Daten entnommen und wurde um weitere Informationen, wie Wegematerialität, Wegebreite oder Wegezustand, durch die Bestandsaufnahme vor Ort ergänzt.

Den Abschluss bilden die aufgenommenen punktuellen Elemente, die von besonderem Interesse im Untersuchungsgebiet sind. Dazu zählen zum Beispiel Haltestellen des ÖPNV, kleinere Bauwerke wie Kapellen, Brücken oder Unterführungen, Freizeit- und Ausstattungselemente wie Bänke und Abfallkörbe oder durch Punkte markierte Zäsuren im Wegesystem. Die Erhebung der punktuellen Daten erfolgte durch die Auswertung der topografischen Karten und die Bestandserhebung vor Ort.

Durch die Geländebegehung und Auswertung der ALKIS-Daten können die in der Aufgabenstellung herausgestellten Qualitäten nochmals bestätigt werden. Insgesamt stellt sich der Raum bereits sehr qualitativ und abwechslungsreich dar. Nicht nur ist der Wechsel zwischen den landwirtschaftlichen Flächen der Feldflur zu den Waldflächen der Aubinger Lohe deutlich ablesbar, sondern es ergeben sich auch innerhalb dieser Bereiche deutlich unterschiedliche Teilräume mit ganz eigenen Qualitäten und Eigenschaften. Trotz der zunächst zu erwartenden Zäsuren durch Autobahn und Bahngleise auf Höhe der Eichenauer Straße und der Bodenseestraße ist der Raum vorwiegend landschaftlich geprägt, ohne größere Störungen durch den Verkehr. Jedoch bilden die Autobahn- und Bahntrassen Barrieren, die ausschließlich an Überführungen oder Brücken gequert werden können.

Im Bereich nördlich der Eichenauer Straße dominiert die Aubinger Lohe als größeres zusammenhängendes Waldgebiet mit Mischwald- und Fichtenbeständen das Landschaftsbild. Nach Westen geht der Wald in eine offene Feldflur und die Flächen um den Böhmerweiher über. Östlich der Aubinger Lohe schließt zunächst ein ökologisch wertvoller Feuchtbereich mit mehreren Laichgewässern an.

In nordöstlicher Richtung ab der Waldkante durchziehen der Lohwiesengraben, der Fischbach und der Langwieder Bach das Gelände. Im Anschluss liegen die Ortsränder der Stadtteile Lochhausen im Norden und Aubing im Osten.

In nördlicher Richtung der Aubinger Lohe vollzieht sich ein Wechsel in der Nutzungs-

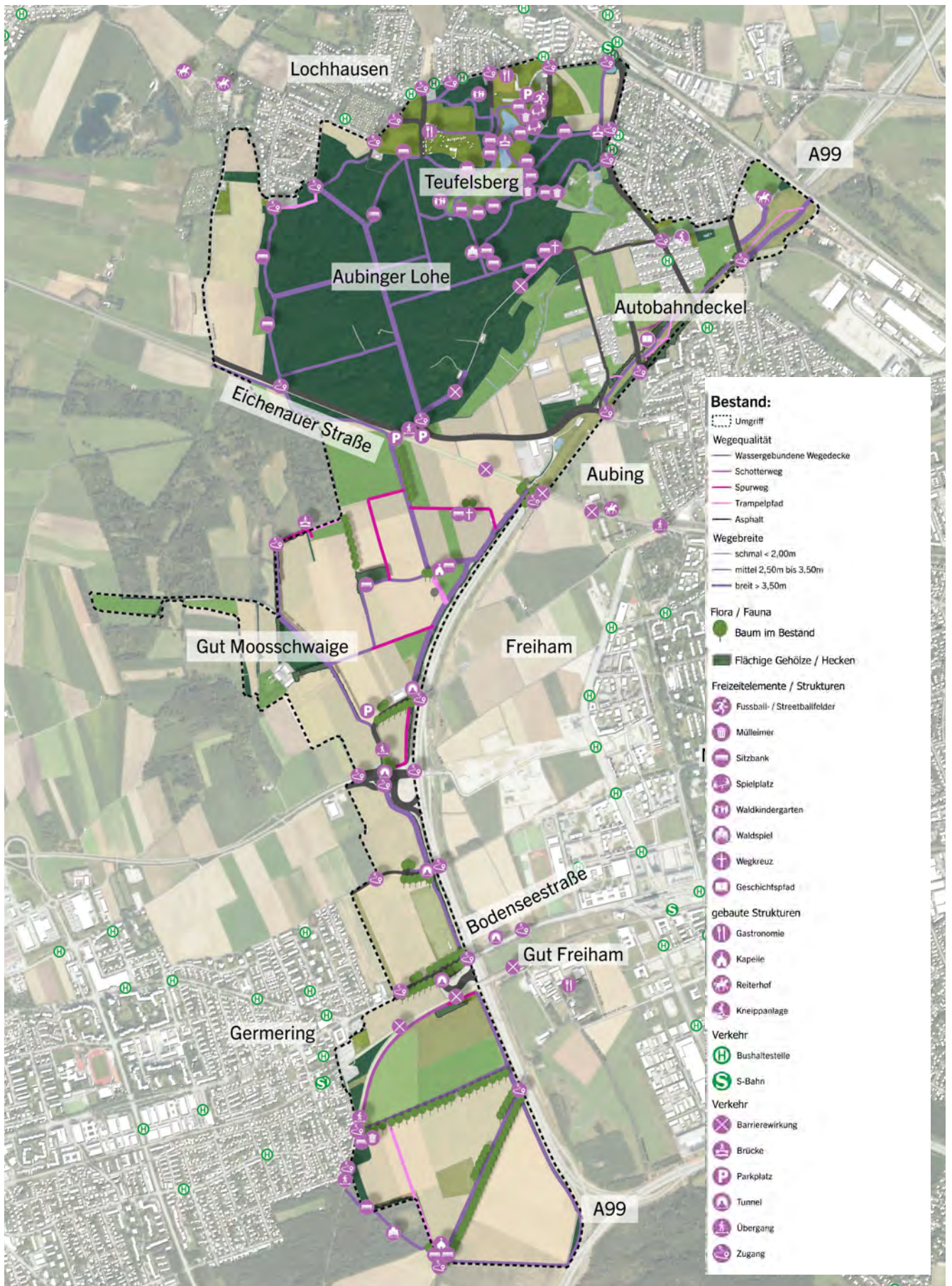


Abb. 2: Bestandsplan

struktur. Die Waldbereiche gehen zu großen Teilen langsam in offene Grünlandbereiche über. Außerdem liegt ein breitgezogenes Band aus verschiedenen Spiel- oder Sportplätzen und Einrichtungen für Kinder an der Eichelhäher- und Federseestraße im Norden. Dazwischen befindet sich der sogenannte Teufelsberg. Dieser hebt sich durch eine parkartige Gestaltung von der ansonsten eher naturbelassenen, forstwirtschaftlichen Kulisse der Lohe ab.

Der im Osten liegende Abschnitt der A99 verläuft als Tunnelbauwerk nach Nordosten. Auf dem Tunneldeckel wurde das Potential genutzt, um eine natürlich anmutende extensive Magerrasenlandschaft zu etablieren. Ein durchgängiger Hauptweg als wassergebundene Wegedecke, flankiert von kleineren Grünwegen, leitet durch einen Geschichtspfad auf dem Tunneldeckel, der durch den Förderverein 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V. im Jahr 2010 ange-

legt wurde und die historische Entwicklung Aubings darstellt.

Allgemein sind die Wege der Lohe als wassergebundene Wegedecke in einer gut nutzbaren Breite zwischen 2,5 m und 4 m angelegt und meist in intaktem Zustand. Kleinere, unausgebaute Waldwege führen abseits der Hauptwege tiefer in die Lohe. Erfreulich ist die bereits hohe Dichte an Sitzbänken und Abfallkörben. Besonders im Waldbereich der Lohe findet sich an vielen Kreuzungspunkten eine Sitzbank. Um den Teufelsberg kommen zu den Bänken noch vermehrt Abfallkörbe dazu. Der Zustand der Bänke ist dabei durchmischt von marode bis sehr gepflegt.

Die Feldflur Freiham schließt im Süden an die Aubinger Lohe an. Die beiden Bereiche des Projektgebietes werden durch die Eichenauer Straße, die in Ost-West-Richtung verläuft, getrennt. Die Feldflur ist geprägt

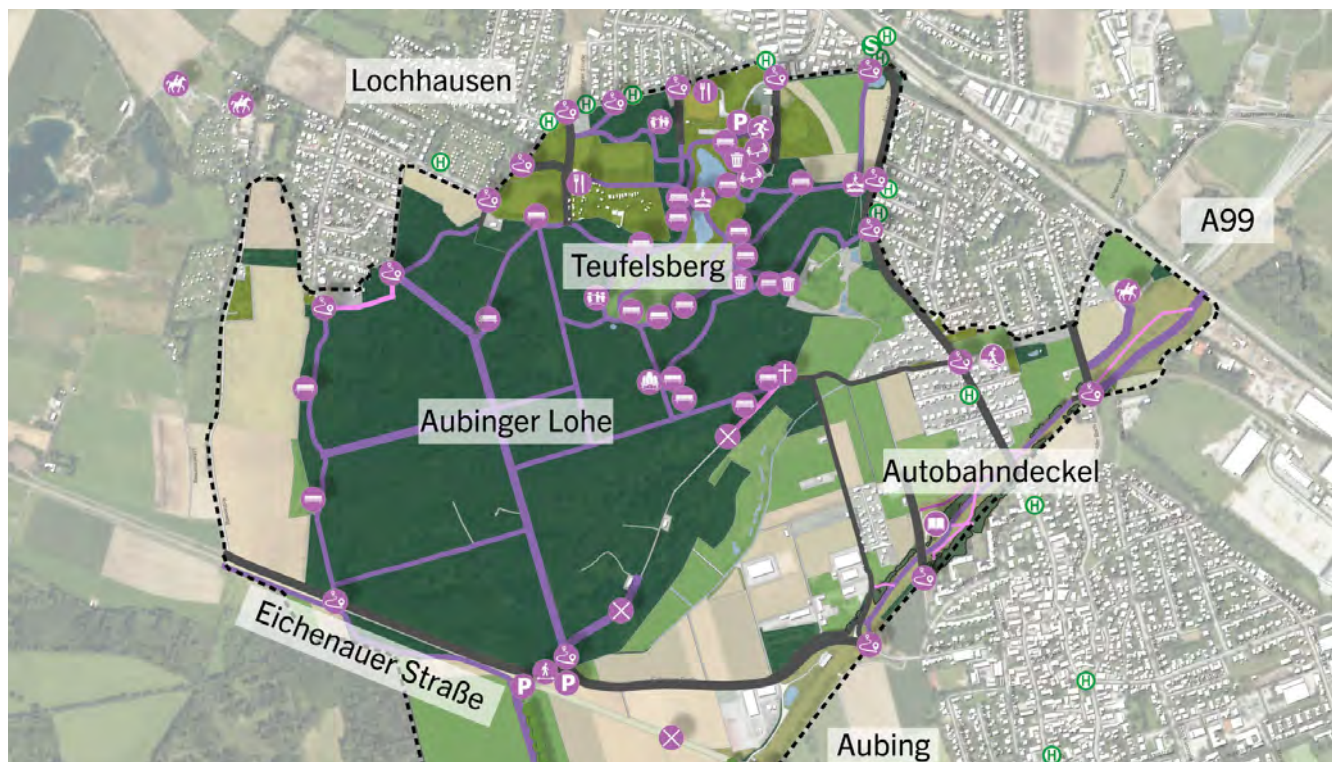


Abb. 3: Bestandsausschnitt Aubinger Lohe

von einem Wechsel aus Acker- und Grünlandflächen. Einzelne Bäume, Baumreihen oder Feldgehölze lockern das Erscheinungsbild auf und schaffen Orientierungspunkte im Raum. Am Ostrand bildet der Autobahnwall der A99 ein markantes landschaftliches Rückgrat. Im Westen schließen die ökologisch hochwertigen und sensiblen Bereiche der Moosswaige an die Feldflur an. Als prägnantes Landschaftselement fallen die Abraumberge der Kiesabbaufläche nördlich der Bodenseestraße in der ansonsten nur von Feldgehölzen und Baumreihen bestandenen, flachen Feldflur auf. Südlich der Bodenseestraße zieht sich das vorherrschende Landschaftsbild weiter, wird jedoch von den langgezogenen und stellenweise alleearartig ausgeprägten Baumreihen entlang des Harthausers Wegs und des Streiflacher Wegs angereichert.

Hinsichtlich der Wegebeschaffenheit gestaltet sich die Feldflur vielfältiger als

die Aubinger Lohe. Der Großteil der Wege ist als wassergebundene Wegedecke mit einer Breite zwischen 2,5 m und 4 m ausgestaltet. Einzelne Wegeabschnitte sind als Spurweg mit einem Grünstreifen zwischen zwei Fahrspuren ausgeprägt. Einige wenige Trampelpfade haben sich als Abkürzungen zwischen den ansonsten befestigten Wegen herausgebildet. Kleinere Teilabschnitte fallen durch einen schlechten Belagszustand auf und bedürfen einer Sanierung. Die übrigen Wege befinden sich in einem guten Nutzungszustand.

In der Feldflur finden sich deutlich weniger Sitzangebote als in der Aubinger Lohe. Sitzbänke sind vorwiegend an besonderen Orten, wie der Holzknechtkapelle nahe dem Gut Moosswaige, der Marienkapelle am Streiflacher Weg oder dem Wegekreuz am Moosswaiger Weg, aufgestellt. Ansonsten gibt es lediglich vereinzelte Bänke entlang der Wege.



Abb. 4: Bestandsausschnitt Feldflur Freiham

2.2. Natur und Landschaft

Im Bereich der Aubinger Lohe sind vor allem die strukturreicheren Saum- und Randbereiche im Übergang zwischen Wald und Feldflur als Biotope kartiert. Außerdem sind die ehemaligen Lehmgruben um den Teufelsberg im Norden im Sinne der Biotopschaffung unter ökologischen Gesichtspunkten neugestaltet worden und haben sich zu wertvollen Biotopen entwickelt^{2,3}.

Südlich der Eichenauer Straße, im nördlichen Teil der Feldflur, ist ein kleiner Auwaldrest zu finden, der durch hohen Strukturreichtum auffällt und Lebensraum für Kleintiere, Bodenbrüter und Insekten bietet. Ein einzelnes größeres Feldgehölz, zwischen Moosswaige und der A99, bietet einen Rückzugsort für Tiere in der ansonsten eher ausgeräumten Kulturlandschaft. Am Westrand leiten Baumreihen mit zahlreichen Quartieren für Höhlenbrüter und altholzbewohnenden Insekten in die ökologisch wertvolle Moosswaige über. Nach Süden an die Bodenseestraße anschließend gibt es mehrere verschieden große Feldgehölzbestände, die zum Teil mit einer recht üppigen Strauchschicht ausgestattet sind³.

Die zum Gut Freiham gehörende Allee am Streifacher Weg weist laut Biotopkartierung eine Vielzahl an Moos- und Flechtenarten auf, die auf der Roten Liste verzeichnet sind³.

Das flächentechnisch größte Schutzgebiet macht das Landschaftsschutzgebiet (LSG) 283 „Aubinger Lohe und Moosswaige mit Erweiterung“ aus.^{2,3} Dessen Abgrenzung umfasst die gesamte Aubinger Lohe sowie große Teile der Gehölz- und Feldbe-

reiche um die Aubinger Lohe. Dabei reicht die Abgrenzung des LSG noch über den Untersuchungsraum hinaus.

Naturdenkmäler kommen innerhalb des Untersuchungsraums nicht vor. Einzelne Bäume außerhalb sind als Naturdenkmal festgesetzt.²

Zwischen Hartstraße und Nimrodstraße in Germering ist ein Teil des Eichen-Hainbuchenwals als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen.²

Größere zusammenhängende Teilflächen im Untersuchungsgebiet wurden als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für verschiedene Bauvorhaben angelegt. Dazu zählen unter anderem größere Flächen zwischen Altostraße und Ziegeleistraße in Lochhausen, ein langgezogener Bereich am östlichen Rand der Aubinger Lohe, der auch die Feuchtbereiche um die Laichgewässer beinhaltet sowie der als Geschichtspfad gestaltete Autobahndeckel der A99 im Osten. In der Feldflur sind größere Flächenkomplexe zwischen Bodenseestraße und Harthauser Weg als Ausgleichs- und Ersatzflächen ausgewiesen.²

Die gesamte Aubinger Lohe ist als Bannwald geschützt.²

In der Feldflur, zumeist abseits der Wege, wurden einzelne Vorkommen der Feldlerche nachgewiesen. Der Autobahnwall am Ostrand dient als Lebensraum für Zauneidechsen.⁴

Es sind keine internationalen oder europäischen Schutzgebiete vorhanden.

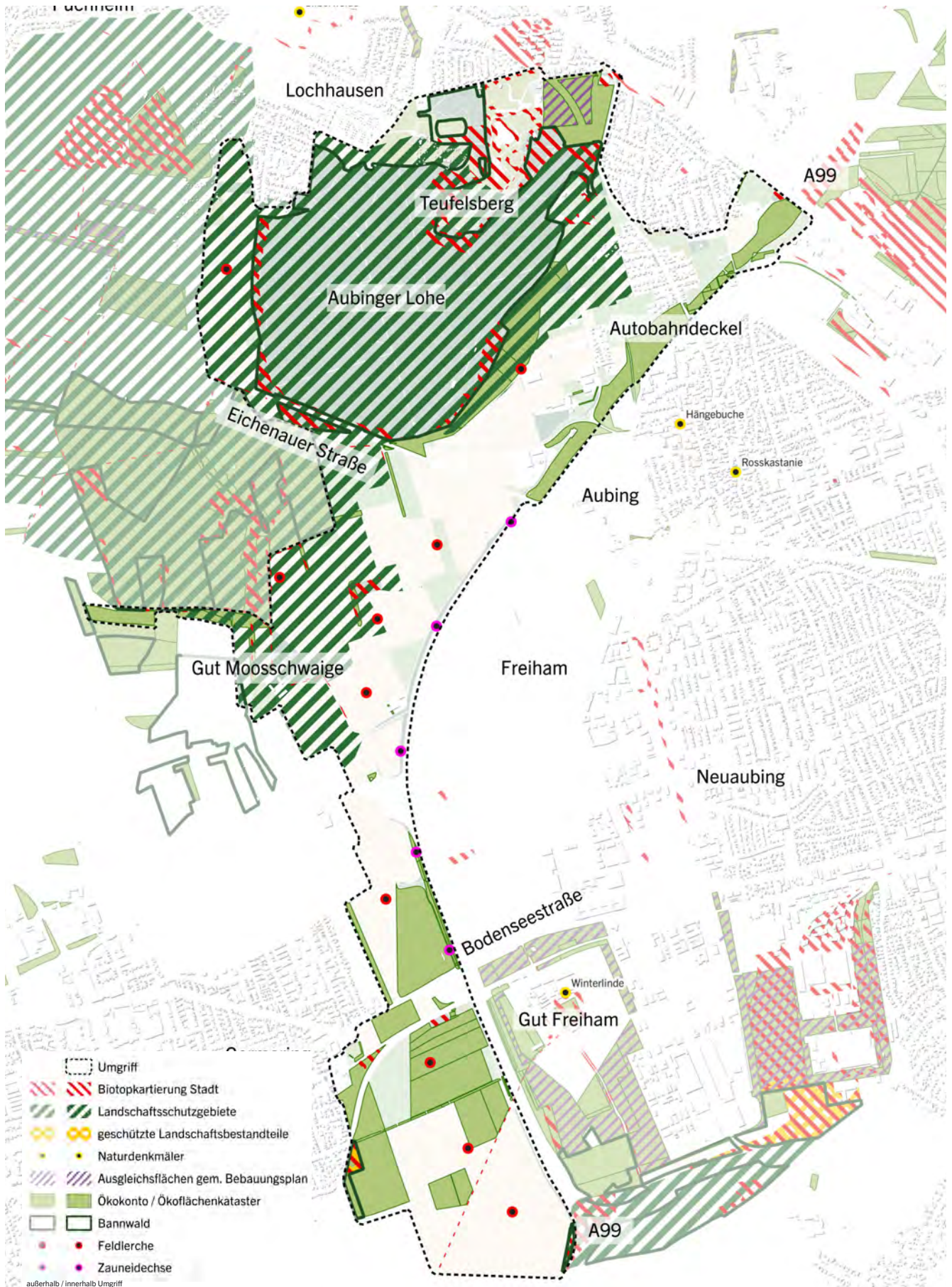


Abb. 5: Naturschutz

2.3. Teilräume und ihre Charakteristik

Eine bloße Unterteilung des Untersuchungsgebiets in Aubinger Lohe im Norden und Feldflur Freiham im Süden wird der Komplexität des Raums nicht gerecht. Darum erfolgt eine Gliederung in sechs Teilräume, die sich deutlich voneinander unterscheiden.

1 Rund um den Teilraum „**Am Teufelsberg**“ im Norden der Aubinger Lohe wandelt sich die naturnahe Waldlandschaft zu einer beinahe parkartig gepflegten Grünfläche. Randbereiche zwischen den Wegen und dem Wald sind regelmäßig gemäht und bieten Platz zum Aufenthalt und zum Verweilen. Hier befindet sich auch ein vielfältiges Freiraumangebot bestehend aus verschiedenen Spiel- und Sportanlagen.

2 Als zusammenhängendes Waldstück bildet die „**Aubinger Lohe**“ einen Großteil der nördlich der Bahnleise befindlichen Teilräume. Die Lohe erfreut sich aufgrund des naturnahen Waldcharakters und der Wirkung als klimatischer Ausgleichsraum im Sommer großer Beliebtheit für die alltägliche Erholung. Nach Westen hin schließen landwirtschaftliche Nutzflächen an, die für die Naherholung nicht weiter relevant sind.

3 Den Anschluss an die Aubinger Lohe bildet die „**Tunneldecke**“ der A99. Auf einer Länge von etwa zwei Kilometern ist der Autobahndeckel durchgängig als extensive Grünfläche mit blütenreichem Magerrasen versehen. Ein Wegeabschnitt von circa einem Kilometer ist im Rahmen des 1000-jährigen Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung Aubings zum Geschichtslehrpfad gestaltet worden. Die nördlich angrenzenden Flächen sind größtenteils der Landwirtschaft und kleineren

Wohnquartieren gewidmet. Im Übergang zur Aubinger Lohe ist ein ökologisch wichtiges Band von Laichgewässern zu finden.

In der „**Feldflur Nord**“ dominieren vor allem großflächige Ackerschläge. Vereinzelte Baumreihen und Feldgehölze verleihen dem Raum Struktur. Auf der Ostseite fasst der Autobahnwall den Raum ein. Im Westen geht der Raum in die ökologisch hochwertigen Flächen der Moosswaige über. Vom Gut Moosswaige ausgehend führen von Baumreihen begleitete Wege in die Moosswaige. Nördlich wird der Raum durch die S-Bahnlinie begrenzt.

Der Teilraum „**Um die Kiesgrube**“ entlang des Autobahnwalls bis zur Kreuzung mit der Bundesstraße 2 wird von der Dammschüttung des Autobahnwalls im Osten und die durch den Kiesabbau entstandenen Abraumberge auf der Westseite klar gefasst. So bildet sich ein größtenteils geradliniger Transitraum, der wertvolle extensive Randbereiche aufweist. Etwa auf Höhe der Autobahnquerung öffnet sich der Raum nach Westen hin zu einer offenen, gut einsehbaren Feldflur.

Die „**Feldflur Süd**“ umfasst das Gebiet zwischen der Marienkapelle am Streiflacher Weg im Süden und der Bodenseestraße im Norden. Bezeichnend ist die auf kleinem Raum sehr vielfältige und reichhaltige Kulturlandschaft. Elemente wie die Allee am Streiflacher Weg, die Baumreihe am Harthausener Weg oder größere Feldgehölzbestände entfalten eine kulissenhafte Wirkung und machen die Feldflur besonders kleinteilig und strukturreich. Zudem gibt es große ökologische Ausgleichsflächen mit besonderem Wert für Natur und Landschaft.

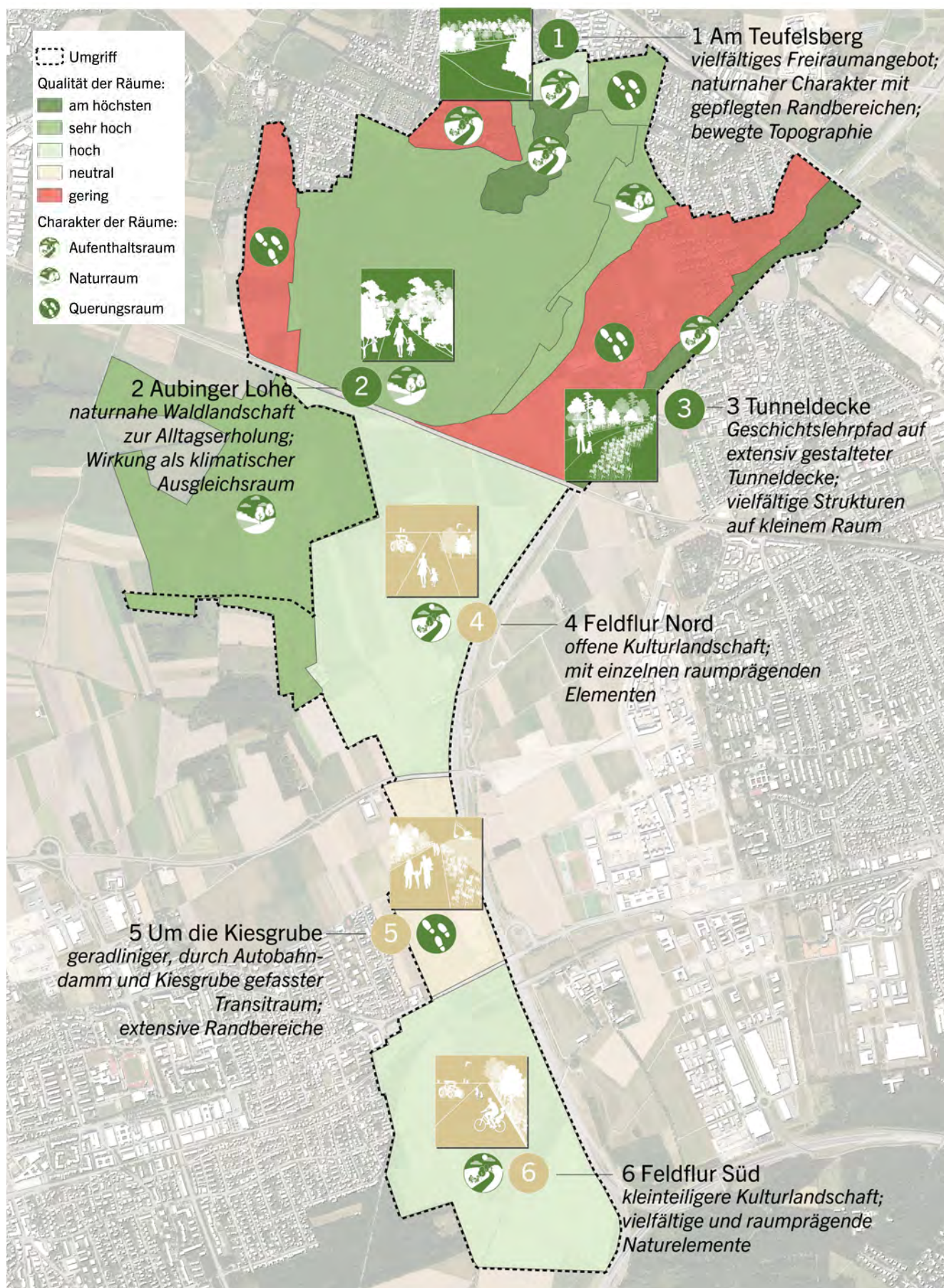


Abb. 6: Teilräume

2.4. SWOT-Analyse

Mithilfe der SWOT-Analyse werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für das Untersuchungsgebiet erarbeitet.

Stärken:

Zu den Stärken zählen das bereits im Bestand vorhandene, weitestgehend durchgängige und gut nutzbare Wegenetz. Dieses wird im südlichen Teil der Feldflur auf weiten Stücken von Baumreihen oder Alleen begleitet. Im nördlichen Teil gliedern vereinzelte Bäume oder Baumreihen das Landschaftsbild, sorgen für Orientierung und beschatten die Wege an heißen Tagen. Einzelne größere Feldgehölzbestände bereichern das Landschaftsbild strukturell an. Hochwertige Flächen mit besonderen Nutzungen, wie die offenen, parkähnlichen Bereiche am Teufelsberg oder der Geschichtspfad auf der Tunneldecke im Osten sind besonders strukturstarke Bereiche mit hoher Qualität. Einzelne punktuelle Ausstattungselemente oder Kleinbauten tragen positiv zur Alltagserholung bei und sind eine Stärke des Raums. Über eine Vielzahl an Bus- und S-Bahnhaltestellen ist das Gebiet für den ÖPNV grundsätzlich gut erreichbar.

Schwächen:

Die Autobahn und die Bahngleise stellen Zäsuren im Untersuchungsgebiet dar und schwächen dessen durchgängige Erlebbarkeit. Diese Achsen bilden Barrieren, die das Gebiet in Nord-Süd sowie in Ost-West Richtung teilen. Die Zäsuren können nicht frei durchquert, sondern nur an gewissen Punkten passiert werden. Für die Autobahn sind das die Brückenbauwerke, für die S-Bahnlinie und die kreuzenden Straßen sind es Straßenüberwege. Jedoch sind die Übergänge nicht immer sicher für den Fußgängerverkehr gestaltet. Südlich der Eichenauer Straße wird eine geschotterte Fläche zum unrechtmäßigen Parken genutzt. Dies beeinträchtigt zum einen den Naturhaushalt, zum anderen werden auch

die Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in der ansonsten autofreien Feldflur gestört. Eine weitere Barriere bildet die Schnittstelle zwischen Bodenseestraße und A99 im südlichen Bereich der Feldflur. Die Bodenseestraße kann nur weit östlich über die Freihamer Allee oder westlich in Germering gequert werden. Eine direkte Verbindung ist nicht vorhanden.

Chancen:

Für die Zukunft ergibt sich für das Untersuchungsgebiet das Potential, Synergien zwischen tangierenden Planungsansätzen und dem landschaftsbezogenen Naherholungskonzept als Entwicklungschancen zu nutzen. Dazu zählt die Entwicklung des Stadtteils Freiham. Der damit verbundene Freihamer Park wird ein konkretes Freizeitangebot schaffen, das die landschaftlichen Freiräume entlasten und von dem auch die Aubinger Lohe und die Feldflur Freiham profitieren können, da der Park den Erholungsdruck auf das Planungsgebiet verringern kann. Die Moosswaige im Westen weist bereits jetzt einen großen Mehrwert für Natur, Landschaft und Freizeiterholung auf und kann durch das geplante naturschutzfachliche Wegekonzept Moosswaige noch weiter qualifiziert werden. Als prägnante Struktur im Raum bietet der langgezogene Autobahnwall Möglichkeiten zur Aufwertung um nicht nur als technisches Bauwerk, sondern auch erlebbares Landschaftselement genutzt zu werden.

Risiken:

Die geplanten Entwicklungen für das neue Quartier in Freiham bieten nicht nur Chancen, sondern sind auch risikobehaftet. Die zu erwartende, stark steigende Bevölkerungszahl könnte zu einer Übernutzung der naturschutzfachlich sensiblen Bereiche führen. Gleichzeitig wächst auch das Konfliktpotential zwischen landwirtschaftlichen Eigentümer*innen und Freizeitsuchenden an.

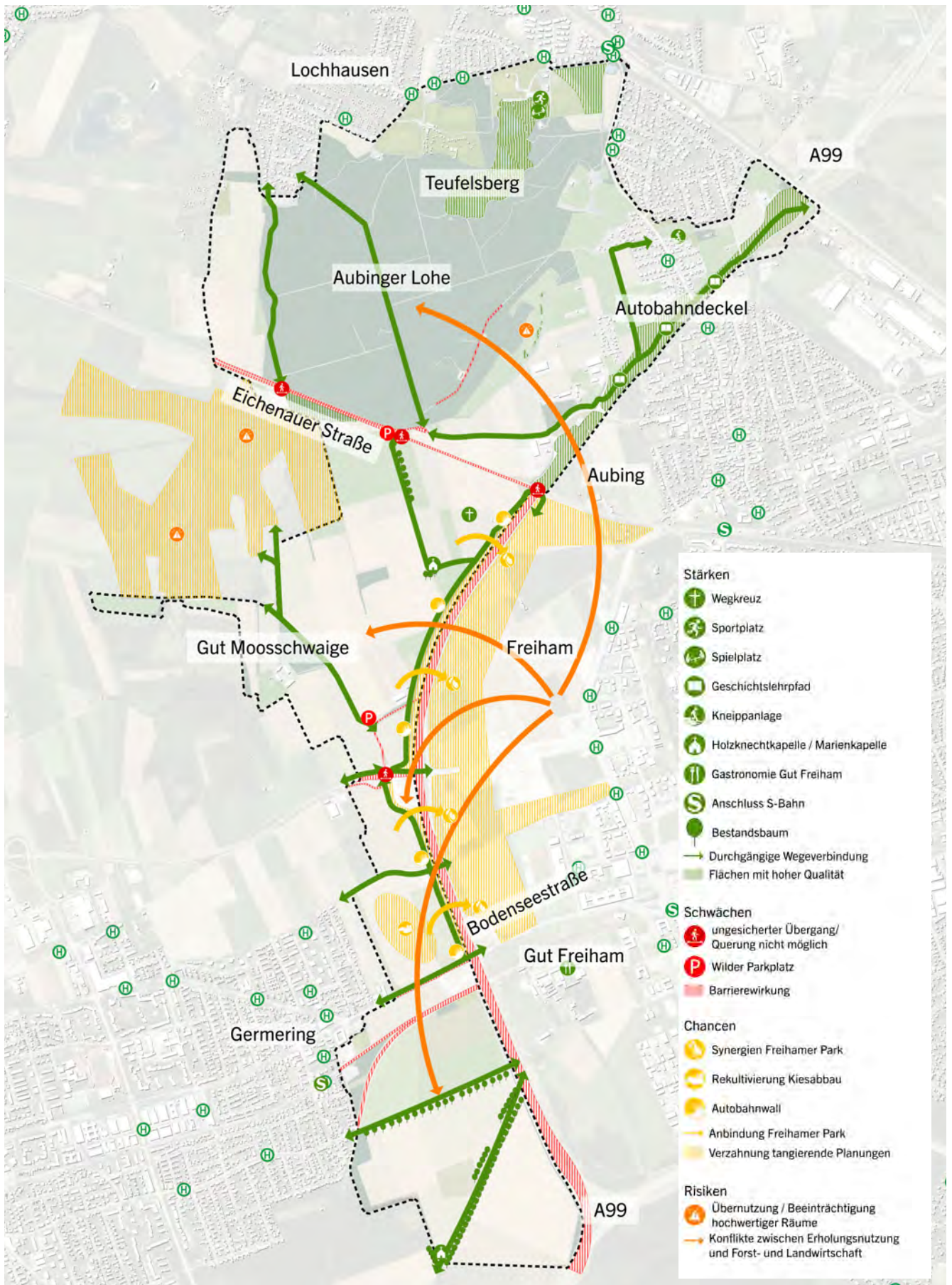


Abb. 7: SWOT-Analyse

3. Wie gemeinsam etwas erreicht werden kann

3.1. Stakeholderspaziergang

In den Freiräumen des Planungsgebiets überlagern sich eine Vielzahl von Interessen und Belangen. Dazu gehören Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft sowie die Interessen von Eigentümer*innen, Nutzer*innen und Politiker*innen.

Umsetzbarkeit und Akzeptanz der Planung hängen von vielen Akteur*innen ab. Das landschaftsbezogene Naherholungskonzept wurde daher von Anfang an in einem gemeinsamen, klar strukturierten und dialogorientierten Arbeits- und Beteiligungsverfahren entwickelt.

Dazu wurden gemeinsame Arbeitstermine festgelegt, um ein zukunftsorientiertes und von einer möglichst breiten öffentlichen Zustimmung getragenes Konzept zu erarbeiten.

Als erster Schritt erfolgte am 20.09.2024 eine gemeinsame Stakeholderexkursion, bei der die Grundgedanken der Planung sowie erste Ideen und Ansätze vorgestellt und miteinander diskutiert wurden. Im gemeinsamen Austausch wurden die verschiedenen Standpunkte, Perspektiven, Zielvorstellungen und Anliegen seitens der Stakeholder*innen gesammelt.



Abb. 8: Spaziergang Aubinger Lohe



Abb. 9: Spaziergang Aubinger Lohe

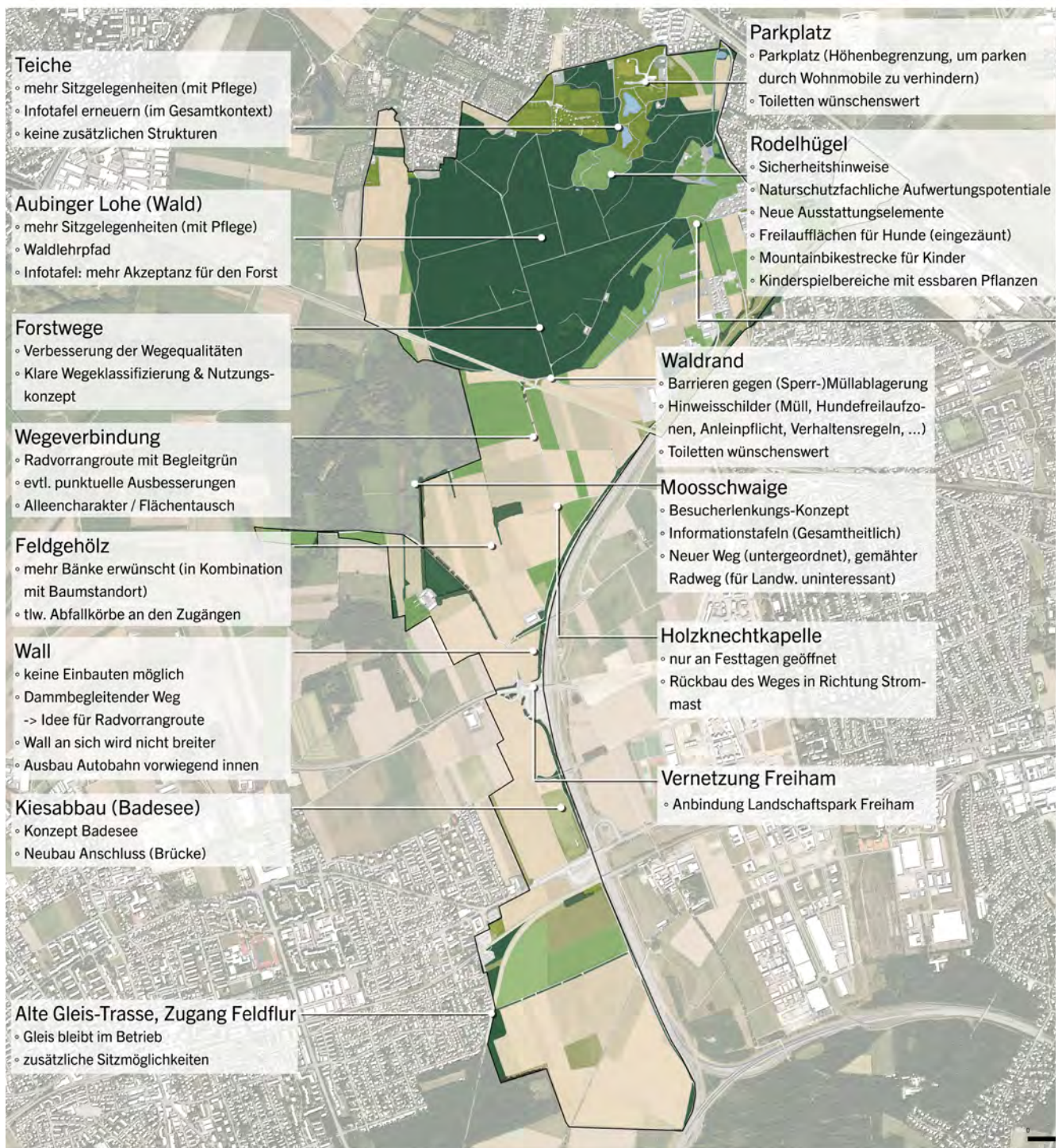


Abb. 10: Ausschnitt Zusammenfassung der Stakeholderexkursion



Abb. 11: Route Stakeholderexkursion

Die Exkursion erfolgte als Geländebegehung vor Ort. Im Vorfeld wurden markante Punkte ausgesucht, an denen angehalten und die Anregungen der Teilnehmenden im Plenum gesammelt wurden. Während die Begehung der Aubinger Lohe als Spaziergang erfolgte, wurde für die Feldflur aufgrund der größeren Entfernungen das Fahrrad gewählt.

Im Nachgang wurden die gesammelten Anregungen in Planform und als Liste dokumentiert (siehe Anhang 6.7).



Abb. 12: Fahrradtour Feldflur Freiham

3.2. Ämterbeteiligung

Um das landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham innerhalb der Stadtverwaltung und bei den relevanten Planungsbeteiligten vorzustellen, wurde den jeweiligen Fachstellen bilateral ein erster Stegreifentwurf vorgestellt. Die Aufwertung einzelner Bereiche, die Inszenierung einiger Anlaufpunkte und das geplante Wegenetz wurden dabei vorgestellt und diskutiert. Bei den verwaltungsinternen Gesprächen wurden die Belange und Anregungen der Fachstellen aufgegriffen und soweit möglich in die weitere Planung aufgenommen.

Die Gespräche wurden vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HA II/51, der Landeshauptstadt München übernommen. Zusätzlich wurden verwaltungsinterne Gespräche geführt, die die Belange und Anregungen der Fachstellen nochmals persönlich aufgreifen und aufklären sollten. Die Verteilung der Unterlagen und das Führen der Gespräche wurde vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München übernommen.



Abb. 13: Fahrradtour Feldflur Freiham

Dabei wurde neben dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung auch das Baureferat, das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Kommunalreferat (Stadtgüter) sowie die Städte Puchheim und Germering beteiligt. Ebenfalls eingebunden wurden das Regionalmanagement München Süd-West und Die Autobahn GmbH des Bundes.

Die Ergebnisse der Gespräche wurden an das Planungsbüro übermittelt und flossen in die Überarbeitung des Stegreifentwurfs zur abgestimmten Konzeptfassung ein.

3.3. Stakeholderwerkstätten

Als Format für die zweite Stakeholderveranstaltung wurde sowohl am 29. als auch am 30. Oktober 2024 ein Präsenzworkshop in den Räumen des Kulturzentrums UBO 9 in Aubing abgehalten. Am 29. Oktober bildete die Aubinger Lohe den inhaltlichen Schwerpunkt, am 30. Oktober die Feldflur Freiham.

Beide Workshoptage wurden in je drei Arbeitsphasen eingeteilt. Einleitend erfolgte jeweils ein kurzer Impulsvortrag der WGF Landschaft, der die Themenstellungen

erläuterte und auf die Arbeitsphase einstimmt.

Im ersten Drittel wurden zunächst die Gründe für die Aufstellung des landschaftsbezogenen Naherholungskonzepts und die bisher erfolgten Arbeitsschritte zur Analyse, Bewertung, Entwurfsplanung sowie des Stakeholderspaziergangs zusammengefasst. Im Anschluss erfolgte die erste Arbeitsphase, in der Orte mit erhaltenswertem Charakter, Orte mit Handlungsbedarf und die Lieblingsorte im Untersuchungsgebiet gesammelt wurden.

Im zweiten Drittel ging es um die anstehenden Themen und Aufgaben in Bezug zur landschaftsbezogenen Erholung. Den Ausgangspunkt bildete der steigende Nutzungsdruck durch die Entwicklung des neuen Stadtteils Freiham, durch den sich neue Herausforderungen ergeben. Diese müssen zukünftig berücksichtigt werden. Die Fragestellung wurde zunächst wieder in einem Kurzvortrag erläutert.

Anschließend wurden die Teilnehmer*innen des Workshops gebeten, für die Zukunft relevante Themen und Aufgaben zu sammeln.



Abb. 14: einleitender Vortrag



Abb. 15: Arbeitsphase Werkstatt

Beteiligung

Das letzte Drittel beschäftigte sich mit der Findung von Lösungsansätzen und Strategien. WGF Landschaft präsentierte zunächst mögliche Lösungen, die als Denkanstoß für die Arbeitsphasen dienten. Zusammen mit den anwesenden Beteiligten wurde überlegt, wer welche Aufgabe bei der Umsetzung der Lösungsansätze verbindlich übernehmen könnte.

Abschließend endete die Veranstaltung mit einem Ausblick, wie die weitere Bearbeitung perspektivisch erfolgt und wie die Ergebnisse der Werkstatttermine integriert werden. Die Dokumentation beider Veranstaltungen erfolgte in Plan- und Tabellenform und ist im Anhang (siehe Anhang 6.8) des Berichts zu finden. Beides wurde sowohl den Teilnehmer*innen als auch den Eingeladenen zur Verfügung gestellt.

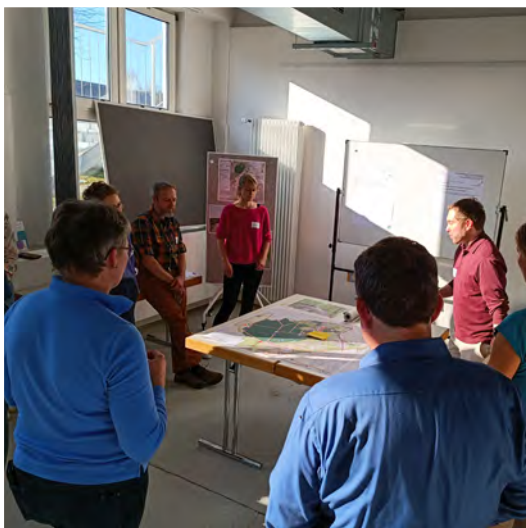


Abb. 16: Diskussion Werkstatt



Abb. 17: Diskussion Werkstatt

4.

Wohin es gehen soll und was getan werden kann

4.1. Ziele

Inhaltlich werden die zentralen Strategien des „Landschaftsbezogenen Wegekonzepts für den Grüngürtel im Münchner Westen“ der Büros freiwurf LA und landschaft3* aufgegriffen und auf die Maßstabsebene des Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept projiziert. Die **Kernaussagen** des Landschaftsbezogenen Wegekonzepts wurden in insgesamt zehn Kernthesen zusammengefasst, die davon relevanten Thesen werden nachfolgend aufgeführt. Inhaltlich spiegeln die Strategien auch die Kernaufgaben im Untersuchungsgebiet des Landschaftsbezogenen Naherholungskonzepts wider, die für die Aubinger Lohe und die Feldflur nochmals vertieft und nachgeschärft werden¹.

Lücken im grünen Wegenetz schließen

Grundsätzlich soll ein zusammenhängendes, gut nutzbares und schlüssiges freiraumbezogenes Wegenetz entstehen, dass die Landschaft für Naherholungssuchende ohne nennenswerte Barrieren erschließt und wichtige Anlaufpunkte untereinander vernetzt. Im Rahmen der Geländebegehungen wurde das Wegenetz genau betrachtet und weitestgehend für tragfähig und gut erschlossen befunden. Im Hinblick auf die Gesamtvernetzung bedarf es nur weniger Maßnahmen zum Wegeschluss. Wichtig für die Zukunft werden vor allem

auch die Ausformung der Wegeanschlüsse an den neuen Freihamer Park sein. Die Lücken im Netz entstehen vor allem aufgrund von Barrieren, die nachfolgend beschrieben werden.

Lineare Barrieren an passenden Stellen queren

Das Untersuchungsgebiet ist als zusammenhängender Raum insgesamt gut erlebbar, jedoch bilden die östlich flankierende Autobahntrasse der A99 sowie die in Ost-West-Richtung verlaufenden Bahngleise deutliche Zäsuren. Diese Barrieren prägen den Raum und sind an nur wenigen Stellen überwindbar. Dazu zählen die Bodenseestraße im Süden der Feldflur, die nur über weite Umwege zu queren ist, außerdem die Bahngleise der S4 südlich der Aubinger Lohe. Diese ist zwar grundsätzlich auf Höhe des Zugangs in die Aubinger Lohe querbar, ist jedoch nicht ausreichend für Fußgänger gesichert und gleichzeitig auf weiter Strecke die einzige Quermöglichkeit entlang der Bahngleise. Damit ist die Durchgängigkeit der Wege eingeschränkt. Eine Beseitigung dieser Hindernisse wird im landschaftsbezogenen Naherholungskonzept nicht vollends zu bewältigen sein, allerdings werden Hinweise und Ideen mitgegeben, die im Rahmen zukünftiger Verkehrs- oder Infrastrukturplanungen an den jeweiligen Stellen zu berücksichtigen sind.

Weitere Querungen werden an der Bodenseestraße in Richtung Harthäuser Weg, am Mooschwaiger Weg über die Tunneldecke und die Sicherung der Querung zur Aubinger Lohe an der Eichenauer Straße vorgeschlagen. Der in der Aubinger Lohe verlaufende Zaun soll nach Rücksprache mit den Bayerischen Staatsforsten und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nach Möglichkeit entfernt werden.

Landschaft durch Wegeverläufe in Szene setzen und schlüssig erzählen

Die Teilräume der Aubinger Lohe und der Feldflur Freiham bieten abwechslungsreiche Szenerien und unterschiedliche landschaftliche Eindrücke. Es gilt, die Teilräume durch gemeinsame, wiederkehrende Elemente thematisch und inhaltlich zu verbinden und damit ein zusammenhängendes Landschaftserlebnis zu gestalten. Dabei spielen die Art der Wegeführung, Identifikations- und Orientierungspunkte im Raum und die Inszenierung der vorhandenen Landschaft eine tragende Rolle.

Das Konzept sieht vor, geeignete Wegeabschnitte als themenbezogene Rundrouten auszubauen. Kreuzungen größerer Wege werden durch eine Sitzgelegenheit mit begleitender Baumpflanzung ausgestattet. Dies sorgt bereits aus der Ferne für Orientierungspunkte im Raum und leitet anhand der so entstehenden Pausenplätze durch die Feldflur Freiham.

In sensiblen Bereichen die Naherholung lenken

Die naturschutzfachlich sensiblen und hochwertigen Landschaftsteile des Gebietes tragen maßgeblich zur Vielfalt der einzelnen Teilräume bei. Jedoch sollen

auch diese Bereiche in einem für die Natur verträglichen Maß für die Naherholungssuchenden erlebbar gemacht werden. Dabei ist es wichtig, die Erholungssuchenden gezielt von den stark störungsempfindlichen Flächen abzulenken und in andere attraktive Bereiche zu leiten. Die besonders sensiblen und schützenswerten Bereiche befinden sich vorwiegend im Gebiet der Mooschwaige. Dieser Bereich erhält durch das „Naturschutzfachliche Wegekonzept Mooschwaige“ eine vertiefende Bearbeitung durch das Referat für Klima- und Umweltschutz.

Wege als Gemeinschaftsaufgabe

Im Untersuchungsgebiet treffen die Interessen und Belange unterschiedlichster Nutzergruppen aufeinander. Bei den Stakeholderveranstaltungen wurden die verschiedenen Interessen und Ansprüche gesammelt, geordnet und versucht, diese verträglich miteinander in Einklang zu bringen. Es wurden erste Vorschläge und Umsetzungsideen für die Stärkung und Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten in der primär landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft entwickelt: Blühstreifen oder Buntbrachen könnten die landwirtschaftlichen Wege abschnittsweise begleiten. Infotafeln oder -schilder sollen ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Erholungssuchenden und Landwirtschaft fördern. Alle Teilnehmenden waren sich darüber einig, wie wichtig die gegenseitige Rücksichtnahme auf den Wegen und Flächen ist. Daher soll innerhalb des Gebietes durch geeignete Maßnahmen z. B. Wegetatoos aufmerksam gemacht werden.

Barrierefreie, schattige Wege mit Sitzmöglichkeiten sind insbesondere in der

Aubinger Lohe vorhanden und von den umliegenden PKW-Stellplätzen gut erreichbar. Die Natur ist somit auch für mobilitätseingeschränkte Personen erlebbar.

Intuitive Orientierung durch Landschaftsstrukturen ermöglichen

Im Sinne einer besseren Orientierung im Raum werden landschaftliche Landmarken genutzt und als Ausgangspunkt zum Beispiel für Rundrouten oder Pausenplätze verwendet.

Dazu zählen bestehende Baumreihen und -alleen sowie markante Bauwerke im Untersuchungsgebiet, wie die beiden Kapellen. Der prägnante Autobahnwall im Osten wird in die Wegeführung integriert. Ein neuer begleitender Sandweg für Reiter*innen in Kombination mit Sitzgelegenheiten an Orten mit landschaftlich schönem Ausblick binden den Wall besser in die umgebende Szenerie ein. An den Kreuzungspunkten größerer Wege bietet sich die Anlage von Pausenplätzen an, die zum Verweilen einladen und gleichzeitig durch eine gezielte Einzelbaumpflanzung den Raum gliedern und eine Orientierung von Pausenplatz zu Pausenplatz ermöglichen.

4.2. Konzept

Der Entwurf zum Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept beruht größtenteils auf bestandsorientierten und extensiven Gestaltungsvorschlägen zum behutsamen Umgang mit Landschaft und Freiraum. Die vorhandenen landschaftlichen Qualitäten werden herausgearbeitet und noch weiter qualifiziert. Ausgedehnte Neuanlagen oder Umwidmungen von Flächen gibt es lediglich in geringem Maße und wirken

im Raum nicht fremd, sondern haben einen unterstützenden Charakter.

Die geplanten Maßnahmen lassen sich gut in lineare, punktuelle und flächige Eingriffe aufteilen. Der Großteil der Vorschläge versteht sich nicht als exakte Verortung, stattdessen sind sie als Suchräume zu begreifen, in denen die Maßnahmen ortsnahe umzusetzen sind.

Lineare Maßnahmen: bestehender Weg / Wegeanschluss



Ein Schwerpunkt des landschaftsbezogenen Naherholungskonzepts liegt auf der Betonung der Wege durch den Raum, um ein zusammenhängendes Landschaftserlebnis zu ermöglichen. Für diesen Anspruch stellt sich das vorhandene Wegenetz dabei größtenteils als tragfähig und geeignet heraus. Insgesamt sind durchgängige Verbindungen vorhanden, die nur an wenigen Stellen ergänzt werden müssen. Die bestehenden Wege dienen dabei gleichermaßen als Wegeanschluss aus den umliegenden Quartieren in die Aubinger Lohe und die Feldflur Freiham und als Vernetzungsmöglichkeit innerhalb des Untersuchungsgebiets.

Rundroute



In der Aubinger Lohe fehlt es derzeit noch an einer abwechslungsreichen Bespielung der vorhandenen Wege. Zwar wird der Wald bereits gerne von Erholungssuchenden genutzt, allerdings gestaltet sich die Wegestruktur recht monoton. Um der Aubinger Lohe mehr Charakter und Gestalt zu verleihen, werden zwei Rundrouten auf bestehenden Wegen eingerichtet.

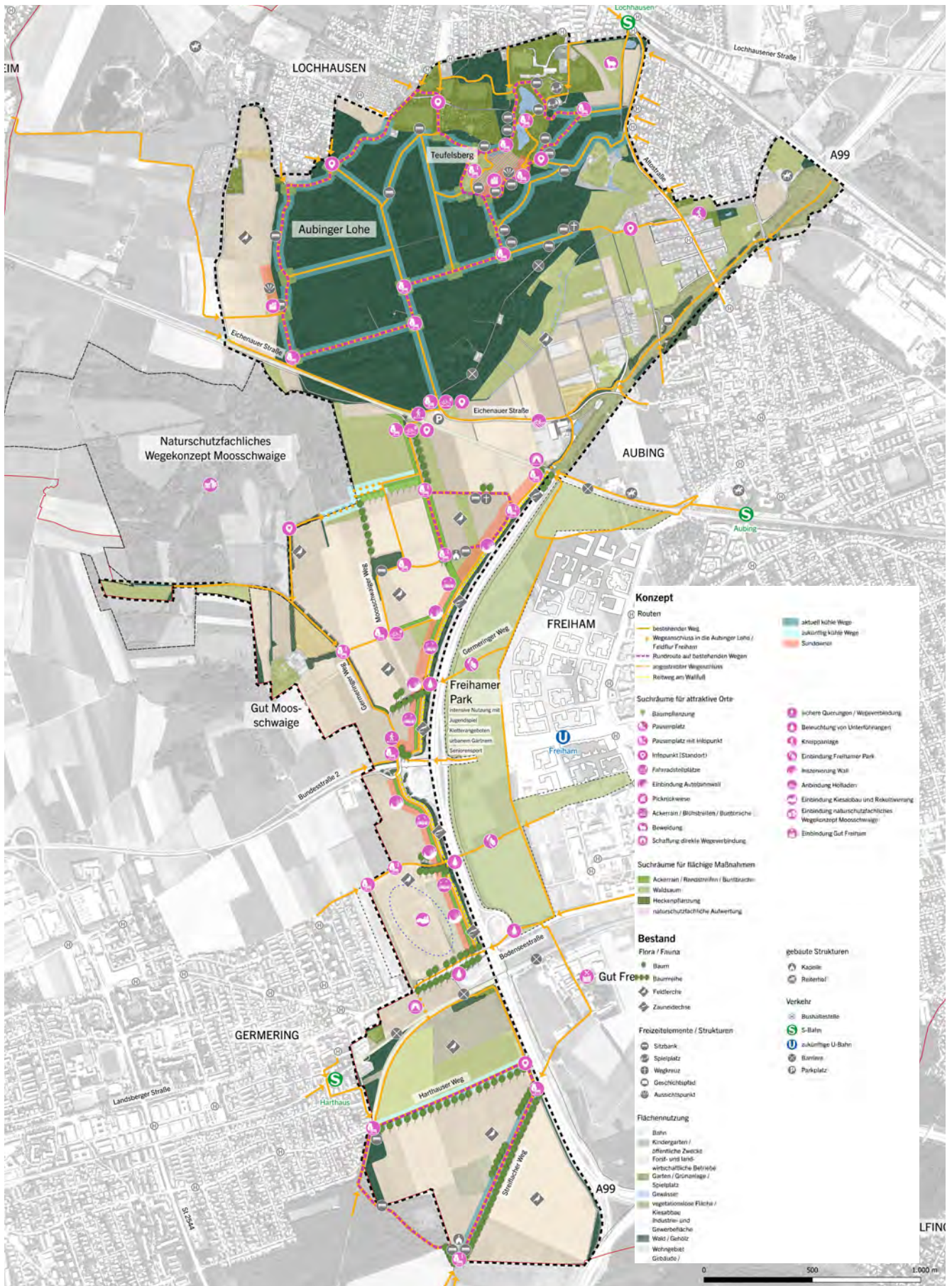


Abb. 19: Entwurfsplanung Naherholungskonzept

Eine Rundroute erschließt den Waldbereich der Lohe, dabei werden die waldsaumartig gestalteten Kreuzungen aufgegriffen und mit Sitzgelegenheiten versehen.

Die zweite Rundroute führt um den Teufelsberg. Es werden vorhandene Anlaufpunkte, wie die Sport- und Spielflächen oder die beiden Teiche, aufgegriffen. Während die Route durch die Lohe eher als große Spazierrunde fungiert, wird der Rundweg am Teufelsberg mit Einverständnis der Bayerischen Staatsforsten als eine Art Lehrpfad mit Informationen zu Natur, Landschaft und der Geschichte des Ortes angereichert.

angestrebter Wegeschluss

Ebenso wie in der Aubinger Lohe werden in der Feldflur Freiham die bestehenden Wege für die Ausweisung der Routen genutzt. Im nördlichen Teil, am Mooschwaiger Weg entlang des Autobahnwalls, wird eine themenbezogene Rundroute mit Inhalten zur landwirtschaftlichen Produktion ausgeschrieben. Die Schilder können als Gemeinschaftsprojekt von Landwirt*innen und örtlichen Gruppen wie z. B. Schulklassen oder Kindern der Reiterhöfe entworfen, produziert und platziert werden. In der südlichen Feldflur entsteht eine Rundroute zwischen Harthauser Weg und Streiflacher Weg, die die bereits vorhandenen ökologischen Ausgleichsflächen aufgreift und dazu Informationen anbietet.

Im Gegensatz zur Aubinger Lohe ist die Feldflur stärker von Barrieren geprägt, die die Durchgängigkeit der Wege einschränken. Deswegen wird angeregt, vor allem im Bereich der S-Bahngleise zwischen dem Autobahnwall und der Tunneldecke im Norden der Feldflur sowie zwischen

der Bodenseestraße und dem Harthauser Weg in der südlichen Feldflur Wegeverbindungen über die Gleise herzustellen. Diese Vorschläge sind perspektivisch zu sehen und sollen mitgedacht werden, wenn zum Beispiel verkehrsplanerische Änderungen im Straßen- oder Bahnbau angegangen werden.

Reitweg am Wallfuß

Vor allem in der Feldflur werden die Wege nicht nur von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen genutzt. Aufgrund der vielen Pferdehöfe in der Umgebung sind auch zahlreiche Reiter*innen auf den Wegen anzutreffen. Vorzugsweise nutzen sie dabei unversiegelte Wege oder Trampelpfade. Um auch den langgezogenen Wegeabschnitt entlang des Autobahnwalls der A99 attraktiv für die Reiter*innen zu machen, wird vorgeschlagen, zwischen der vorhandenen wassergebundenen Wegedecke und dem Böschungsfuß einen Sandweg für die Pferde aufzuschütten. Damit ergeben sich auch Synergien im Bereich der ökologischen Vielfalt, da der Sand spezialisierten Arten wie zum Beispiel Sandbienen zu Gute kommt.

aktuell kühle Wege

Von Bäumen beschattete und damit im Sommer kühlere Wege gewinnen vor allem an heißen Tagen an Bedeutung und Attraktivität. Dies sind Wegeabschnitte, die südlich und westlich von Bäumen begleitet werden und dem Weg damit in der Mittags- bzw. Abendsonne Schatten spenden. Dazu zählen alle Wege in der Aubinger Lohe und die Allee am Streiflacher Weg.

zukünftig kühle Wege

Für die Zukunft werden die kühleren Wege noch um weitere Wegeabschnitte ergänzt werden. Es handelt sich hierbei um Wege mit einer überwiegend sehr jungen Baumbegleitung, deren Kronen noch nicht groß genug sind, um einen wirksamen Schatten zu werfen. Durch das Wachstum dieser Bäume werden breitere Kronen ausgebildet, die die darunter liegenden Wege beschatten können. Dazu zählen die Wegeverbindung in Richtung Moosswaige zwischen Eichenauer Straße und Holzknechtkapelle sowie der Harthausener Weg.

Sundowner

Besonders während der Abenddämmerung im Sommer zieht es viele Menschen noch nach draußen. Der Sonnenuntergang kann an „Sundowner“-Bereichen besonders gut erlebt werden. Dies sind Wegeabschnitte, die nach Westen exponiert sind und eine großflächige freie Sicht auf den Sonnenuntergang erlauben. Geeignet dafür sind die höher liegende, südöstliche Geländekante am Teufelsberg, der Waldrand im Westen der Aubinger Lohe und der gesamte Wegeabschnitt entlang des Autobahnwalls.

Punktueller Maßnahmen: Pausenplätze



Die bereits beschriebenen Kreuzungspunkte in der Aubinger Lohe werden genutzt, um Pausenplätze in regelmäßigen Abständen entlang der Rundroute einzurichten. Zwar gibt es im Bestand schon eine große Anzahl an Sitzbänken, diese stehen jedoch zum Teil recht willkürlich am Wegesrand oder sind in ihrem Zustand so marode, dass sie erneuert werden müssten. Erhaltenswerte Bänke jedoch können so in das System der Pausenplätze

eingereiht werden, zusätzlich werden neue Sitzgelegenheiten an den Pausenplätzen geschaffen. Die Sitzgelegenheiten werden dabei schlicht und naturnah gehalten, um zum einen die Unterhaltskosten zu minimieren und zum anderen einen möglichst natürlich anmutenden Charakter zu vermitteln. Anstelle von Bänken können auch Baumstämme als Sitzgelegenheit verwendet werden.

Auch in der Feldflur Freiham werden die Wegekreuzungen genutzt, um Pausenplätze zum Verweilen und Treffen anzulegen. Jeder Pausenplatz besteht aus einer rustikalen Sitzgelegenheit und einer Baumpflanzung, die dem Sitzplatz Schatten spendet. Auf diese Weise entsteht gleichzeitig ein Erkennungsmerkmal, welches den Blick von Platz zu Platz durch den Raum leitet, ihn gliedert und für Orientierbarkeit sorgt.

Pausenplatz mit Infopunkt



Entlang der Rundroute am Teufelsberg werden die Pausenplätze mit einem zusätzlichen Informationsangebot ergänzt. Hierzu eignen sich zum Beispiel Infotafeln, QR-Codes für Hörspiele oder zu weiterführenden Informationen. Alternativ können die lokalen Märchen aus der Geschichtensammlung „Ubo entdeckt die Geheimnisse der Aubinger Lohe“ von Werner Dilg miteinbezogen und an passenden Stellen entlang der Rundrouten inhaltlich aufbereitet werden.

Ebenso wie in der Aubinger Lohe erhalten die Pausenplätze entlang der Rundroute zusätzlich Tafeln mit Informationsmaterial. Da das Referat für Klima und Umweltschutz derzeit mit dem Naturschutzfachlichen Wegekonzept Moosswaige an einem

ähnlichen Projekt arbeitet, wird empfohlen, sich bei der Gestaltung der Beschilderung abzustimmen. Entlang der kleineren Rundroute am Mooschwaiger Weg bietet sich ein agrikultureller Schwerpunkt an, der durch Informationen zur Funktionsweise und Produktionsvorgängen der Landwirtschaft aufbereitet werden kann. Die südliche Rundroute zwischen Harthausener Weg und Streiflacher Weg bezieht die im Bestand vorhandenen Ausgleichsflächen mit ein und bietet das Potential für einen eher ökologischen Schwerpunkt. Zusätzlich sind Pausenplätze mit Infopunkt nahe dem Kiesabbau in Verlängerung des Birnbaumsteigwegs und an der Kreuzung zwischen Germeringer Weg und Mooschwaiger Weg östlich von Gut Mooschwaige vorgesehen. Abhängig vom zukünftigen Umgang mit dem Kiesabbau können zum Beispiel Informationen zur Renaturierung und Rekultivierung aufbereitet werden. Am Gut Mooschwaige ist die Darstellung der His-

torie des Ortes oder die aktuelle Nutzung des Guts und der Ländereien denkbar.

Infopunkt (Standort)

An strategisch günstig gelegenen Abzweigen und den Zugängen zur Aubinger Lohe werden Standorttafeln mit der Verortung der eigenen Position aufgestellt. Gerade im Waldbereich der Lohe ist es nicht immer einfach, sich zu orientieren. Die Standorttafeln schaffen Abhilfe, indem sie die grobe Wegeföhrung innerhalb des Waldes, die Zugänge und den eigenen Standort anzeigen.



Picknickwiese

Die beiden offenen Wiesenbereiche am westlichen Waldrand der Aubinger Lohe parallel zum Krähenweg und am Teufelsberg können in Rücksprache mit den Bayerischen Staatsforsten auch als Picknickwiese mit Streuobstbestand angelegt werden. Das bedeutet, dass diese



Abb. 20: Entwurfsausschnitt Aubinger Lohe

Flächen durch Obstbäume ergänzt und die darunter liegenden Wiesen häufiger gemäht werden. Am Standort am westlichen Waldrand sollte zudem die vorhandene Bank erneuert werden.

sichere Querungen/Wegeverbindungen



Die meisten Straßenquerungen können über Brücken oder Tunnel passiert werden. Allerdings gibt es an der Eichenauer Straße am Übergang zwischen Aubinger Lohe und Feldflur Freiham keine gesicherte Quermöglichkeit. Hier wird die Anlage einer Querungshilfe in Form eines Zebrastreifens oder einer Verkehrsinsel vorgeschlagen.

Nördlich der Bundesstraße 2 bis zur Einmündung am Germeringer Weg muss derzeit die Straße genutzt werden, um mit dem Fahrrad oder zu Fuß direkt in Richtung Mooschwaige zu gelangen. Der Bereich ist

aufgrund des Verkehrs nicht ungefährlich, deshalb sollte ein sicherer Fahrstreifen für Radfahrer angelegt werden. Außerdem ist die Querung des Fuß- und Radwegs unmittelbar nördlich der Bundesstraße 2 nicht gesichert. Auch hier sollte über eine sichere Querungshilfe nachgedacht werden.

Besondere Einrichtungen



Zu den besonderen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet mit Mehrwert für die Naherholung zählen Gut Freiham, die Kneippanlage nahe der Altostraße und der Hofladen der Familie Koch. Diese werden gezielt in das Wegesystem integriert und bereichern das Freizeitangebot durch bereits bestehende Strukturen an.



Fahrradstellplatz

Das Fahrrad dient nicht nur zum



Abb. 21: Entwurfsausschnitt Feldflur Freiham

Radeln durch die Feldflur, sondern auch um zum Spaziergehen in die Lohe, die Feldflur oder die Moosswaige zu gelangen. Hierfür bedarf es an gut erreichbaren Orten Stellplätze, an denen Fahrräder sicher abgestellt werden können. Dafür empfiehlt sich der Knotenpunkt an der Eichenauer Straße am Übergang zur Aubinger Lohe. Nördlich der Straße könnte am Waldrand eine Abstellfläche für Fahrräder hergestellt werden, die gleichzeitig Pausenplatz und Infopunkt mit Standorttafel sein können. Dies ist ebenso südlich der Eichenauer Straße möglich. Dabei würde die bisher als Parkplatz genutzte Fläche teilweise zum Fahrradabstellplatz umgestaltet werden. Im Rahmen der Stakeholderworkshops wurde vorgeschlagen, die Eichenauer Straße zeitweise für den Pkw-Verkehr zu sperren und zu einer reinen Fahrradstraße umzufunktionieren. Damit entstünde in diesem Bereich ein Auftaktpunkt für Spaziergänge oder Radrunden, der durch die Sperrung für den motorisierten Verkehr an zusätzlicher Bedeutung für die Naherholung gewinnen würde.

Einbindung Autobahnwall

Der Autobahnwall entlang der A99 bestimmt als markantes Landschaftsbauwerk auf weite Strecken das Erscheinungsbild der Feldflur. Bislang ist er allerdings noch wenig in die Erholungsnutzung integriert. Dabei gibt es Wegeabschnitte entlang des Walls, an denen sich die Landschaft zu weiten Ausblicken über die Feldflur öffnet. An diesen Orten soll der Wall durch das Aufstellen von rustikalen Sitzgelegenheiten auf der gegenüberliegenden Seite des begleitenden Wegs aufgewertet und somit auch funktional in die Erholungslandschaft integriert werden.



Beleuchtung / direkte Wegeverbindung

Im Sinne der Schaffung einer lückenlosen Durchwegung ist es nicht nur erforderlich neue Übergänge wie zum Beispiel über die Bahngleise der S-Bahn zu schaffen, sondern auch vorhandene Querungen zu qualifizieren. Besonders die vielen Tunnelbauwerke unter den querenden Straßen wie am Germeringer Weg oder den Auffahrten zur A99 sind unbeleuchtet und damit nachts wenig einladend. Deswegen wird vorgeschlagen, die Tunnel durch eine einheitliche Beleuchtung aufzuwerten und auch bei Dunkelheit einfacher nutzbar zu machen.



Aktuelle weitere Planungen

Parallel zum Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept laufen Planungen zum Freihamer Park, dem naturschutzfachlichen Wegekonzept Moosswaige und dem Nachnutzungskonzept für den derzeitigen Kiesabbau an der Bodenseestraße. Ziel muss es sein, diese und andere Planungen möglichst aufeinander abzustimmen und von Synergien zu profitieren. Die Planungen werden nicht im Detail übertragen, es wird lediglich der jeweilige Planungsumgriff zur inhaltlichen Beachtung übernommen.



Beweidung

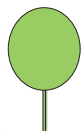
Tiere sind stets ein Anziehungspunkt. Der Autobahnwall der A99 und andere Flächen im Gebiet werden bereits von Schafen beweidet. Auf anderen Flächen weiden Rinder. Neben den Vorteilen der Pflege durch extensive Beweidung für den Artenreichtum bieten die Tiere ein attraktives Spaziergangsziel. Insbesondere für Kinder ist dies eine erlebnisreiche



Abwechslung. Die bisherige Beweidung lässt sich mit Einverständnis der Eigentümer*innen auch auf die Grünlandflächen zwischen Fischbach und Ziegeleistraße in Lochhausen ausweiten.

Baumpflanzungen

Die im Bestand vorhandenen Baumreihen verleihen insbesondere der Feldflur Freiham Struktur und gliedern die Landschaft. Durch eine maßvolle Ergänzung und Erweiterung der Baumreihen wird diese Wirkung noch weiter gestärkt. Dabei wird ein die Feldflur fassender Rahmen geschaffen, der durch die Verbindung zwischen den Baumreihen an der Eichenauer Straße zur Holzknechtkapelle und der Baumreihe ab der Wegekreuzung Richtung Mooschwaige nach Westen entsteht.



Suchräume für flächige Maßnahmen:

Waldsaum

In der Aubinger Lohe lässt die rasterartige Wegeführung kaum Spannung entstehen. Das Erscheinungsbild wirkt insgesamt gleichförmig. Um dem entgegen zu wirken und um Abwechslung und Orientierung zu schaffen, wird vorgeschlagen, die Kreuzungsbereiche zwischen der geplanten Rundroute und den querenden Wegen flächig zu einem eher waldsaumartigen Vegetationsbild zu pflegen. Das Verweilen würde durch die Saumflächen angenehmer und das Aufstellen von Sitzgelegenheiten oder anderen Einbauten wie z. B. Informationsschildern würde in diesen Flächen vereinfacht. Diese Vorschläge sind mit den Bayerischen Staatsforsten mit Bezug auf das Bayerische Waldgesetz abzustimmen.



Naturschutzfachliche Aufwertung

Der Bereich um den Rodelhang am Teufelsberg erfreut sich bereits jetzt großer Be-

liebtheit als Anlaufziel für Freizeitsuchende. Es besteht das Potential, die offenen Wiesenflächen in naturschutzfachlicher Hinsicht aufzuwerten. Die bisher nur einschürig gepflegten Flächen können durch häufigere Mahd mit Abfuhr des Mahdguts zu arten- und blütenreicheren Wiesen entwickelt werden. Der Talbereich kann genutzt werden, um eine Streuobstwiese anzulegen.

Am Ostrand der Lohe liegen Ausgleichsflächen mit einer Kette hochwertiger Laichgewässer, deren ökologische Qualität gezielt erhalten wird. Trampelpfade zeigen, dass die Fläche gerne von Spaziergänger*innen und Naturbegeisterten genutzt wird. Das Areal soll im Hinblick auf den erwarteten steigenden Nutzungsdruck explizit nicht für die Naherholung erschlossen werden. Dadurch soll die vorhandene Natur- und Strukturvielfalt gewahrt bleiben.

Ackerrain / Blühstreifen / Buntbrache

Innerhalb der Feldflur Freiham dominieren vor allem die weitläufigen Ackerschläge. Vor allem entlang der Wege besteht bislang nur wenig landschaftliche Abwechslung. Auf langen Strecken wirken die Wege gleichförmig. Um beispielsweise den Weg entlang des Autobahnwalls landschaftlich attraktiver zu gestalten, wird vorgeschlagen, einen möglichst durchgehenden Blühstreifen auf den begleitenden landwirtschaftlichen Flächen im Einvernehmen mit den Landwirten und Eigentümern anzulegen. Dadurch wird die ansonsten eher strukturarme und eintönige Ackerslandschaft strukturell angereichert und das Landschaftsbild belebt.



Heckenpflanzung

Südlich vom Gut Moosswaige zweigt der Germeringer Weg als geschotterter Erschließungsweg zum Gutshof ab. Die befestigten Randbereiche des Wegs werden häufig von Fahrzeugen als Parkplatz genutzt. Um dies zu unterbinden und den Nutzerfokus auf die Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zu lenken, wird vorgeschlagen, den Randstreifen zu entsiegeln und eine flächige Gehölzpflanzung in Verlängerung des bestehenden Feldgehölzes anzulegen.

4.3. Maßnahmenvorschläge

Über die im Entwurfsplan dargestellten Maßnahmen hinaus wurden besonders im Zuge der Stakeholderveranstaltungen Vorschläge eingebracht, die zwar inhaltliche Beachtung finden sollten, aber nicht konkret im Plan verortbar sind. Das liegt zum einen daran, dass die vorgebrachten Ideen eher programmatischen Charakter haben und weniger greifbar sind als Maßnahmandarstellungen im Plan.

Zum anderen handelt es sich um Vorschläge, die für das Untersuchungsgebiet durchaus von Relevanz sind, deren Umsetzung aber nicht unmittelbar im Rahmen der Möglichkeiten der Zuständigen liegen oder nur als Gemeinschaftsaufgabe zu bewältigen sind.

Vorschlag:

Geplante Rundrouten über die Bespielung etablieren

Beschreibung: Die Rundrouten in der Aubinger Lohe und in der Feldflur Freiham können sowohl durch Schilder, Markierungen oder die Einrichtung von Plätzen als auch digital über Online-Plattformen ausgewiesen werden. Das digitale Ange-

bot kann über einen QR-Code auch weitere Inhalte wie Lauschtouren oder GPS-gestützte Spiele enthalten. Die Orientierung entlang der Routen kann auch durch subtile Maßnahmen, wie das Aufhängen von Nistkästen in unterschiedlichen Farben unterstützt werden. Dies bietet zugleich einen Mehrwert für die Biodiversität.

Zuständigkeit: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Bayerische Staatsforsten, Landwirt*innen, Landesbund für Vogelschutz München

Vorschlag:

Gestaltung und Inhalte der Informationstafeln abstimmen

Beschreibung: Insgesamt werden vier Rundrouten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten eingeführt. Für jede dieser Routen bedarf es einer inhaltlichen Abstimmung und Vertiefung, welche Inhalte genau aufbereitet und gezeigt werden sollen. Die Abstimmungen sind zwischen der Stadt München, Vertretern von Natur- und Umweltschutz, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Heimatkunde zu treffen. Zusätzlich können Inhalte zur Sammlung lokaler Märchen „Ubo entdeckt die Geheimnisse der Aubinger Lohe“ eingebracht werden.

Partner*innen: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Bayerische Staatsforsten, Landwirt*innen, Landesbund für Vogelschutz München, Referat für Klima- und Umweltschutz, Förderverein 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V.

Vorschlag:

Lärmaktionsplan erstellen

Beschreibung: Mit der steigenden Menge an Einwohner*innen wird voraussichtlich auch die Zahl der gleichzeitig anwesenden Erholungssuchenden wachsen. Insbesondere für die Aubinger Lohe als Rückzugsort kann damit ein Lärmaktionsplan sinnvoll werden, der den Wald als Ruheraum sichert.

Partner*innen: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Referat für Klima- und Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz München, Bayerische Staatsforsten

Vorschlag:

Pilotprojekt Naturwaldzelle umsetzen

Beschreibung: Mit dem Klimawandel wird auch die teilweise stark mit Fichten bestockte Aubinger Lohe zukünftig zu kämpfen haben. Im Rahmen von Pilotprojekten könnten einzelne Waldparzellen beispielsweise zu Versuchsflächen für klimaresilientere Baumarten oder Naturwaldzellen umgewandelt werden. Gemeinsam mit den Bayerischen Staatsforsten sollte nach geeigneten Flächen gesucht werden und die Möglichkeiten zur Umsetzung von Naturwaldzellen im Rahmen des Bayerischen Waldgesetzes ausgelotet werden.

Partner*innen: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Bayerische Staatsforsten, Referat für Klima- und Umweltschutz

Vorschlag:

Eigentumsverhältnisse klären

Beschreibung: Weil ein Großteil der Flächen im Untersuchungsgebiet nicht Eigentum der Landeshauptstadt München ist, ist es

zwingend erforderlich, vor der Umsetzung von Maßnahmen die Eigentumsverhältnisse zu klären und zu beachten. Maßnahmen sollten nach Möglichkeit auf Grund und Boden der Landeshauptstadt oder mit Einvernehmen der Eigentümer auf Flächen der beteiligten Stakeholder umgesetzt werden.

Partner*innen: Referate der Landeshauptstadt München, Eigentümer*innen

Vorschlag:

Pflege und Unterhalt langfristig klären

Beschreibung: Um die vorgesehenen Maßnahmen langfristig zu erhalten und damit die Konsistenz in der Umsetzung des Konzeptes sicherzustellen, müssen Pflege und Unterhaltsmaßnahmen bereits im Vorfeld verbindlich geklärt werden.

Zuständigkeit: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Baureferat, Stadtgüter München, Bayerische Staatsforsten

Vorschlag:

Bürgerschaftliches Engagement aktivieren

Beschreibung: Auf Dauer können die geplanten Maßnahmen und Einbauten leichter erhalten werden, wenn es gelingt, Verantwortlichkeiten in der Bevölkerung für die Aubinger Lohe und die Feldflur zu gewinnen. Dies könnte am besten durch das Engagement von Vereinen oder Privatpersonen geschehen, die beispielsweise bei der Stiftung, Pflege oder Gestaltung miteinbezogen werden können. Ein regelmäßiger Austausch an runden Tischen dient dabei unterstützend.

Partner*innen: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Bürger*innen

Vorschlag:

Jour Fixe / Lenkungsgruppe einrichten

Beschreibung: Die Stakeholderveranstaltungen dienen als erster Schritt, die Interessensvertreter*innen und Planungsbeteiligten an einen gemeinsamen Tisch zu holen und über die Planungen zum Landschaftsbezogenen Naherholungskonzept zu sprechen. Für die Zukunft wäre es mit Sicherheit ein Gewinn, wenn sich die Beteiligten auch nach Abschluss der Planungen weiterhin treffen, austauschen und beraten würden. Dies könnte durch Jours fixes, regelmäßig stattfindende Runde Tische oder Lenkungsgruppen gelingen.

Partner*innen: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Referat für Klima- und Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz München, Bayerische Staatsforsten, Landwirt*innen, Stadtgüter München, Untere Naturschutzbehörde

Vorschlag:

Fördermittel sichten

Beschreibung: Bei der Umsetzung des Vorhabens kann die Bewerbung bei einschlägigen Förderprogrammen dabei helfen, die Stadt finanziell zu unterstützen und die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu erleichtern. Welche Fördermittel relevant sind, ist noch zu eruieren.

Zuständigkeit: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Vorschlag:

Gebietsbetreuer für die Feldflur Freiham einsetzen

Beschreibung: Ähnlich wie die vielerorts bereits weit verbreiteten Naturparkranger ist über eine Art Grüngürtelmanagement nachzudenken. Dieses könnte vor Ort über die Landschaftsräume informieren und sich um Pflege und Instandhaltung des Gebietes kümmern. Zudem können Führungen durch das Gelände angeboten und Anliegen vorgebracht werden.

Partner*innen: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Landesbund für Vogelschutz München, Referat für Klima- und Umweltschutz

Vorschlag:

Quartiersmanager / Stadtteilmanagement Freiham als Multiplikator nutzen

Beschreibung: In Freiham wird es ein Quartiersmanagement geben. Diese Stelle kann als Multiplikator genutzt werden, um schnell und weitreichend Informationen zu verbreiten, zum Beispiel zum Umgang mit Natur und Landschaft.

Zuständigkeit: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5. Wie es weitergeht

Das vorliegende Landschaftsbezogene Naherholungskonzept versteht sich zunächst als gutachterlicher Vorschlag zur Steuerung der Entwicklung im Landschafts- und Erholungsraum um die Aubinger Lohe und die Feldflur Freiham.

Im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzeptes wurden unterschiedliche Akteur*innen eingebunden und ein Netzwerk initiiert. Damit wurden erste relevante Kontakte hergestellt. Da die vorgeschlagenen Maßnahmen zum großen Teil auf der Bereitschaft und dem Engagement der beteiligten Stakeholder und Planungspartner*innen beruhen, waren vorallem die Stakeholderbeteiligungen ein wichtiger und gewinnbringender Bestandteil zur Vernetzung der Akteur*innen mit der Stadt und untereinander.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes gilt es für die Zukunft Planungshürden und Herausforderungen auch weiterhin in konstruktiver Zusammenarbeit anzugehen und einen gemeinschaftlichen Konsens zu erarbeiten

Weil die Umsetzung der Maßnahmen maßgeblich von der Mitwirkung der Stakeholder*innen abhängt, bietet sich die Verstetigung der bisherigen Arbeitsgruppe in Form eines regelmäßigen Jour Fixes oder eines Runden Tisches an. Dadurch besteht die Möglichkeit, anstehende Umsetzungsschritte zu kommunizieren, die Stakeholder*innen frühzeitig einzubinden und das Engagement bei der Umsetzung regelmäßig zu aktivieren.

Das Landschaftsbezogene Naherholungskonzept dient als inhaltliche Grundlage und bietet für die weitere verantwortungsvolle Entwicklung der Aubinger Lohe und der Feldflur Freiham ein tragfähiges Fundament.

6. Anhang

6.1. Endnoten

- 1 freiwurf LA Dipl.-Ing. Börries v. Detten und landschaft 3* Prof. Dr. Henrik Schultz (2019), Ergebnisbericht Wege machen Landschaft - Landschaftsbezogenes Wegekonzept für den Grüngürtel im Münchner Westen
- 2 Landeshauptstadt München (2024), Daten zu Ausgleichsflächen Bebauungspläne, Bannwälder, Fundpunkte Zauneidechsen und Feldlerchen, geschützte Landschaftsbestandteile, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmäler und Ökokontoflächen
- 3 Bayerisches Landesamt für Umwelt (2024), Daten zu Biotopkartierung, Schutzgebieten und Ökoflächen
https://www.lfu.bayern.de/umweltdaten/geodatendienste/index_download.htm#Allgemein
- 4 Untere Naturschutzbehörde München (2025), Vorkommen Feldlerchen und Zauneidechsen

6.2. Abbildungen

Abbildung 1: Ausschnitt Wegegrundgerüst	5
freiwurf LA Dipl.-Ing. Börries v. Detten und landschaft 3* Prof. Dr. Henrik Schultz, Karte 5 - Wegegrundgerüst, Ergebnisbericht Wege machen Landschaft - Landschaftsbezogenes Wegekonzept für den Grüngürtel im Münchner Westen, 2019	
Abbildung 2: Bestandsplan	7
Abbildung 3: Bestandsausschnitt Aubinger Lohe	8
Abbildung 4: Bestandsausschnitt Feldflur Freiham	9
Abbildung 5: Naturschutz	11
Abbildung 6: Teilräume	13
Abbildung 7: SWOT-Analyse	15
Abbildung 8: Spaziergang Aubinger Lohe	16
Abbildung 9: Spaziergang Aubinger Lohe	16
Abbildung 10: Ausschnitt Zusammenfassung der Stakeholderexkursion	17
Abbildung 11: Route Stakeholderexkursion	18
Abbildung 12: Fahrradtour Feldflur Freiham	18
Abbildung 13: Fahrradtour Feldflur Freiham	18
Abbildung 14: einleitender Vortrag	19
Abbildung 15: Arbeitsphase Werkstatt	19
Abbildung 16: Diskussion Werkstatt	20
Abbildung 17: Diskussion Werkstatt	20
Abbildung 18: Ausschnitt Zusammenfassung der Stakeholderwerkstätten	21
Abbildung 19: Entwurfsplanung Naherholungskonzept	25
Abbildung 20: Entwurfsausschnitt Aubinger Lohe	28
Abbildung 21: Entwurfsausschnitt Feldflur Freiham	29

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei den Abbildungen um eigene Darstellungen der WGF Landschaft GmbH.

Die verwendeten Grundlagen wurden von der Landeshauptstadt München (Luftbilder, Ausgleichsflächen Bebauungspläne, Bannwälder, Fundpunkte Zauneidechsen und Feldlerchen, geschützte Landschaftsbestandteile, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmäler und Ökokontoflächen) und der Bayerischen Vermessungsverwaltung (Alkis-tatsächliche Nutzung, Biotopkartierung Stadt und Hausumringe) bereitgestellt.

Originalgröße DIN A3

Bestand:

Umgriff

Wegequalität

Wassergebundene Wegedecke

Schotterweg

Spurweg

Trampelpfad

Asphalt

Wegebreite

schmal < 2,00m

mittel 2,50m bis 3,50m

breit > 3,50m

Flora / Fauna

Baum im Bestand

Flächige Gehölze / Hecken

Freizeitelemente / Strukturen

Fussball- / Streetballfelder

Mülleimer

Sitzbank

Spielplatz

Waldkindergarten

Waldspiel

Wegkreuz

Geschichtspfad

gebaute Strukturen

Gastronomie

Kapelle

Reiterhof

Kneippanlage

Verkehr

Bushaltestelle

S-Bahn

Verkehr

Barrierewirkung

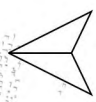
Brücke

Parkplatz

Tunnel

Übergang

Zugang



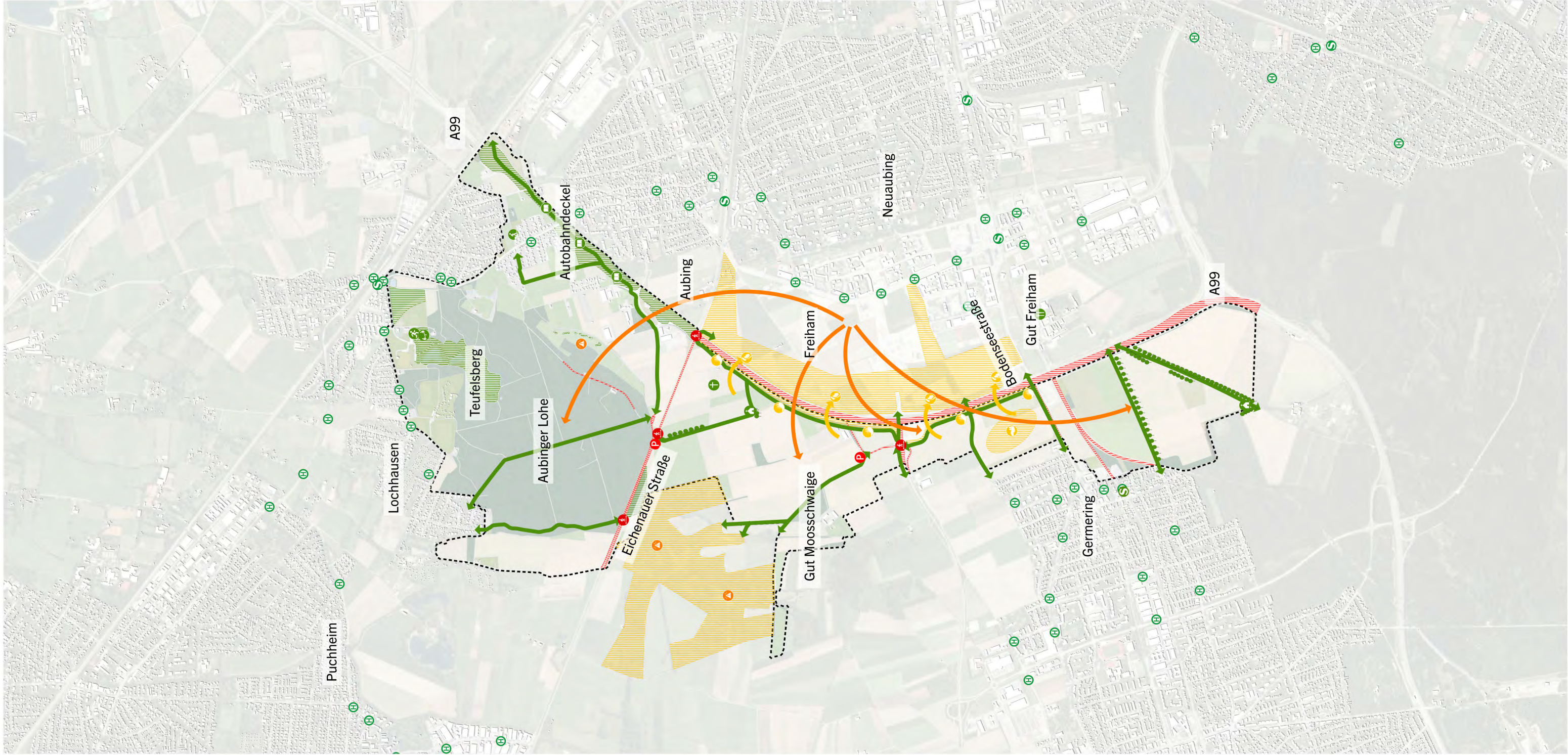
- Umgriff
- Biotopkartierung Stadt
- Landschaftsschutzgebiete
- geschützte Landschaftsbestandteile
- Naturdenkmäler
- Ausgleichsflächen gem. Bebauungsplan
- Ökokonto / Ökoflächenkataster
- Bannwald
- Feldlerche
- Zauneidechse

Originalgröße DIN A3



- Umgriff
- Qualität der Räume:
- am höchsten
 - sehr hoch
 - hoch
 - neutral
 - gering
- Charakter der Räume:
- Aufenthaltsraum
 - Naturraum
 - Querungsraum

Originalgröße DIN A3



Stärken

- Wegkreuz
- Sportplatz
- Spielplatz
- Geschichtslehrpfad
- Kneippanlage
- Holzkechtkapelle / Marienkapelle
- Gastronomie Gut Freiham
- Anschluss S-Bahn
- Bestandsbaum
- Durchgängige Wegeverbindung
- Flächen mit hoher Qualität

Schwächen

- ungesicherter Übergang/ Querung nicht möglich
- Wilder Parkplatz
- Barrierewirkung

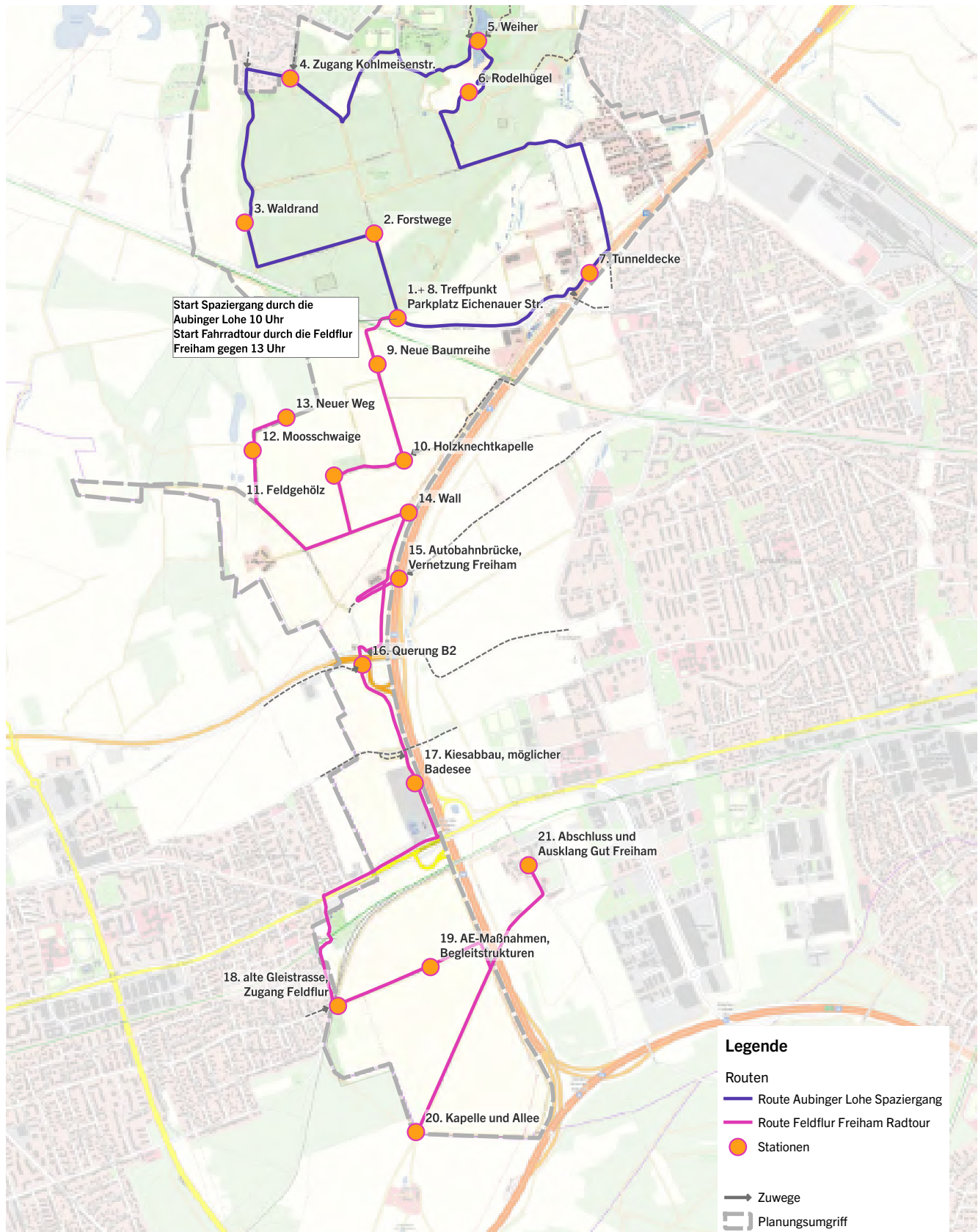
Chancen

- Synergien Freihamer Park
- Rekultivierung Kiesabbau
- Autobahnwall
- Anbindung Freihamer Park
- Verzahnung tangierende Planungen

Risiken

- Übernutzung / Beeinträchtigung hochwertiger Räume
- Konflikte zwischen Erholungsnutzung und Forst- und Landwirtschaft

6.7. Dokumentation Stakeholderspaziergang



Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe und Feldflur Freiham

Ergebnisse Stakeholderexkursion am 27.09.2024

- Ziel: Gemeinsam mit den Stakeholdern Möglichkeiten der Entwicklung zu einem attraktiven Raum für landschaftsbezogene Naherholung diskutieren. Verschiedene Standpunkte und Perspektiven zusammenbringen. Zielvorstellungen, Anliegen, Ideen und Vorstellungen sammeln.
- Fragestellung: Welche Chancen und Herausforderungen bestehen konkret vor Ort. Was kann getan werden um diese zu nutzen bzw. zu überwinden?

Erster Teil: Aubinger Lohe

Stationen

Station Nr.	
1. Treffpunkt / Auftakt Parkplatz Eichenauer Straße	<ul style="list-style-type: none">Was wird besprochen, veranschaulicht, diskutiert?Vorstellung Teilnehmerrunde
2. Forstwege	<ul style="list-style-type: none">„Eingangsbarrieren“ notwendig, um Verschmutzungen bzw. (Sperr-)Müllablagerungen zu vermeiden. Gilt für alle Zufahrten / EingängeWegequalität in Bezug auf Wölbungen. Profil notwendig für Forstwirtschaft, Pflege und Wasserablauf. Randstreifen werden in regelmäßigen Turnus von Forst gemäht. Pfützen in den Senkungen am Wegesrand als Biotop für Gelbbauchunke.Klassifizierung und Nutzungssystem der Wege anstreben. Kleinere Pfade mitdenken, Fuß- und Radwegeverkehr beachten, Konflikte entschärfenKeine Haupt-Radwegeverbindung durch Aubinger LoheWaldbestände sind i.d.R. StaatsforstAbgeäunter Bereich mit anderem Eigentümer, Bemühungen zur Entfernung des Zauns bereits angestellt. Meldung bei AELF EbersbergUmsetzungshorizont der Maßnahmen FEK noch nicht festgelegt, Festlegung Zeithorizont erst nach Fertigstellung FEK
(3.) Waldrand	<ul style="list-style-type: none">übersprungen
(4.) Zugang Kohlmeisenstr.	<ul style="list-style-type: none">übersprungen
3. Aufenthalt	<ul style="list-style-type: none">Wunsch nach mehr Bänken. Bisherige Bänke beliebt, da einfach gebaut und naturnah gestaltet, allerdings viele bereits in verrottetem Zustand. Zukünftige Aufstellung sinnvoll eigentlich an fast jeder Wegekreuzung.Unterhalt der Bänke liegt beim Forst. Regelmäßige Erneuerung durch eigene Herstellung (Azubiwerkstatt)Neue Standorte wegen Verkehrssicherungspflicht problematisch. Begrenzung auf nur Austausch der Bänke, steht bereits auf ToDo-Liste ForstWunsch nach mehr Pflege. Bänke zum Teil stark eingewachsen und nicht nutzbar, großzügiges Freischneiden sinnvoll.Integration eines Waldlehrpfads so wie an der Unterführung Lochhausen. Themen wie Geologie, Waldnutzung, Biodiversität sind sinnvoll. Aufstellen von Infotafeln.Problem: Müll. Hinweisschilder werden ambivalent wahrgenommen: könnte auch zur Verschlechterung führen. Auf den Pfaden keine Hinweisschilder, vielleicht eher an den Eingängen geeignet. Als problematisch wird eher der Hundekot wahrgenommen. Vorschlag: kompostierbare Beutel, Problematik ähnlich wie Müll generell: Angebot könnte eher zur Verschlechterung beitragen.Wald auf jeden Fall attraktiv an heißen Tagen, klimatischer Rückzugsort
	<ul style="list-style-type: none">Toiletten, entweder als Anlage oder mobil. Standorte eher an Eingängen. Pflegeproblematik beachten, ähnlich wie beim Thema Müll.Parkplatz am Waldkindergarten wird als Wohnmobilstellplatz genutztBolzplatz an Ziegeleistraße kommt
5. Weiher	<ul style="list-style-type: none">Bänke im Bereich Weiher im städtischen Besitz. Grenzen und Randstreifen parkähnlich gepflegt.Infotafel noch in schwarz-weiß, sehr alter Zustand. Erneuerung im Gesamtkonzept mit anderen Infoanlagen sinnvoll. Als Vorlage können die gut gelungenen Infotafeln in der Aubinger Lohe dienen. Verantwortliche LBV + RKU. Idee: Aufklärung besser als Verbot.Am Weiher keinen zusätzlichen Strukturen, die Infrastruktur ist im Prinzip ausreichend und gut.Konzentration eher auf Art der Bepflanzung, wie wird das Vorhandene genutzt.Punktuale Ergänzungen und Verbesserungen sinnvoll.Grundsätzlich sind verschiedene Intensitäten der Aubinger Lohe ablesbar und erlebbar. Charakter sollte beibehalten werden.Exkurs Forstwirtschaft: Akzeptanz und Verständnis bei Bevölkerung für notwendige forstwirtschaftliche Maßnahmen schaffen. Z.B. in Form von Spaziergängen mit Erklärung der Maßnahmen, noch mehr Infotafeln oder digitalen Angeboten. Vernetzung zwischen LBV und Forst geknüpft, im Speziellen auch für Maßnahmen zur Information und Aufklärung.
6. Rodelhügel	<ul style="list-style-type: none">Sicherheitshinweise wegen Rodelnutzung angesprochen, im Moment nicht vorhandenRodelhügel und Umgebung insgesamt gut angenommenEs besteht naturschutzfachliches Aufwertungspotential. Neophyten wie z.B. Zaunwinde und Goldrute bekämpfen, Entwicklung hin zu artenreicher Extensivwiese durch geeignetes MahdregimeNeue Ausstattungselemente wie breite Sonnenliegen würden vermutlich gut aufgenommen werden. Standort auf jeden Fall geeignet.Teufelsberg ist der höchste Punkt im Münchener Umland. Integration in Lehrpfad denkbar. Standort des nahegelegenen alten Burgstalls oder der Keltenschanzen nicht explizit ausweisen, zur Wahrung von Natur und BiodiversitätGenerell für Lehrpfad: gut erreichbare Ziele entlang Hauptpfaden integrieren, abgelegene Orte nicht explizit anbindenWunsch nach eigenem Crossbereich für Kinder mit dem Fahrrad, Möglichkeit zum Bau von Schanzen und dem ungestörten Biken im Wald. Einigung auf eine ausgewiesene Strecke wünschenswert. Zusätzlich Anreicherung der Kinderspielbereiche mit Beerengewächsen oder Obstgehölzen.Thema Naturschutzwacht angesprochen. Auch Negativerfahrungen in der Fröttmaninger Heide gemacht, Ranger wurden dort bereits tätlich angegriffen.Ausweisen von Freilaufbereichen für Hunde, in Restbereichen und entlang der Wege sollten Hunde an der Leine geführt werden. Abzäunung, Abgrenzung des Bereichs denkbar.
7. Zugänge	<ul style="list-style-type: none">Radwegeverbindung Lochhausen – Freiham geplant, Verlauf über BahnübergangRegelmäßige Übersichtspläne im Wald sinnvoll, Kombination mit Wegeverlauf, Verhaltensregeln, Wissenswertem denkbar. Plan zur Orientierung wichtig, z.T. wird sich gerne auch mal in der Aubinger Lohe verlaufen.Ort für Jugendliche wird händierend gesucht. Wünschenswert wäre ein gebauter Treffpunkt mit Freizeitmöglichkeiten, Asphaltflächen und einer eigenen Adresse. Standort möglich am Krähenweg, Parkplatz an der Ziegelei bzw. Stockschießplatz oder nahe Teufelsbergstraße / ImkerwegBereich Froschweiher: ohne offizielle Wegeausweisung, da auch viele Radler unterwegs sind. Beweidung findet durch Schafherde statt, z.T. aber schon sehr früh
8. Tunneldecke	<ul style="list-style-type: none">Input Hr. Dilg

Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe und Feldflur Freiham

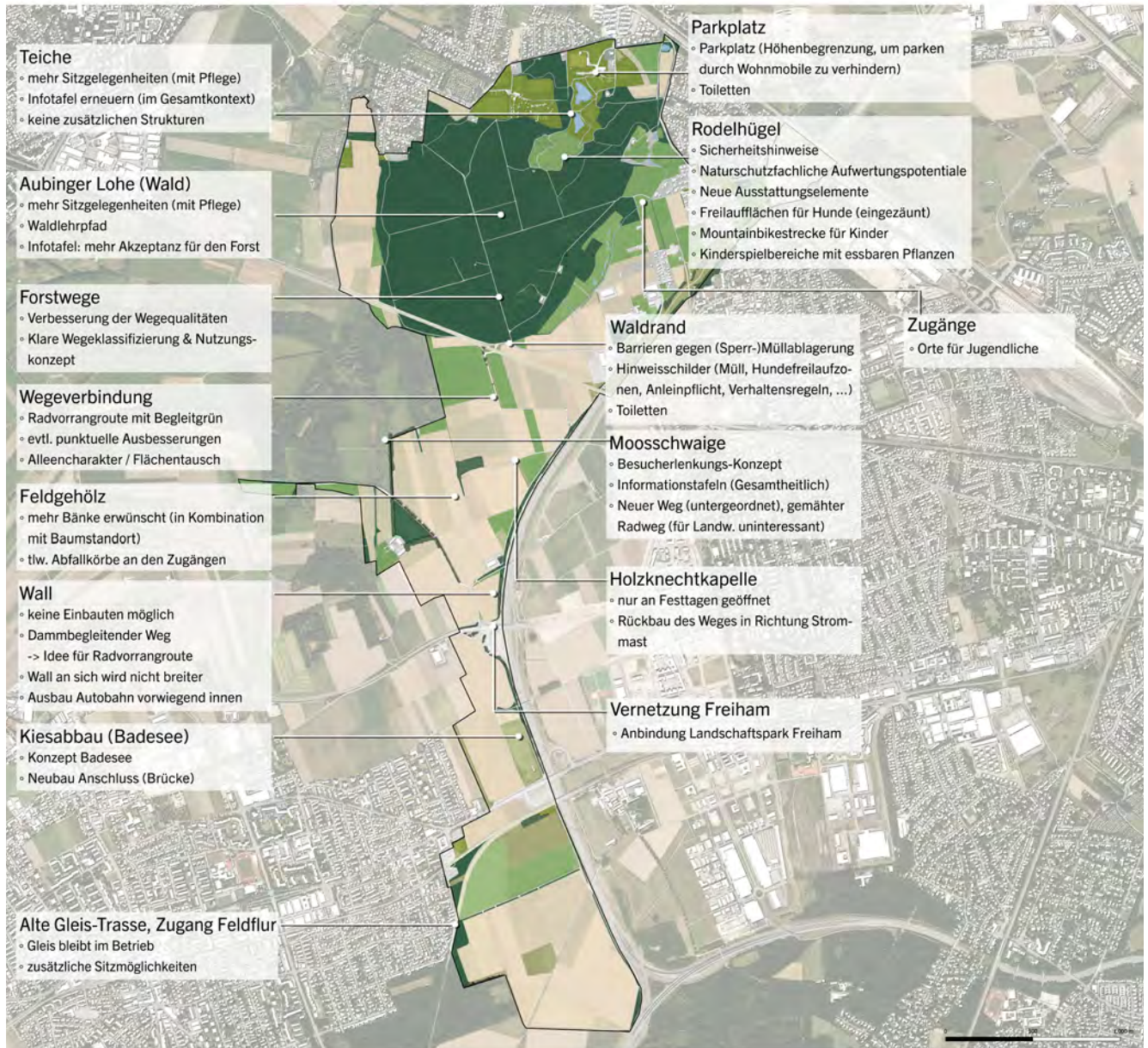
Stakeholderexkursion am 20.09.2024

Zweiter Teil: Feldflur Freiham

8. Treffpunkt / Auftakt Parkplatz Eichenauer Straße	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassende Diskussion • Ausblick: wie geht es im Projekt weiter? • Mittagspause
9. Neue Baumreihe	<ul style="list-style-type: none"> • Angedacht: Ausweisung von Radwegeverbindung über S4 (Lochhausen – Freiham). Dies wäre eine Radvorrangroute, d.h. Regelung nach Ausbaustufen. Nötig wären min. 5m Breite, Asphaltdeckschicht und Beleuchtung • Begleitgrün für Naherholung grundsätzlich als wichtig eingestuft. Zu beachten ist die Fauna der Feldflur, v.a. Feldvögel. Strukturen beachten. • Blühstreifen möglich, schwierig aber Frage von Eigentum bzw. Bereitschaft der Landwirte wegen Bewirtschaftung. I.d.R. sind den Landwirten größere, zusammenhängende Flächen lieber. • Wege im Bestand insgesamt weniger angenehm als in der Aubinger Lohe. Qualitäten beachten, ggfs. punktuelle Ausbesserungen • Idee: Alleencharakter aus anderen Teilen der Feldflur übernehmen. Artenschutz beachten, da FFH-relevante Arten vorkommen • Möglichkeit von Flächentausch prüfen, zur Umsetzung von Begleitstreifen etc.
10. Holzknechtkapelle	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzer Input von Landwirt Hr. Oberhauser. Kapelle 2019 von Zusammenschluss mehrerer Kameraden finanziert und gebaut. Kapelle nur an hoher Festtagen geöffnet, aus Angst um die wertvollen Figuren im Inneren. • Eigentum entlang Bahndamm fast alles in Besitz der Autobahn. • Rückbau des Wegs in Richtung Strommast angesprochen. Dafür Ausbau der Trampelspur zu einem richtigen Weg.
11. Feldgehölz	<ul style="list-style-type: none"> • Bank am Standort wurde von Privat aufgestellt. Insgesamt mehr Bänke wünschenswert. • Müllverschmutzung wird nicht als relevantes Problem wahrgenommen. Ggfs. einige wenige Mülleimerstandorte an den Zugängen. • Kombination Baumstandort mit Sitzbank denkbar, Umsetzbarkeit besser als durchgängige Elemente.
12. Mooschwaige	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentümer Familie Walser • Naturschutzfachliches Wegekonzept wird aufgestellt, Thema Besucherlenkung und -information wie in der Aubinger Lohe zu behandeln. Gesamtheitlicher Ansatz.
13. neuer Weg	<ul style="list-style-type: none"> • Lage der Ausgleichsfläche beachten • Entwicklung als eher kleinere, untergeordnete Verbindung. Viel Verkehr wird nicht erwartet. • Möglich als gemähter Rasenweg entlang Zaun, wäre auch für Radler befahrbar. • Für Landwirtschaft keine Relevanz, Zugänge auf die Fluren erfolgen anderenorts • Sinnvoll für Zugang zur Mooschwaige
14. Wall	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzstufen, Einbauten, Änderungen am Wall nicht möglich, da technisches Bauwerk. Ggfs. Einbringen von Holzstämmen zum Sitzen denkbar. • Gerätehalle am Damm, auf Höhe Germeringer Weg, ist ein Ersatzneubau für eine andere Anlage • Dammbegleitender Weg könnte aus Sicht der Autobahn befestigt werden (auch für Idee der Radvorrangroute) • Damm wird auf Außenseite = in Richtung Feldflur von Stadt bewirtschaftet, auf der Innenseite = zur Autobahn von der Autobahn
15. Autobahnbrücke, Vernetzung Freiham	<ul style="list-style-type: none"> • Thema Krautgärten: in Germering großes Thema, sehr beliebt • Im Freihamer Bebauungskonzept auf den Dächern vorgesehen. Ein Grundbedarf sollte damit gedeckt sein. • Anbau, Pflege und Vertrieb von Landwirten wird als schwierig eingeschätzt, da die Betriebe erst komplett umstellen müssten.
(16.) Querung B2	<ul style="list-style-type: none"> • übersprungen
17. Kiesabbau, möglicher Badesee	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept Badesee insgesamt angenommen • Rodelhügel o.ä. für Freiham im Landschaftspark vorgesehen, an dieser Stelle kein Thema • Brücke / Anschluss wird neu gebaut, Verbindung und Anschluss Radwege Bodenseestraße beachten
18. alte Gleistrasse, Zugang Feldflur	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänge nicht für landwirtschaftliche Nutzung relevant • Gleis mit Lager noch in Betrieb, Umnutzung in nächster Zeit nicht absehbar. Pipeline für Versorgung Flughafen wurde erst vor zwei Jahren in Betrieb genommen, Schließung nicht zu erwarten • An der Raststation zusätzliche Bänke
(19.) AE-Maßnahmen, Begleitstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • übersprungen
(20.) Kapelle und Allee	<ul style="list-style-type: none"> • übersprungen
21. Ausklang Gut Freiham	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassende Diskussion • Essen und Trinken

Sonstiges:

Verbindungsweg zwischen „Neu geräumt“ und dem Parkbereich Teufelsberg recht beliebt und wichtig, Zustand allerdings miserabel. Ertüchtigung notwendig.



6.8. Dokumentation Stakeholderwerkstätten

LANDSCHAFTSBEZOGENES NAHERHOLUNGSKONZEPT AUBINGER LOHE UND FELDFLUR FREIHAM

Datum: 18.11.2024

ZUSAMMENFASSUNG DER STAKEHOLDER WORKSHOPS VOM 29.10.2024 UND 30.10.2024

BETEILIGUNGSERGEBNISSE

Aufgrund der Vielzahl von Interessen und Belangen der betroffenen Institutionen, Eigentümer und Interessensgemeinschaften aus den Gebieten Umwelt, Forst- und Landwirtschaft, Naturschutz, Verkehr und weiteren öffentlichen Belangen, fanden im Oktober 2024 Stakeholderbeteiligungen statt.

Ziel der Veranstaltungen war es, die Umsetzbarkeit des landschaftsbezogenen Naherholungskonzepts frühzeitig zu prüfen und Akzeptanz für die angestrebten Maßnahmen zu schaffen. Gleichzeitig wurden die Belange der Beteiligten gehört und für den weiteren Planungsverlauf dokumentiert und weiterhin gemeinsame Ideen für den weiteren Planungsverlauf entwickelt.

Die Workshops fanden inhaltlich getrennt an zwei Tagen im Oktober statt:

Di, 29.10.2024	Aubinger Lohe
Mi, 30.10.2024	Feldflur Freiham

Die Ergebnisse und Wortmeldungen aus beiden Veranstaltungen werden nachfolgend zusammengefasst.

WGF Landschaft
Landschaftsarchitekten GmbH
Sitz Nürnberg
Amtsgericht Nürnberg • HRB
23122 Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

T +49 (0)911 94 60 30
F +49 (0)911 94 60 310
E info@wgf-nuernberg.de

www.wgf-nuernberg.de

HypoVereinsbank Nürnberg
IBAN DE31 7602 0070 0382 9285 39
BIC HYVEDEMM460

USt-IdNr. DE25 2020 792
D-U-N-S* Nr. 551 242 261

Geschäftsführung
Landschaftsarchitekten ByAK • BDLA

Hauke Schrader
Michael Voit
Sigrid Ziesel

1. Workshop - Aubinger Lohe

1.1 Anregungen, Ideen oder Vorschläge

- Wegeverbindung zwischen Krähenweg und Schwojerstraße auf Höhe des vorhandenen Trampelpfads schaffen
- Weiterer Übergang zwischen Krähenweg und Eichenauer Straße herstellen
- Anbindung des Böhmerweihers mitdenken
- Orientierungshilfen in der Lohe schaffen
 - z.B. Aufstellen von Lageplänen mit Verortung des eigenen Standorts
- Rundwege eher schmaler und zurückgenommen für Wegekonzept darstellen
- Routen über Bespielung ausweisen
 - z.B. Einstellen von Online-Routen über gängige Plattformen
- Beschilderung mit dem Forst abstimmen
 - inhaltlich wegen Jagdnutzung und Naturschutz
 - geeignete Standorte finden
- Bereich um die geplante Picknickwiese naturschutzfachlich aufwerten
 - Mahdregime für Schaffung einer artenreichen Mähwiese / Streuobstwiese anpassen
 - Kombination mit Standort Bienenflächen prüfen
- Bereiche Bodendenkmal aussparen
 - Keltenschanze
 - Alte Burgstätte
- Neue Einbauten und Elemente aufstellen
- Kleineren Rundweg für z.B. Schulklassen oder ältere Menschen entwickeln

1.2.1 Wesentliche Themen in Bezug zur landschaftsbezogenen Naherholung

- Verkehrssicherungspflicht beachten
 - bei Öffnung für z.B. Themenwege
- Klimawandel als übergeordnetes Thema berücksichtigen
- Bedeutung des Walds als „Gegenwelt“ und Klimaoase beachten
- Schwerpunkte für Erholungsnutzung und Naturschutz setzen
 - Rückzugsräume schaffen
- Eigentumsverhältnisse klären und beachten
- Lärmaktionsplan erstellen
 - Aubinger Lohe als Ruhezone sichern
- Wald durch neue Nutzungsformen anreichern
 - Zur Inwertsetzung des Walds
 - Pilotprojekte oder Nutzungsformen wie eine Naturwaldzelle prüfen
- Pflege und Unterhalt langfristig klären
 - Vereine, private Initiativen oder Stiftungsmöglichkeiten einbeziehen

1.2.1 Wesentliche Themen in Bezug zur landschaftsbezogenen Naherholung

- Informationsbedarf für Nutzer in Bezug auf Forstwirtschaft und Naturschutz besteht
 - Sensibilisierung und Aufklärung stärken
- Zerschneidung von Waldflächen vermeiden
- Menschen wollen Landschaft eigenständig erleben
 - Leute suchen sich eigene Wege
 - sorgt für Trampelpfade
- Ausgleichsflächen schützen
 - Wegeführungen entsprechend beachten
- Wege für neue Nutzungen attraktiv gestalten
- Orientierung im Wald ermöglichen
 - Schaffung einer grundsätzlichen Orientierung wichtig
 - Charakter eines Erlebnis-Parks durch zu viele Markierungen vermeiden
- Wegekonzept weiter ausarbeiten
 - nur Rundrouten darstellen (unerwünschte Wege nicht darstellen)
 - Eingangspunkte markieren
 - Wege attraktiver gestalten
 - Anziehungspunkte schaffen
- Plattformen wie Komoot nutzen
- Beschilderung und Unterhalt genau bedenken
 - was dargestellt wird, muss auch gepflegt werden

1.2.2 Aufgaben für die Zukunft

- Rückzugsräume für die Natur definieren
 - Schutzzonen und Kernzonen ausweisen
- Verantwortlichkeiten zwischen den Stakeholdern abstimmen
- Bürgerschaftliches Engagement aktivieren
- Eigentumsverhältnisse klären
- Klärung, welche Themen der Stadtrat entscheiden soll
- Informationen anbringen
 - z.B. Übersichtstafeln an den Eingängen auf städtischen Flächen
- Ausstattung stiften
 - z.B. Bänke
- Zuständigkeiten klären
 - z.B. bei der Verkehrssicherung
- Finanzierung der Einbauten und Beschilderung klären
- Verlauf der Rundroute weiter ausarbeiten
 - evtl. kleinere Themenrouten
 - Größere Route, Laufzeiten beachten und auf den Infotafeln angeben

1.3.1 Lösungsansätze

- Wiesen am Rodelberg naturschutzfachlich aufwerten
 - Anlage einer Streuobstwiese
 - Umwandlung in eine artenreiche Mähwiese
- Lauschtour anbieten, Führung durch App mit Audioelementen gesteuert durch GPS-Position
- Ort für einen Holzsteg finden
- Jour fix oder Lenkungsgruppe mit Stakeholdern und Flächeneigentümern einführen
- Task Force Aubinger Lohe für spezielle Aufgabenstellungen einrichten, z.B. für Beschilderung
- Benchmarking: Vergleichsmaßstab finden und gute Lösungen adaptieren
- Raum für niederschwellige / kurzzeitige Testflächen oder Pilotprojekte finden
- Routen für Umweltwanderwege finden
 - Vorbild Würm-App Wandern
 - Auswertungen über Nutzungsdaten sind verfügbar
- Erstumsetzung von Beschilderung, digitale Verfahren vorab starten
- Komoot Account für die Stadt München einrichten
 - Vorhandene Routen prüfen
 - „offizielle“ Routen der Stadt München angeben
- Bürgerinteressen im Rahmen einer Veranstaltung einholen
- Kunstinstallationen als Alternativen zu herkömmlichen Einbauelementen in Betracht ziehen

1.3.2 Wer kann was tun?

- | | |
|--|--|
| ▪ RKU: | Führungen und Veranstaltungen anbieten |
| ▪ Fr. Dirndorfer, Reitstall: | Infos, z.B. zur Wegenutzung an die Kinder verteilen und auch an deren Eltern und andere Reiterhöfe weitergeben, Infotafeln gestalten |
| ▪ PLAN: | Infomaterial, Zusammenfassung des Konzepts an Stakeholder verschicken |
| ▪ Bay. Staatsforsten,
Hr. Ziermann: | intern Wege-Infokonzept abstimmen; Umsetzung Streuobstwiese abstimmen |
| ▪ PLAN: | Infokonzept Aubinger Lohe, Beteiligte zusammenbringen |
| ▪ LBV: | Mahd-Konzept / Pflegekonzept Streuobstwiese entwickeln |

2. Workshop - Feldflur Freiam

2.1 Anregungen, Ideen oder Vorschläge

- Beleuchtungen In den Unterführungen nahe Anbindung A99 anbringen
- Querung S-Bahn im Süden überdenken
 - konzeptionell gut bewertet
 - Ausführung schwierig, vor allem wegen Eigentumsverhältnissen
 - Anbindung wird eher in Verlängerung der zukünftigen Erschließung Kiesesee gesehen
- Naturschutzfachlich wertvolle und schöne Biotope südlich der Gleise / Bodenseestraße zwischen Baumreihe und Gleisen erhalten
- Vor Eingriffen durch Wegebau etc. Kartierung von Feldlerchen durchführen
- Vor der Durchführung von Maßnahmen Besitzverhältnisse und Sicherungspflichten klären
- Neue Verbindung in Richtung Mooschwaige attraktiv; kleinere Rundroute wünschenswert
- Weg an der Holzknecht-Kapelle: Trampelpfad nach Süden umwidmen, Mooschwaiger Weg ab Kapelle in Richtung Osten zurückbauen
- Verlängerung der Baumreihe im Norden, südlich der Eichenauer Straße für gut befunden
- Blühstreifen für Feldlerche am besten abseits der Wege etablieren
- Miteinander von Landwirtschaft und Naherholung ermöglichen
- Möglichkeit für Bäume / Hecken im Bestand darstellen
- Bereitschaft zur Anlage von Blühstreifen wird als eher gering eingeschätzt
- Problem bei Wiesen beachten: Menschen mit Hunden laufen querfeldein
- aktueller Zustand der Wegequalitäten wird als eher schlecht bewertet
- Haftung auf landwirtschaftlichen Wegen beachten und klären
- Infosystem entwickeln

2.2.1 Wesentliche Themen in Bezug zur landschaftsbezogenen Naherholung

- Bewegung der Erholungssuchenden in der Feldflur steuern
 - Feldflur qualifizieren und attraktiver gestalten
 - damit wird die Mooschwaige entlastet
- Mooschwaige als klimatischen Entlastungsraum schützen bzw. Konflikte unterbinden
- Landschaftspark Freiam inhaltlich einbinden
 - müsste attraktiver sein als Feldflur
 - Menschen sollten nicht zu stark aus dem Landschaftspark in die Feldflur gezogen werden
- Auch außerhalb des Betrachtungsraums wichtige Wege finden
- Konfliktpotential der Nutzergruppen berücksichtigen: Miteinander aller Nutzer muss möglich sein
- Informationen über Flora & Fauna anbieten
 - Welche Informationen sollen vermittelt werden
 - In welcher Form werden Infos aufbereitet
- Planungshorizont Baggersee ist noch unbekannt, Einbeziehung wird grundsätzlich befürwortet

2.2.1 Wesentliche Themen in Bezug zur landschaftsbezogenen Naherholung

- Symbiosen für den Autobahnwall entwickeln
 - z.B. Sand-Pfad am Böschungsfuß
 - dieser ist für Reiter gut nutzbar
 - gleichzeitig Synergie mit Naturschutz (z.B. Sandbienen)
- Umsetzung des südlichen Teils Landschaftspark Freiham einbeziehen
 - erste Angebote nach Möglichkeit vorziehen
 - damit eine Entlastung der Feldflur erreichen
- Bedarf nach regelmäßigen Sitzplätzen und Raststationen decken
- Schafbeweidung um Sitzbänke als Pflegemaßnahme integrieren
- Budget: Förderprogramme zur Umsetzung prüfen und auswählen
- Wegequalität und Reitnutzung (z.B. Wiesenwege) vereinbaren
 - Konflikt: Wege sind oft zu schmal, Fußgänger verärgert
 - Synergie: Leute freuen sich über die Ponys und Pferde
- Wegequalität und landwirtschaftliche Maschinen als Konflikt beachten
 - Zuständigkeiten für die Pflege klären
 - Finanzierung für Reparaturen klären
- Zukunftsfähigkeit des Konzepts gewährleisten
- Informationsangebot in der Feldflur bereitstellen
 - Aufklären, Lehrpfade z.B. über das Wild der Aubinger Lohe
- Erholung und Naturschutz als wesentliche Themen beachten
- Sicherheitsaspekte im Auge behalten
 - Nutzung der Wege / Landwirtschaft / Rettungs- & Betriebswege
- Intensität der Nutzungen steuern
 - Asphaltwege für Inlineskaten im Park
 - Schotterwege für Spazieren in der Feldflur

2.2.2 Aufgaben für die Zukunft

- Beweidung der Grünflächen an Sitzbänken mit Schafen durchführen
 - als Pflegemaßnahmen, ersetzt Freischneiden
 - Konflikt: Mist der Schafe beachten
- Bildungsauftrag für die landwirtschaftliche Produktion verfolgen
 - Funktionsweise und Produktionsvorgänge in der Landwirtschaft aufzeigen
 - Verständnis für die Landwirtschaft vermitteln
- Gebietsbetreuer für die Feldflur Freiham einsetzen
- Beweidung als Veranstaltung inszenieren
 - Rinder: Verknüpfung mit Landwirt, Produktionskette von Milch und Fleisch aufzeigen
 - Schäfer: Zuschauen ist attraktiv, Kombination mit Vortrag ermöglichen oder Route in Form eines Eventkalenders aufbereiten

2.2.2 Aufgaben für die Zukunft

- Einbindung der Direktvermarktung vor Ort, z.B. Hofladen Koch
- Angebote für Kinder schaffen
- Informationen über QR-Code anbieten
 - Materialeinsparung gegenüber Gedrucktem
 - Aufruf erfolgt aus Eigeninteresse und ist nicht erzwungen
- Quartiers-Manager / Stadtteilmanagement des neuen Stadtteils Freiham als Multiplikator nutzen
 - Aufklärung / Information z.B. Umgang mit der Natur im Quartier verteilen
- Aufstellen von Bänken durchdenken
 - Standorte ermitteln
 - Unterhalt klären
- Lehrpfad anlegen, durch Begleitung von Landwirten Informationen zur Landwirtschaft vermitteln, Umsetzung ist z.B. als Pilotprojekt denkbar
- Gute Angebote im Landschaftspark für intensive Nutzungsformen ermöglichen
 - Übernutzung der Feldflur vermeiden
- Führungen oder Spaziergänge organisieren
- Gefahrenstellen entschärfen
- Nutzer für Gefahren sensibilisieren
 - Besucher sind Gäste auf den landwirtschaftlichen Wegen

2.3.1 Lösungsansätze

- Gute Anbindung von möglichen Lehrpfaden sicherstellen
 - je besser sie sind erreichbar, desto besser können sie genutzt werden
- Ausarbeitung nicht nur als Lehrpfad, sondern eher Erlebnisweg verstehen
 - Den Pfad mit heterogenen Orten beleben
- Info über QR-Code oder GIS-Standort anbieten
- Wegequalitäten insgesamt verbessern
- Situierung von naturschutzfachlichen Ausgleichsflächen prüfen
- Komoot-Einträge für alle Nutzergruppen wie Wanderer, Radfahrer oder Reiter prüfen oder neu erstellen
- Informationen auf lokalen Veranstaltungen verbreiten, wie z.B. auf dem Stadtteilstfest
- Vernetzung der Akteure und Stakeholder vorantreiben, z.B. der Reitställe untereinander
- Infotafeln und Beschilderungen aufstellen, z.B. über die Ausgleichsflächen
 - QR-Code als einfachstes Mittel denkbar, online auch unkompliziert mehrsprachig umsetzbar
- Angebot im Landschaftspark groß & frühzeitig bereitstellen
- Landschaftspark mit zeitgemäßen Nutzungen versehen
 - Im südlichen Teil können zur frühzeitigen Umsetzung Interimslösung vorgesehen werden
- Nutzungen steuern, z.B. über Beläge für den Radverkehr
- Verständnis schaffen, in der Feldflur sind Spaziergänger / Radfahrer zu Gast
- Sandweg für Reiter entlang des Autobahnwalls vorsehen

2.3.1 Lösungsansätze

- Wegebeschaffenheiten belassen
→ steuern die Nutzung bereits jetzt in gutem Maß
- Standort für Bänke & Radstellplätze finden, v.a. an Querungen und Zugängen
- Leinenpflicht für Hunde in der Moosswaige etablieren
→ Zum Schutz der Tierwelt Informations- und Aufklärungsarbeit betreiben, z.B. über Wild
- Bildungs- und Erlebniswege mit den Schulen verknüpfen, Führungen für Schulklassen anbieten
- Eckflächen der Landwirtschaft für Artenschutzmaßnahmen oder grüne Gestaltung nutzen

2.3.2 Wer kann was tun?

- Fr. Dirndorfer, Reitstall: Infos, z.B. zur Wegenutzung an die Kinder verteilen und auch an deren Eltern und andere Reiterhöfe weitergeben, Infotafeln gestalten
- Hr. Oberhauser, Hr. Fürst, Landwirte: Infos im Kreis der Landwirte weitergeben, Pfosten für Beschilderung einschlagen
- Hr. Bösing, BA22 / Rad-Community: Entwicklung von Flyern mit möglichen Radrouten, Radrouten für Komoot erstellen
- Hr. Walser, Gut Moosswaige: Stämme als Sitzelemente bereitstellen, unrechtmäßig als Parkplatz genutztes privates Eigentum in offizielle Nutzung (z.B. Fahrradstellplätze) wandeln
- PLAN: Finanzierungsmöglichkeiten finden
- Stadtgüter: Pachtverhältnisse prüfen
- UNB: Berücksichtigung der Ziele des Naherholungskonzepts im Rahmen von Beratungen und Stellungnahmen zu Vorhaben, z.B. Eingriffsregelung und Artenschutz; Unterstützung bei Angeboten für die Naherholung (z.B. landwirtschaftlicher Lehrpfad)
- RKU: Infomaterial und Beschilderung entwickeln, BNE-Entwicklung mit Stadtgütern, Naturschutz, etc., Kontakt zu BNE-Fachstelle aufnehmen; Prüfung für Einsatz der Naturschutzförderprogramme, Projekt Aubinger Moos fördern und Runde Tische Landwirtschaft fortsetzen; Umsetzung von evtl. mehr produktionsintegrierten Maßnahmen, Bewirtschafter bzw. Pächter anfragen, ob Interesse besteht

Bestand:

- Umgriff
- Wegequalität
 - Wassergebundene Wegedecke
 - Schotterweg
 - Spurweg
 - Trampelpfad
 - Asphalt
- Wegebreite
 - schmal < 2,00m
 - mittel 2,50m bis 3,50m
 - breit > 3,50m

Flora / Fauna

- Baum im Bestand
- Flächige Gehölze / Hecken

Freizeitelemente / Strukturen

- Fussball- / Streetballfelder
- Mülleimer
- Sitzbank
- Spielplatz
- Waldkindergarten
- Waldspiel
- Wegkreuz
- Geschichtspfad

gebaute Strukturen

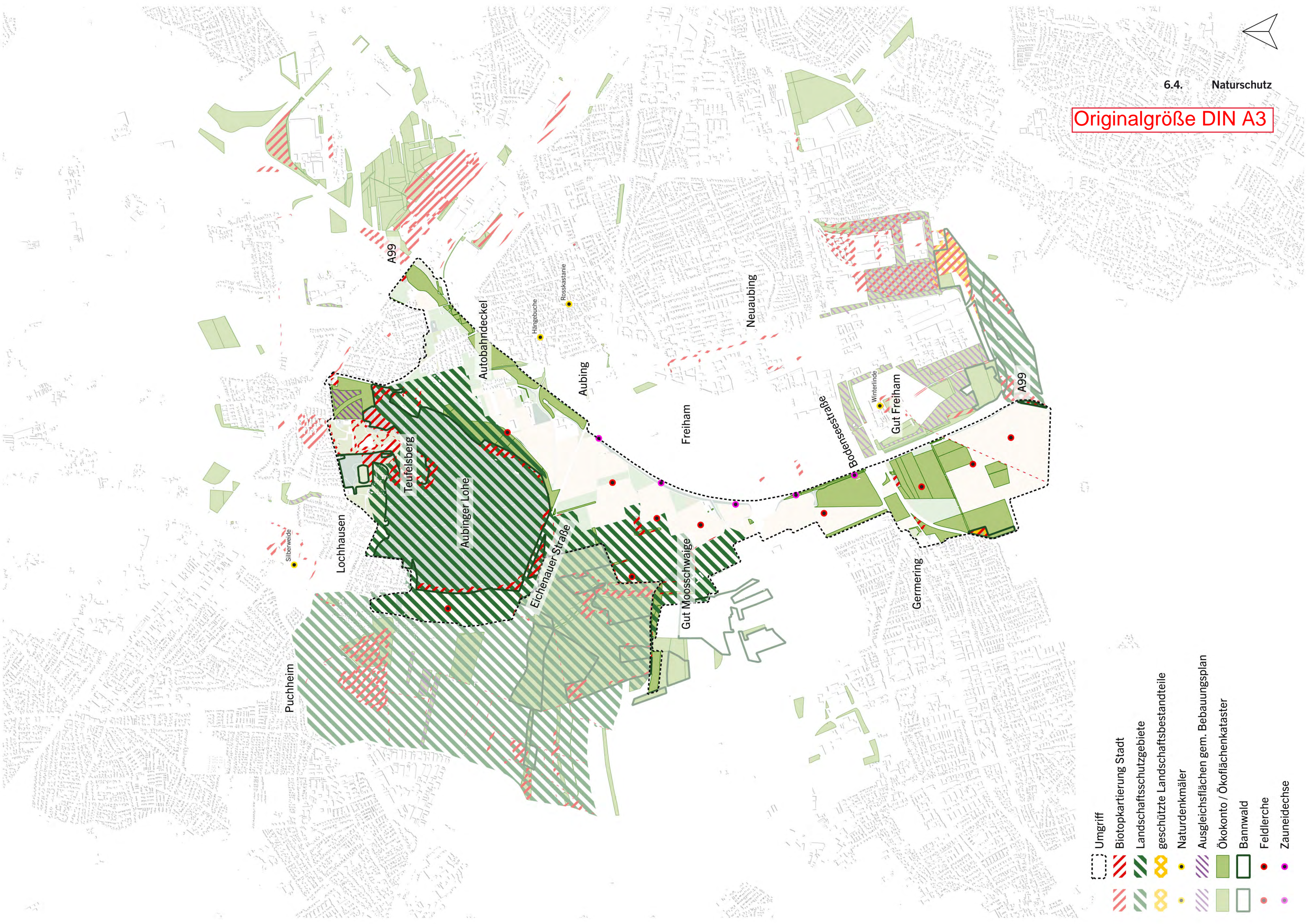
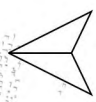
- Gastronomie
- Kapelle
- Reiterhof
- Kneippanlage

Verkehr

- Bushaltestelle
- S-Bahn
- Verkehr
 - Barrierewirkung
 - Brücke
 - Parkplatz
 - Tunnel
 - Übergang
 - Zugang



Originalgröße DIN A3



- Umgriff
- Biotopkartierung Stadt
- Landschaftsschutzgebiete
- geschützte Landschaftsteile
- Naturdenkmäler
- Ausgleichsflächen gem. Bebauungsplan
- Ökoko / Ökoflächenkataster
- Bannwald
- Feldlerche
- Zauneidechse



Umgriff

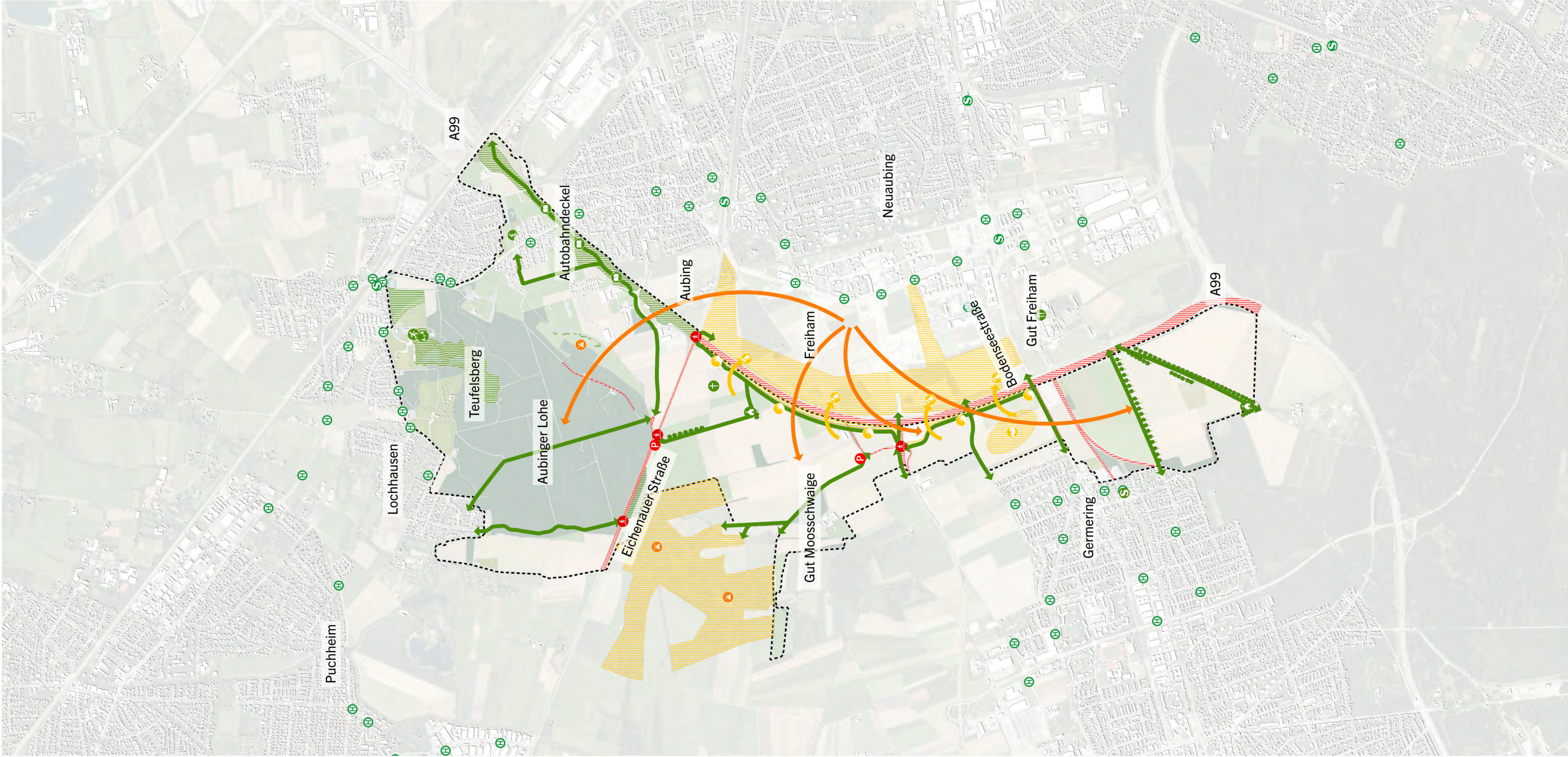
Qualität der Räume:

- am höchsten
- sehr hoch
- hoch
- neutral
- gering

Charakter der Räume:

- Aufenthaltsraum
- Naturraum
- Querungsraum

Originalgröße DIN A3



Stärken

- Wegkreuz
- Sportplatz
- Spielplatz
- Geschichtslehrpfad
- Kneippanlage
- Holzkechtkapelle / Marienkapelle
- Gastronomie Gut Freiham
- Anschluss S-Bahn
- Bestandsbaum
- Durchgängige Wegeverbindung
- Flächen mit hoher Qualität

Schwächen

- ungesicherter Übergang/ Querung nicht möglich
- Wilder Parkplatz
- Barrierewirkung

Chancen

- Synergien Freihamer Park
- Rekultivierung Kiesabbau
- Autobahnwall
- Anbindung Freihamer Park
- Verzahnung tangierende Planungen

Risiken

- Übernutzung / Beeinträchtigung hochwertiger Räume
- Konflikte zwischen Erholungsnutzung und Forst- und Landwirtschaft

6.10. Visualisierungen zum Entwurf



Feldflur Süd



Feldflur Autobahnwall



Aubinger Lohe



Picknickwiese Teufelsberg

Impressum

LANDSCHAFTSBEZOGENES NAHERHOLUNGSKONZEPT AUBINGER LOHE / FELDFLUR FREIHAM

Auftraggeberin:
Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Grün- und Freiraumplanung (HA II / 5)

Koordinierung und fachliche Begleitung:
Dipl.-Ing. Univ. Matthias Lampert
Dipl.-Ing. Univ. Lea M. Zapf (Projektleitung)

Blumenstraße 28 b
80331 München

Verfasserin:
WGF Landschaft
Landschaftsarchitekten GmbH
Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

www.wgf-nuernberg.de

Bearbeitung:
Dipl.-Ing. Christoph Tauscher, Landschafts- und Freiraumplanung
Carina Brandl, M.A. Landschaftsarchitektur
Tobias Mittermeier, M.Sc. Regionalmanagement

Diese Maßnahme wurde durch das Bayerische Staatsministerium
für Wohnen, Bau und Verkehr im Bayerischen Städtebauförderungs-
programm mit Mitteln des Freistaats Bayern gefördert.

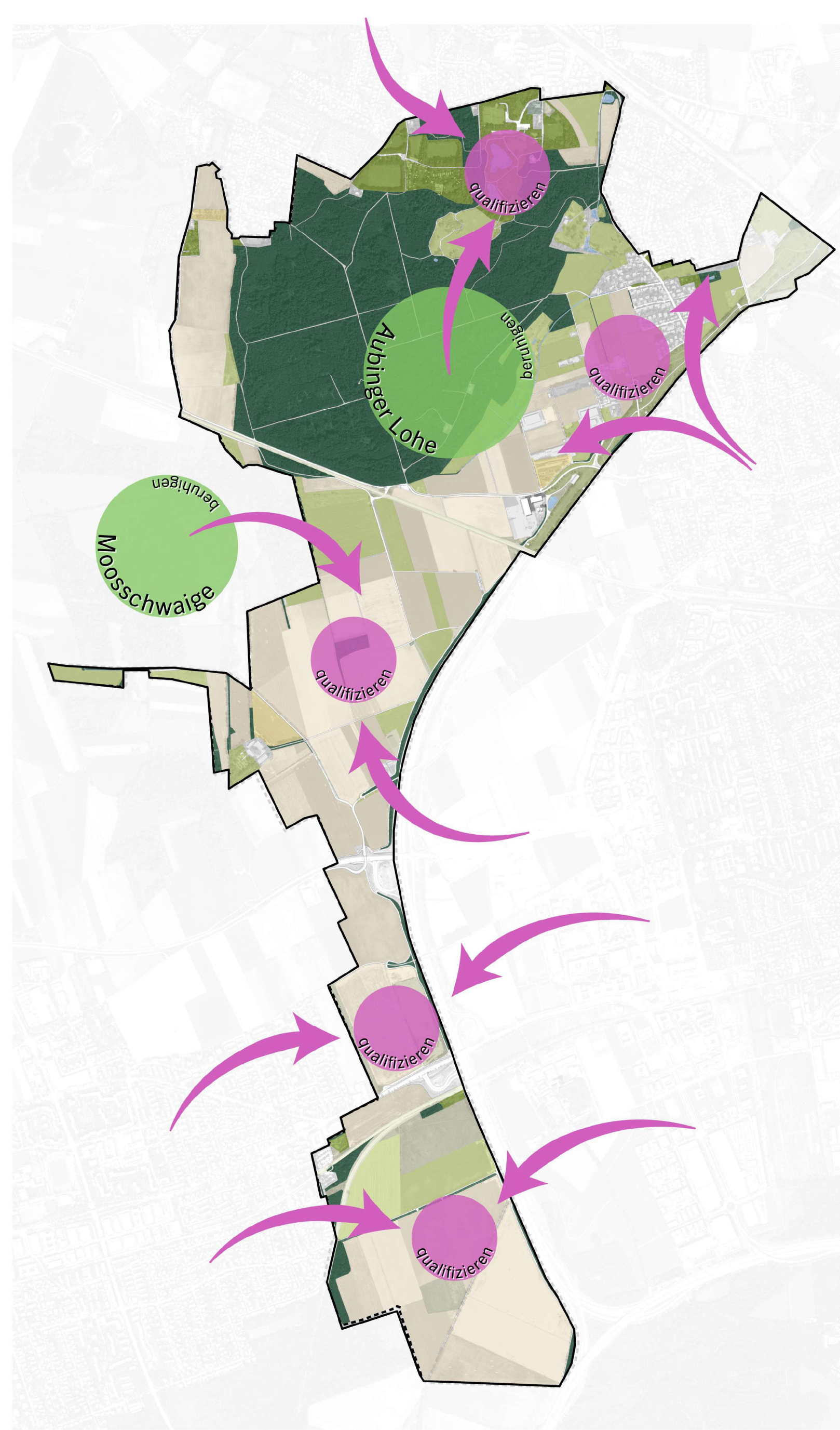
Franz-Josef-Strauß-Ring 4
80539 München

Nürnberg, März 2025

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr

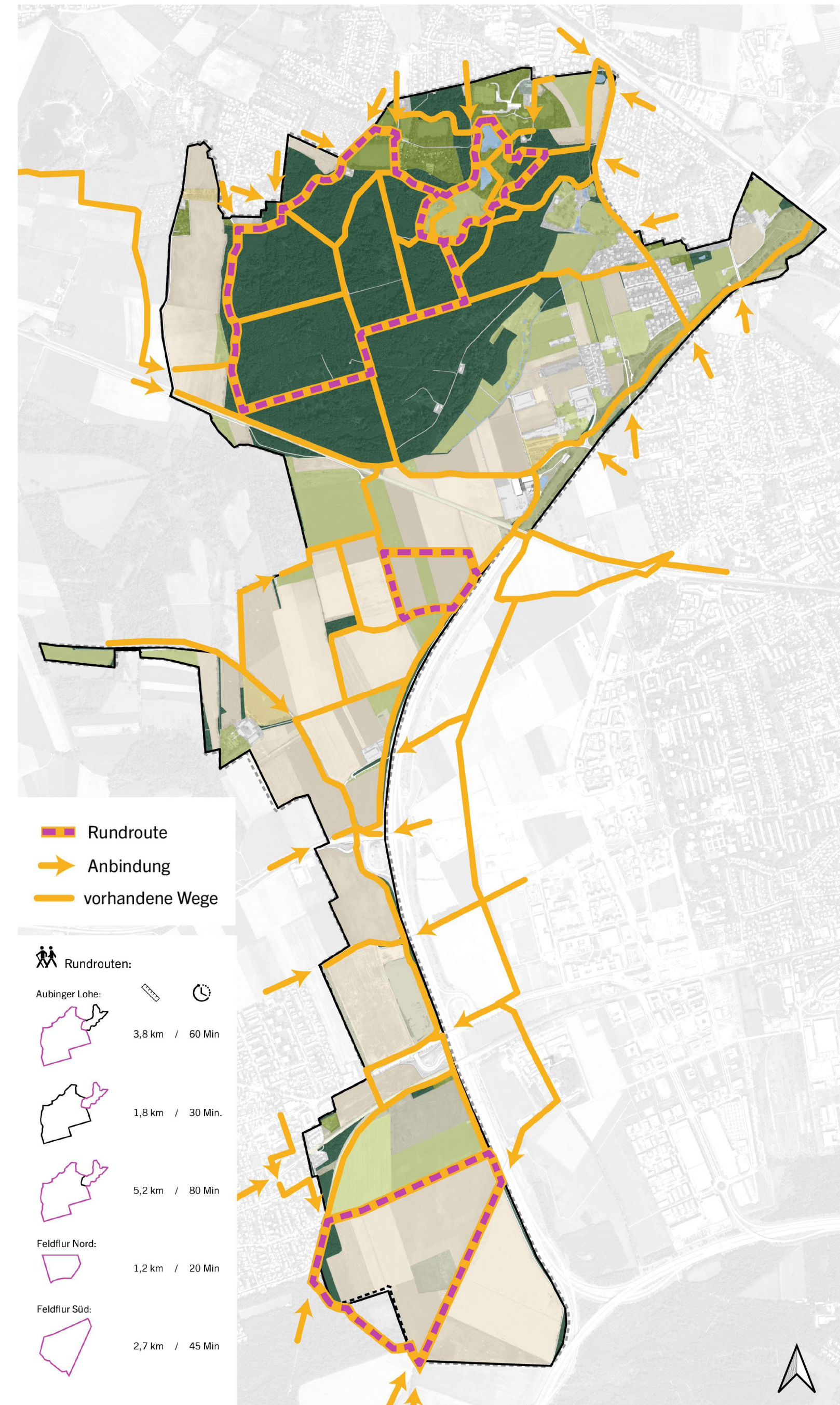


wgf



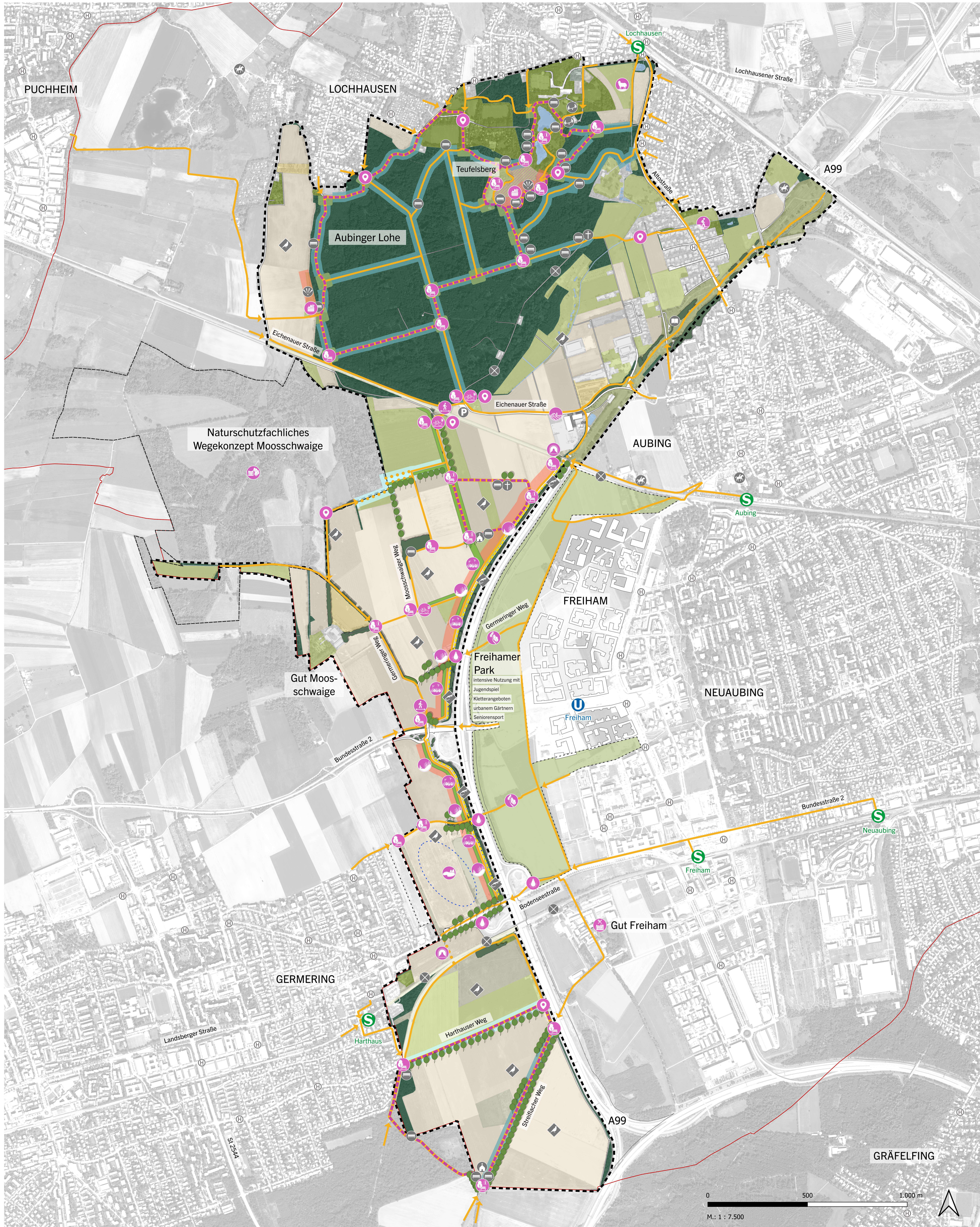
Konzeptskizze

ohne Maßstab



Wegekonzept

ohne Maßstab



Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham

Erholungsräume behutsam gestalten durch:

- ein schlüssiges und gut nutzbares Wegenetz
- attraktive Orte
- intuitive Orientierung

--- Umgriff

Konzept

Routen

- bestehender Weg
- Wegeanschluss in die Aubinger Lohe / Feldflur Freiham
- Rundroute auf bestehenden Wegen
- angestrebter Wegschluss
- Reitweg am Wallfuß

- aktuell kühle Wege
- zukünftig kühle Wege
- Sundowner

Suchräume für attraktive Orte

- Baumpflanzung
- Pausenplatz
- Pausenplatz mit Infopunkt
- Infopunkt (Standort)
- Fahrradstellplätze
- Einbindung Autobahnwall
- Picknickwiese
- Ackerrain / Blühstreifen / Buntbrache
- Beweidung
- Schaffung direkte Wegeverbindung
- sichere Querungen / Wegeverbindung
- Beleuchtung von Unterführungen
- Kneippanlage
- Einbindung Freihamer Park
- Inszenierung Wall
- Anbindung Hofladen
- Einbindung Kiesabbau und Rekultivierung
- Einbindung naturschutzfachliches Wegekonzept Mooschwaige
- Einbindung Gut Freiham

Suchräume für flächige Maßnahmen

- Ackerrain / Randstreifen / Buntbrache
- Waldsaum
- Heckenpflanzung
- naturschutzfachliche Aufwertung

Bestand

Flora / Fauna

- Baum
- Baumreihe
- Feldlerche
- Zauneidechse

gebaute Strukturen

- Kapelle
- Reiterhof

Verkehr

- Bushaltestelle
- S-Bahn
- zukünftige U-Bahn
- Barriere
- Parkplatz

Freizeitelemente / Strukturen

- Sitzbank
- Spielplatz
- Wegkreuz
- Gesichtspfad
- Aussichtspunkt

Flächennutzung

- Bahn
- Kindergarten / öffentliche Zwecke
- Forst- und landwirtschaftliche Betriebe
- Garten / Grünanlage / Spielplatz
- Gewässer
- vegetationslose Fläche / Kiesabbau
- Industrie- und Gewerbefläche
- Wald / Gehölz
- Wohngebiet
- Gebäude / Neubauten Freiham
- Ackerland
- Baumschule / Streuobstwiese
- Stadtgrenze

Anlage 2, Teil 2
(Originalgröße ca. DIN A 0)

Projekt: Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept
Aubinger Lohe / Feldflur Freiham

Auftrag: Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung
Blumenstraße 28b
80331 München



Landeshauptstadt
München

gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Projektnummer: L24-27 Leistungsphase: 1
Bearb./Gez: tm Maßstab: 1 : 7.500
Gesehen: ct Plandatum: März 2025



WGF Landschaft
Landschaftsarchitekten GmbH
Hofen-Concepts 11
80478 Nürnberg

T: +49 (0)911 94003 0
F: +49 (0)911 94003 10
E: info@wgf-nuernberg.de
www.wgf-nuernberg.de

Geschäftsbereich
Landschaftsarchitekten (Bayer) AG
Hofen-Concepts 11
80478 Nürnberg
Sgt 12 Email

VISUALISIERUNGEN

Ergänzende Fahne zum Konzeptplan
mit Prinzipskizze;
Originalgröße passend zu DIN A0 quer



Visualisierung Feldflur Freiham Süd



Visualisierung Feldflur Freiham Autobahnwall



Visualisierung Aubinger Lohe



Visualisierung Picknickwiese Teufelsberg

Projekt **Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept
Aubinger Lohe / Feldflur Freiham**

Auftrags: **Landeshauptstadt München**
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung
Blumenstraße 28b
80331 München



Landeshauptstadt München

gefördert durch:

**Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr**



WGF Landschaft
Landschaftsarchitekten GmbH
Hauptstadt München
80478 München

T +49 (0)89 1 94603 0
F +49 (0)89 1 94603 20
E info@wgf-muenchen.de
www.wgf-muenchen.de

Geschäftsbereich
Landschaftsarchitekten BfM/ BfM
Prof. Dr. Dr. Dr.
Sigrud Zorn

Lea Zapf

Von: bag-west.dir
Gesendet: Montag, 24. November 2025 11:46
An: [REDACTED]
Betreff: AW: Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619_ "Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham"

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

der Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied hat sich in seiner Sitzung am 19.11.25 mit o.g. Beschlussvorlage befasst und **dieser einstimmig mit der Bitte um unbedingte und möglichst schnelle Umsetzung des Konzepts, zugestimmt.**

Zusätzlich bittet der Bezirksausschuss darum, dass am jährlichen Runden Tisch ein Vertreter des BA ebenfalls eingeladen wird.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
Landeshauptstadt München Direktorium - HA II / BA Geschäftsstelle West für die Bezirksausschüsse 20, 21, 22, 23, 25

Landsberger Str. 486, 81241 München

Tel: 089 233-[REDACTED]

E-Mail: [REDACTED]

bag-west.dir@muenchen.de

|

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken. Pro Blatt sparen Sie durchschnittlich 15gr Holz, 260ml Wasser, 0,05kWh Strom und 5gr CO2.



Von: [REDACTED]@muenchen.de>
Gesendet: Montag, 20. Oktober 2025 15:02
An: bag-west.dir <bag-west.dir@muenchen.de>
Cc: [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Betreff: Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619_ "Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham"

Sehr geehrte Kolleg*innen der Geschäftsstelle für des Bezirksausschusses 22,
sehr geehrter [REDACTED]
sehr geehrte Damen und Herren,

für das landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham hat das Planungsreferat eine Sitzungsvorlage für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Hierzu erhalten Sie die Vorlage mit den bereits eingearbeiteten Rückmeldungen der Referate sowie das Konzept samt Anlagen zur vorläufigen Kenntnis.

Es ist vorgesehen, das Naherholungskonzept in der Sitzung des Stadtrats am 14.01.2026 zu behandeln. Daher bitte ich Sie, die Vorlage auf einem Ihrer nächsten Ausschusstermine zu behandeln und mir Ihre Stellungnahme rechtzeitig vor dem o. g. Stadtratstermin zukommen zu lassen. Sie können die Stellungnahme gerne auch an das Teampostfach plan.ha2-51@muenchen.de senden.

Haben Sie besten Dank dafür!
Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED]
Landschaftsarchitektin
Stadtplanerin

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Landschaftsentwicklung (HA II / 51)
Blumenstraße 31, 80331 München

089 / 233- [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Mo – Do: 9 Uhr – 14 Uhr

Elektronische Kommunikation mit der Landeshauptstadt München: www.muenchen.de/ekomm



Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken. Pro Blatt sparen Sie durchschnittlich 15g Holz, 260ml Wasser, 0,05 kWh Strom und 5g CO₂.

Datum: 16.09.2025

Telefon: 0 233- [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Kommunalreferat

Immobilien-service

Städtebauliche

Projektentwicklung Freiam

KR-IS-SP-FR

**Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur
Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.10.2025

(SB)Öffentliche Sitzung

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, PLAN, HA II-45

per E-Mail an: [REDACTED] sowie an plan.ha2-51@muenchen.de.

Mit dem per E-Mail am 18.08.2025 übermittelten Beschlussentwurf „**Landschaftsbezogenes
Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur**“

Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied besteht Einverständnis.

gez. Grokeke

Edwin Grokeke

Leiter des Kommunalreferates

[REDACTED]

Von: Beschlusswesen Kom
Gesendet: Montag, 15. September 2025 11:27
An: IS-L Kom; [REDACTED]
Cc: [REDACTED]
Betreff: [REDACTED] Erinnerung PLAN zu Fremdbeschluss - Termin heute! - WG: Bitte um Mitzeichnung SV Nr. 20-26 / V 17619 „Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham“_Teil 1

Priorität: Hoch

Sehr geehrte [REDACTED]
sehr geehrte [REDACTED]
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit einem heutigen Telefonat hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, [REDACTED] nochmals die Mitzeichnung für die im Betreff genannte Sitzungsvorlage moniert!

Der Termin ist bereits verstrichen: 01.09.2025!

Wir bitten um schnellstmögliche Kontaktaufnahme mit der Sachbearbeitung, [REDACTED] und um schnellstmögliche Erledigung der Mitzeichnung.

Die Erst-E-Mail ging dem Immobilienservice mit Auftrag am 19.08.2025 zur weiteren Bearbeitung zu. Monierungen seitens des Referats für Stadtplanung und Bauordnung vom 01.09.2025 und 08.09.2025 wurden dem Immobilienservice zugeleitet. Die Stadtgüter München, [REDACTED] hat dem IS das Einverständnis mit E-Mail vom 28.08.2025 mitgeteilt.

Wir bitten um schnellstmögliche Bearbeitung.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
--
Landeshauptstadt München
Kommunalreferat
Geschäftsleitung
Dennisstraße 2
80335 München

Telefon: +49 89 233-720841 (Beschlusswesen)
Telefon: +49 89 233-722290 (Vorzimmer Geschäftsleitung)
Fax: +49 89 233-[REDACTED]
E-Mail pers: [REDACTED]
E-Mail off: beschlusswesen.kom@muenchen.de
E-Mail off: gl.kom@muenchen.de
Internet: <http://www.kommunalreferat-muenchen.de>

Wichtige Informationen zur elektronischen Kommunikation mit uns:
<http://www.muenchen.de/ekomm>

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken.

[REDACTED]

Von: Klimaprüfung RKU
Gesendet: Donnerstag, 4. September 2025 14:10
An: [REDACTED]
Cc: [REDACTED]
Betreff: AW: Bitte um Mitzeichnung SV Nr. 20-26 / V 17619 „Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham“_Teil 3

Hallo [REDACTED],

vielen Dank für Ihre Rückmeldung.

Gerne hier unsere Zustimmung:

In der Klimaschutzprüfung stimmen wir Ihrer Bewertung und derer Begründung zu. Mit dem ausgefüllten Klimaschutzcheck sind wir einverstanden.

Zur nicht angekommenen "weiteren Mitzeichnung des RKU": Im "Laufweg" der e-Akte sehen wir, dass das Mitzeichnungsschreiben am 02.09 als pdf per Outlook versendet wurde (ich vermute an Ihr BW, wenn nicht direkt an Sie). Als Verfasserin ist [REDACTED] (biodiv.rku@muenchen.de, Telefon: 0 233- [REDACTED]) verzeichnet. Vielleicht könnten Sie bei ihr nachfragen?

Mit freundlichen Grüßen,

Von: [REDACTED]
Gesendet: Donnerstag, 4. September 2025 13:36:23
An: Klimaprüfung RKU
Cc: [REDACTED]
Betreff: AW: Bitte um Mitzeichnung SV Nr. 20-26 / V 17619 „Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham“_Teil 3

Sehr geehrter [REDACTED],

herzlichen Dank für Ihre schnelle Rückmeldung.

Leider hat mich die e-Akte nie erreicht. Das System scheint noch nicht recht zu funktionieren. Auch die weitere Mitzeichnung des RKU kam nicht an.

Würden Sie mir daher Ihr Einverständnis bitte nochmal formal per email zukommen lassen, damit alles seine Ordnung hat?

Vielleicht war der e-Akte bereits eine word-Datei oder ein PDF beigelegt, welche Sie mir einfach schicken können.

Haben Sie vielen Dank für Ihre doppelte Mühe!

Mit freundlichen Grüßen

Datum: 02. SEP. 2025
Telefon: 0-233-
Telefax: 0-233-83533
Florian Kraus

Referat für
Bildung und Sport
Stadtschulrat

RBS-ZIM-WEST-1

Sachbearbeitung:

Telefon: 089 233-

Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham
Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619
Beschlussvorlage für die Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
am 29.10.2025

Mitzeichnung durch das Referat für Bildung und Sport

An das Planungsreferat – HAI-51

Gegen die o.g. Beschlussvorlage bestehen hinsichtlich der vom Referat für Bildung und Sport
wahrzunehmenden Belange **keine Einwände.**

l. v.

Peter Scheifele
Stadtdirektor

Datum: 22.08.2025
Telefon: 0 233-
Telefax: 0 233-47705
biodiv.rku@muenchen.de

**Referat für Klima- und
Umweltschutz**

Sachgebiet Fachaufgaben,
Biodiversität
RKU-III-1

**I. SV Nr. 20-26 / V 17619 „Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe /
Feldflur Freiham“_Teil 1**

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit E-Mail vom 18.08.2025 bat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung um
Mitzeichnung der o. g. Sitzungsvorlage.

Das Referat für Klima- und Umweltschutz bedankt sich für die Erstellung und Zuleitung der o.
g. Vorlage und **zeichnet die Beschlussvorlage grundsätzlich mit**, bittet jedoch um
Berücksichtigung der nachfolgenden Ausführungen.

- **Ab Seite 7 ff**

Im Beschlusstext werden an verschiedenen Stellen städtische Referate und
Dienststellen als „mögliche Partner*innen der Landeshauptstadt München“ bezeichnet
bspw. „zu einigen der im Folgenden genannten Maßnahmen werden neben der
Landeshauptstadt, unter anderem das Referat für Klima- und Umweltschutz,
Vertreter*innen der Landwirtschaft und des Forstes sowie die Naturschutzverbände
gesehen.“ Den Begriff „Landeshauptstadt“ bitten wir durchgängig durch „Referat für
Stadtplanung und Bauordnung“ zu ersetzen, da die vorgenommenen Formulierungen
ansonsten keinen Sinn ergeben würden.

- **Seite 7, 5. Spiegelstrich**

Die Gebietsbetreuung ist entsprechend dem Auftrag des Stadtrates (nur!) in
naturschutzfachlich besonders hochwertigen Gebieten eingesetzt. Das Bestellen einer
Gebietsbetreuung für die Freihamer Feldflur und damit zur Erholungslenkung auch
außerhalb naturschutzfachlich besonders hochwertiger Bereiche ist grundsätzlich
denkbar, im Rahmen des bestehenden Stadtratsauftrags bisher jedoch nicht
vorgesehen. Wir weisen zudem darauf hin, dass das Referat für Klima- und
Umweltschutz keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung hat, die bestehende
Gebietsbetreuung auszuweiten. Die Bestellung von Gebietsbetreuer*innen erfolgt
gemäß Stadtratsauftrag über einen Werkauftrag und ist grundsätzlich auszuschreiben.
Damit entfällt der Hinweis auf mögliche Partner*innen.

Den Absatz bitten wir wie folgt zu ersetzen:

„Gebietsbetreuung für die Feldflur Freiham einsetzen

Zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie wurden für naturschutzfachlich besonders
hochwertige Flächen im Münchner Stadtgebiet Gebietsbetreuer*innen auf
Werkvertragsbasis beauftragt. Eine Gebietsbetreuung wäre aber auch außerhalb der
naturschutzfachlich besonders hochwertigen Flächen und mit Blick auf den Mehrwert
für die Bürger*innen im Bereich der Freihamer Feldflur wünschenswert. Sie kann vor

Ort über Landschaftsräume informieren und bei Führungen Bürger*innen für die besonderen Eigenheiten sensibilisieren."

- **Seite 8, letzter Absatz**

In der Aubinger Lohe ist keine Gebietsbetreuung eingesetzt und auch kein Einsatz vorgesehen (s. o.).

Im ersten Satz ist daher „und in der Aubinger Lohe“ zu streichen.

- **Antrag der Referentin Zif. 2**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung trägt sicherlich ebenso bei eigenen Vorhaben zur Umsetzung der Maßnahmen bei. Daher bitten wir zu ergänzen:

„Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Baureferat, das Kommunalreferat, das Mobilitätsreferat, das Referat für Bildung und Sport, ...“

Die Stellungnahme des Referates für Klima- und Umweltschutz bitten wir in die Beschlussvorlage einzuarbeiten oder als Anlage beizufügen.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Kugler
Berufsmäßige Stadträtin

II. Original (I) und Entwurf (I bis III)

An RL-BdR

In schwarzer Mappe zur Freigabe und Unterschrift

Verfasser*in: [REDACTED]	[REDACTED]: RKU-III-1	Telefon: 089 233-[REDACTED]
Vertretung: [REDACTED]	Orga-Kürzel: RKU-III-1	Telefon:
Ggf. weitere Beteiligte oder zu Beteiligende:		

Freigabelauf	HZ	Datum	Anmerkung
[REDACTED]	bb	22.08.25	
Sachgebietsleitung	bb	22.08.25	
GB-Leitung			
Ggf. GL-Leitung/ Rechtsabteilung			

BdR			
VR			
R			

III. WV bei RKU-III-1

- Zum digitalen Versand (Scan des Originals)
 - o an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
 - o cc beschlusswesen.rku@muenchen.de
- Im Anschluss Entwurf zum Akt bei Fachbereich

Telefon: 0 233-266 33

BAUREFERAT

Mitzeichnung

- ohne Einwand -

01.09.2025

**Referat für Stadtplanung
und Bauordnung**
Landschaftsentwicklung
PLAN-HAII-51

gez.

Florian Schnabel

Stadtdirektor

ENTWURF

Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham

Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.10.2025 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Fertigstellung des Landschaftsbezogenen Naherholungskonzeptes Aubinger Lohe / Feldflur Freiham
Inhalt	Vorstellung des Konzeptes und darauf aufbauender Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	(-/-)
Klimaprüfung	<p>Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Ja, positiv</p> <p>Das Landschaftsbezogene Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham fördert gute Aufenthalts- und Naherholungsmöglichkeiten und eine aktive Mobilität im Münchner Grüngürtel. Dies trägt dazu bei, den motorisierten Erholungsverkehr ins weitere Umland zu reduzieren. Der motorisierte Erholungsverkehr ins Umland der Landeshauptstadt wird reduziert. Dies verringert gleichzeitig den CO₂-Ausstoß.</p>

Datum: 01.09.2025
Telefon: 0 233 [REDACTED]
Telefax: 0 233-989 60399
[REDACTED]
[REDACTED]

Baureferat
Gartenbau Zentrale Aufgaben -
Grundsatzangelegenheiten und
Qualitätsstandards
Bau-GZ1

Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham
Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619 (Stand 18.08.25)
Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.10.2025 (SB)

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17619

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.10.2025 (SB)

Öffentliche Sitzung

- Stellungnahme -

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Das Baureferat zeichnet die Beschlussvorlage ohne Einwand mit.

Nachrichtlich wird in Zusammenhang mit Baum- und Heckenpflanzungen sowie Anlegen von Waldsäumen (siehe Pkt.2 „Erlebnis und Erholung in der Landschaft“, S.6 der Beschlussvorlage bzw. Pkt. 4.2 „Konzept“, S.31 ff. der Anlage 1) jedoch vorsorglich auf Folgendes hingewiesen:

Im Bereich des oben genannten Naherholungskonzeptes befinden sich diverse Kanalbauwerke der Münchner Stadtentwässerung (MSE) einschließlich Pumpwerke, Spül- und Zugangsschächte, unter anderem im Bereich:

- Altostraße,
- Am Langwieder Bach,
- Bienenheimstraße,
- Eichelhäherstraße.
- Federseestraße,
- Karl-Harz-Weg,
- Kohlmeisenstraße,
- Imkerweg,
- Schwojerstraße,
- Teufelsbergstraße,
- Ziegeleistraße.

Die Kanäle verlaufen in öffentlichen Straßen, tangieren jedoch teilweise mit ihren Kanalschutzzonen (ca. 2 m beiderseits der Kanalachse bei Druckentwässerungsleitungen < DN 100, 5 m beiderseits der Kanalachse bei Kanälen mit DN 350 bzw. größer) auch Flächen außerhalb des öffentlichen Straßenbereichs.

Kanalschutzzonen dürfen grundsätzlich weder über- noch unterbaut, noch auf- oder angeschüttet werden und müssen von jeglicher Baumbepflanzung freigehalten werden.

Darüber hinaus sind innerhalb der Kanalschutzzonen und Leitungsrechtsflächen alle Einbauten, wie z. B. Rigolen, Versickerungsanlagen und Baugrubenverbau, unzulässig.

Die Kanalschutzzonen und Leitungsrechtsflächen dienen als Baustelleneinrichtungsflächen, zur Einbringung eines Baugrubenverbau und gegebenenfalls als Kanalumleiterflächen.

Die Abwasseranlagen, insbesondere die Pumpwerke und Schächte, müssen jederzeit für die Kanalreinigung bzw. -inspektion sowie für die Fahrzeuge (35 t, 3,5 m Mindestfahrbreite) und Instandhaltungsarbeiten frei zugänglich sein (siehe Anlage 1).

Bei projektierten Baumpflanzungen ist im öffentlichen Straßenbereich ein Mindestabstand von jeweils 2,5 m gemessen von der Kanalachse der Bestandskanäle einzuhalten; bei Einsteigschächten beträgt der Abstand 3,5 m zur Schachtachse.

Des Weiteren befinden sich die 14 MSE-eigenen Grundwasserbeobachtungsstellen KP52, KP381, KP 384, KP 554, KP 583 (nicht aktiv), KP584, KP 749, KP760 (nicht aktiv), KP761, KP 942, KP 1066 (nicht aktiv), KP1067, KP 1208 und KP1249 (nicht aktiv) im Bereich des Naherholungskonzeptes (siehe Anlage 2).

Die Münchner Stadtentwässerung unterhält diverse Grundwassermessstellen zum stadtweiten Grundwassermonitoring. Diese Messstellen dürfen nicht beschädigt, von Dritten geöffnet oder in sonstiger Weise ohne vorherige Abstimmung mit MSE-14 verwendet werden.

Die Grundwassermessstellen sind auf der Grundlage von Wasserrechtsbescheiden der Kreisverwaltungsbehörden zwingend vorgeschrieben.

Die in der Anlage 2 aufgeführten 14 Grundwassermessstellen sind bereits in die Vorplanung einzubeziehen und für die weitere Planerstellung einzumessen und deutlich zu kennzeichnen. Es muss so geplant werden, dass die Messstellen nicht beeinträchtigt werden.

Befinden sich die Messstellen innerhalb des Planungsbereiches, so muss MSE-14 bereits in die Vorplanung einbezogen werden. Es muss eine enge Abstimmung über das weitere Vorgehen zur Ausführungsplanung erfolgen.

Die Zugänglichkeit der Grundwassermessstellen für Wartungsarbeiten und das stadtweite Grundwassermonitoring (Lichtlotmessungen sowie gegebenenfalls der Einbau von elektronischen Datensammelgeräten – Datenlogger) muss gewährleistet sein.

Bauliche und betriebliche Veränderungen an Grundwassermessstellen sind nicht gestattet.

Messstellen im BE-Bereich - Zutrittsforderung:

Im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche sind Grundwassermessstellen mit Betonringen bzw. Kanalschachtringen mit DN 1000 und einer Höhe von ca. 0,60 m zu sichern. Ein Zugang für die Erhebung von Grundwasserständen ist jederzeit für das Personal der Münchner Stadtentwässerung oder deren Beauftragte zu ermöglichen. Es ist eine projektverantwortliche Ansprechperson vor Ort zu benennen.

Messstellen, die über- oder unterbaut werden:

Kommen Grundwassermessstellen im Rahmen der Vorplanung innerhalb von Aufgrabungen zum Liegen oder werden Unterflurarbeiten (z. B. Rampen etc.) geplant, die näher als fünf Meter an die bestehenden Messstellen heranreichen, muss dies unaufgefordert und mit entsprechenden Planunterlagen bei MSE-14 angezeigt werden. In Abstimmung mit MSE-14 ist das weitere Vorgehen zu planen. Notwendige Umbau- oder Rückbauarbeiten zahlt der

Bauherr. Es ist einzukalkulieren, dass eine baugleiche, standorttreue (durch MSE-14 geprüft) Grundwassermessstelle vor dem Rückbau der ursprünglichen Messstelle herzustellen ist.

Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass durch Bauarbeiten beschädigte oder in anderer Weise unbrauchbar gemachte Grundwassermessstellen durch den Bauherrn auf eigene Kosten durch ein geeignetes DVGW-W120-zertifiziertes Fachunternehmen wiederherzustellen sind.

Um Beschädigungen zu vermeiden, ist im unmittelbaren Umgriff der Kanalbauwerke (Bereich Kanalschutzzone) und Grundwassermessstellen (5 m Abstand) insbesondere

- bei Neupflanzungen mit tief wurzelnden Bäumen und Sträuchern,
- bei Veränderungen der Geländeoberkante,

eine frühzeitige Abstimmung mit der Münchener Stadtentwässerung, MSE-311KO und MSE-14 erforderlich.

Für die Sicherung von Hausanschlüssen, privaten Seiteneinläufen und Kleinkläranlagen (unter anderem in den Anwesen im Bereich Altostraße, Am Langwieder Bach, Bienenheimstraße, Bodenseestraße/KKA, Eichelhäherstraße, Eichenauer Straße/KKA, Federseestraße, Karl-Harz-Weg, Kohlmeisenstraße, Imkerweg, Germeringer Weg/KKA, Krähenweg/KKA, Teufelsbergstraße und Ziegeleistraße) ist die Abteilung MSE-4, Anwesenentwässerung, gegebenenfalls in Abstimmung mit dem Referat für Klima und Umweltschutz (RKU-IV-13, bei Kleinkläranlagen) einzuschalten.

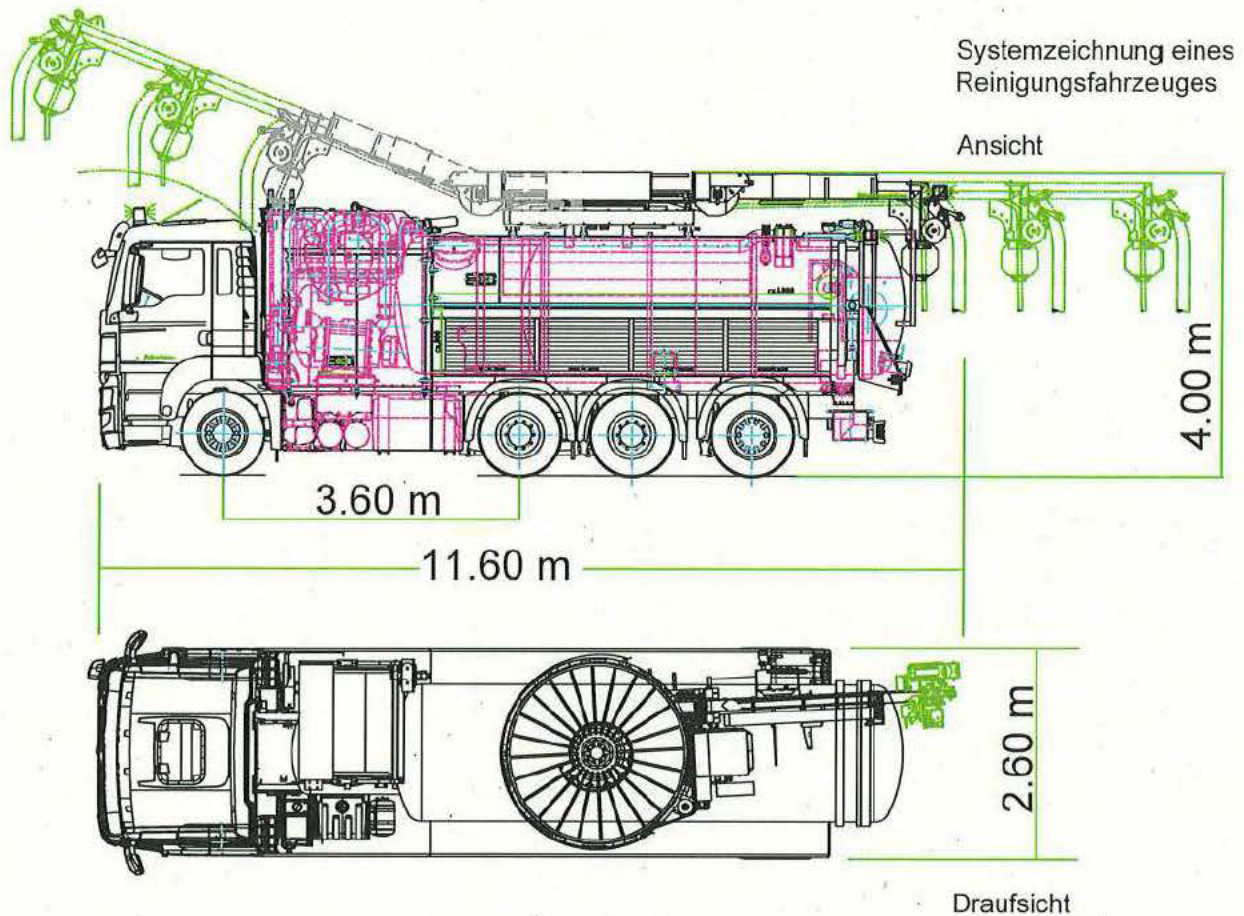
gez.

Florian Schnabel
Stadtdirektor

Anlagen:

1. Merkblatt: Zugänglichkeit zu Einstiegsschächten für die Reinigungsfahrzeuge der Münchner Stadtentwässerung
2. Übersichtsplan der Grundwassermessstellen

Zugänglichkeit zu Einsteigschächten für die Reinigungsfahrzeuge der Münchner Stadtentwässerung



- Die Einsteigschächte müssen jederzeit für Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten mit den Reinigungsfahrzeugen frei zugänglich und anfahrbar sein.
- Die Fahrzeuge besitzen eine max. Länge von 11,60m, eine max. Breite von 2,60m und eine max. Höhe von 4,00m
- Die Zufahrt ist für die Fahrzeuge mit einer Gesamtlast von 35 t auszulegen und muss eine Mindestfahrbreite von 3,50m besitzen.
- Im Bereich der Einsteigschächte sind in einem Radius/Umgriff von mindestens 4,00m die Verschwenkung des Kragarms (grün dargestellt „Ausleger“) am Fahrzeug zu berücksichtigen.
Dieser Radius/Umgriff ist von Gerätschaften (Spiel- und Klettergeräte, Beschilderungen, Infosäulen, Laternen, etc.) sowie Bäumen freizuhalten.
- Einsteigschächte und Entlüftungen sind im neuen Fahrweg höhenmäßig anzugleichen.



Die Richtigkeit der Lage und Höhen ist
an Ort und Stelle zu prüfen.

Digitale Stadtgrundkarte Quelle: GeodatenService München
Außerhalb von München: Bayerische Vermessungsverwaltung

Höhen und Kanalkoten im System
DHHN12 (1912)

Grundwassermessstellen MSE



Münchner
Stadtentwässerung

1:27603

20.08.2025

[REDACTED]

Von: mailbox-beschluss-und-berichtswesen.bau
Gesendet: Donnerstag, 16. Oktober 2025 10:19
An: [REDACTED]
Cc: [REDACTED]
Gruppenpostfach; mailbox-j-ingenieurbau.bau; mailbox-tiefbau.bau;
mailbox-verwaltungundrecht.bau; [REDACTED]
Betreff: WG: Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur
Freiham

Sehr geehrte Frau [REDACTED],

vielen Dank für die Übermittlung der vom Planungsreferat beabsichtigten Änderungen im Antrag der Referentin. Seitens des Baureferates wird darauf hingewiesen, dass im Teilhaushalt des Baureferates derzeit keine Mittel für die Umsetzung oder Begleitung dieses Projektes enthalten sind.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Baureferat - Referatsgeschäftsleitung - RG 4
Friedenstraße 40, 81671 München
Telefon: 089 233-[REDACTED]
[REDACTED]



Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken. Pro Blatt sparen Sie durchschnittlich 15g Holz, 260ml Wasser, 0,05 kWh Strom und 5g CO₂.

Von: [REDACTED]
Gesendet: Donnerstag, 9. Oktober 2025 14:54
An: [REDACTED]
[REDACTED] >
Betreff: Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe / Feldflur Freiham

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

vor einiger Zeit haben Sie unsere Beschlussvorlage erhalten und diese wurde auch von Herrn Schnabel ohne Einwand mitgezeichnet. Vielen Dank dafür!

Im Nachhinein wurde bei Beschlusspunkt 3 noch etwas geändert, so dass ich Ihnen diese Änderung nun zukommen lasse und Sie bitte, auch diese mitzuzeichnen. Ich hoffe, dass dies unkompliziert möglich ist.

Bisher mitgezeichneter Text:

3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, einmal im Jahr einen Runden Tische mit den unterschiedlichen Akteur*innen aus Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz zu organisieren und durchzuführen. Das Referat für Klima- und Umweltschutz sowie das Kommunalreferat werden gebeten, diese zu begleiten und bei den dabei bearbeiteten Themen zu unterstützen.

Überarbeiteter Text:

3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, in den kommenden Jahren jährlich einmal im Jahr einen Runden Tische mit den unterschiedlichen Akteur*innen aus Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz zu organisieren und durchzuführen, um das Projekt bei der Umsetzung zu begleiten. Das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Baureferat sowie das Kommunalreferat werden gebeten, die Begleitung und bei den dabei bearbeiteten Themen zu unterstützen.

Telefonisch habe ich Sie zuvor nicht erreicht, um die Änderung vorab zu besprechen. Melden Sie sich daher gerne bei mir. Da die Beschlussvorlage dringend an den BA weitergegeben werden muss, wäre ich Ihnen sehr dankbar für eine kurzfristige Rückmeldung.
Haben Sie besten Dank!

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted]
Dipl.-Ing. Univ. [Redacted]
Landschaftsarchitektin
Stadtplanerin

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Landschaftsentwicklung (HA II / 51)
Blumenstraße 31, 80331 München

089 / 233 [Redacted]
[Redacted]
[Redacted]
Mo – Do: 9 Uhr – 14 Uhr

Elektronische Kommunikation mit der Landeshauptstadt München: www.muenchen.de/ekomm